



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

373 (14.8.1938) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288112)



gen und Wochen zur Fahrt nach Nürnberg. Zum ersten Male werden 80 000 österreichische SA-Männer in der Luisenpark-Arena mit aufmarschieren, wenn es gilt, das Andenken der gefallenen Kameraden zu ehren und die Kampfpatrie des Führers für das nächste Jahr entgegenzunehmen. Ebenso fügen sich die Standarten der österreichischen H in den harten und beherrschten Takt des Marschierens ein, der in der historischen September-Woche immer wieder durch Nürnbergs Straßen dröhnen wird. Erstmals werden wir auch die sieben neuen Gauleiter der Ostmark unter dem ganzen Führerkorps der Bewegung sehen; sieben Männer, die längst aus dem Dunkel der Illegalität ins Licht der Öffentlichkeit getreten sind; sieben Männer, deren Fähigkeit und Ausdauer nun aber auch die Belohnung verdient, neben dem Führer stehen zu dürfen, wenn das Heer der Politischen Leiter des Großdeutschen Reiches auf der Juppelwiese angetreten sein wird. Außerdem aber entsendet eine glückliche und in schwerer Kampferprobung tüchtig gewordene Jugend aus den Alpenländern ihre Fahnen als wehenden Gruß zum Führer. Zum ersten Male werden diese Hakenkreuzbanner frei und unhindert, stolz und kampfgeweiht durch die Straßen von Nürnberg ziehen. Und all die Hunderttausende von Volksgenossen aus dem Reich werden Zeuge sein der Stunden, da die Heimat Adolf Hitlers ihrem Befreier huldigen und danken wird.

Was ergibt sich daraus für Dich, Kamerad im Braunhemd, der Du in diesen Tagen schon dabei bist, Dich für Nürnberg zu rüsten? Ordne Dich so freudig und dienstfertig wie nur eben möglich in die Reihen derjenigen ein, die in diesem Jahre mitmarschieren dürfen! Zeige Dich der Ehre würdig, den Reichsparteitag 1933 miterleben zu können, von dem man jetzt schon sagt, er werde wohl der schönste und befruchtendste aller werden! Nur wer gewillt und fähig ist, auch in seinem Alltagsleben ein Höchstmaß von Disziplin, Opferbereitschaft, Glaubensstärke und Einsatzwillen aufzubringen, ist würdig, dem Führer in die Augen zu schauen. Nur wenn uns jene große Kameradschaft umfaßt, die keinen Dünkel und keine Annäherung, kein herzloses Streben und keinen Phrasen-Patriotismus mehr kennt, vermögen wir Nürnberg mit dem Führer zu erleben.

Wenn wir dann nachher wieder im Alltag stehen, sind wir vielleicht etwas stiller als vorher. Aber es brennt eine Flamme in uns, in Dir und in mir, und sie leuchtet aus unseren Augen, weil sie die Seele eingeschmolzen hat und immer wieder neu prägt nach dem Willen des Führers. Dazu laßt uns bereit sein. Dafür wollen wir uns rüsten. Darauf müssen wir uns freuen.

Helmut Wüst

## Die täglichen Provokationen

Auto eines SDP-Abgeordneten mit Steinen beworfen

DNB Prag, 13. August.

Wie das sudetendeutsche Tagesblatt „Die Zeit“ aus Komotau meldet, wurde am Mittwochabend das Auto des Abgeordneten Klement der Sudetendeutschen Partei, das mit zwei Wimpeln geschmückt war, in Neubors an der Biele von bisher unbekannten Tätern mit Steinen beworfen. Im Auto selbst befand sich neben dem Wagenlenker der Kreisführungsleiter Hermann Feuchner. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß die beiden Insassen nicht verletzt wurden. Die Bezirksstelle der SDP hat gegen die unbekannten Täter Strafanzeige erstattet.

## „Kultur“-Monopol der Bolschewisten

Der Verrat der Tschecho-Slowakei am europäischen Kulturleben

In diesen Tagen wurde auf einem Presseempfang der Anti-Komintern in Anwesenheit von Gauleiter Dr. Krebs, dem Abgeordneten im Ungarischen Parlament Dr. Franz Rajniß und von dem Mitglied des Verbandes polnischer Literaten und Journalisten v. Schumacher-Sternentrost auf die Gefahr hingewiesen, die den Nachbarstaaten von der Tschecho-Slowakei durch die Vorbereitung der Bolschewisierung (Bolsch Praga) droht. Alle drei Redner zogen zur Beweisführung und Erläuterung, was in diesen Tagen erscheinende Bücher über die Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei „Verrat an Europa“ (München-Verlag, Berlin, 110 RM) von Karl Vlieg heran. Es zeigt deutlich, wie von Prag aus versucht wird, in die Nachbarländer vorzustoßen, um die Weltrevolution nach Moskauer Muster, unter Moskauer Führung, zu entfachen. Karl Vlieg, auffallend, nicht zu widerlegenden Schrift wird auch die naiven und harmlosen Gemüter davon überzeugen, welche Gefahrenzone die Tschecho-Slowakei für Europa damit geworden ist. Ohne die politischen Querschnitte zu verpassen oder zu übersehen, wollen wir hier nur den Verrat der Tschechen am europäischen Kulturleben ein wenig näher untersuchen und unseren Lesern andeuten.

Bekanntlich sind in den letzten Jahren wiederholt kulturelle Gehlumpagen von Prag aus gegen die Nachbarstaaten, vor allem das Reich, unternommen worden (als Beispiel sei nur an die berüchtigte Ausstellung des jüdisch-bolschewistischen Kunstreisenden Ranes in Prag — unter Duldung durch die amtierende Regierung erinnert). Es ist selbstverständlich und braucht kaum weiter hervorgehoben zu werden, daß das Sudetendeutschtum mit diesen Tingen nichts zu tun hat und — im Gegenteil — wie die Sudetendeutsche Kunstausstel-

## Von den Alpen bis zur Ostsee

Bis Ende des Jahres geschlossene Autobahn-Verbindung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 13. August.

Die Bauarbeiten am Berliner Autobahnring, auf den die wichtigsten deutschen Autobahnlinien konzentrisch zulaufen, schreiten rüstig voran. Ein bedeutsamer Schritt auf dem Südring konnte in den letzten Tagen fertiggestellt und am Samstag früh dem Verkehr übergeben werden.

Die etwa 30 Kilometer lange Strecke, die in den letzten zwei Jahren — zum Teil unter außerordentlichen Schwierigkeiten — angelegt wurde, schließt an der Anschlußstelle „Potsdam-Beelitz“ an den dem Verkehr übergebenen Westring an, von dem im „Brandenburger Dreieck“ die Strecke nach Hannover abzweigt und auf den die bis zum 15. November 1933 fertiggestellte Linie München-Berlin auslaufen wird.

Auch der bisher noch im Bau befindliche öst-

liche Teil des Südringes wird Ende des Jahres beendet sein und dann die Verbindung mit dem Ost- und der Strecke Berlin-Stettin herstellen. Dann wird es möglich sein, unter Benutzung der Autobahnen München-Stuttgart-Frankfurt und des Berliner Autobahnringes direkt von den Alpen bis zur Ostsee zu fahren. Die zweite Nord-Süd-Verbindung, die in den Südring des Reiches nach Dresden und Breslau führt, soll noch im Jahre 1933 eröffnet werden. Durch die Freigabe des neuen Abschnittes auf dem Berliner Südring ist vorerst erreicht, daß der Autostrom unter Umgehung von Potsdam nach Berlin gelangen kann. Auch der Verkehr von West nach Ost ist bedeutend erleichtert. Autofahrer, die von Westdeutschland in Richtung Dresden, Frankfurt-Oder fahren wollen, können durch Benutzung dieses Südringabschnittes die Reichshauptstadt vollkommen meiden.

## Gescheiterte Offensivversuche der Roten

Cabeza del Buey von Francos Truppen besetzt

DNB Salamanca, 13. August.

Wie der nationale Heeresbericht vom Freitag meldet, versuchten die Roten im Abschnitt Albarracin am Guadalupe und am Tajo, in die nationale Front einzubrechen, wobei sie jedoch außerordentlich schwere Verluste erlitten. Die Nationalen umzingelten zwei angreifende rote Brigaden und rieben sie völlig auf, danach gelang es ihnen sogar noch, ihre Linien zu verbessern. — An der Ebro-Front setzten die nationalen Truppen ihren Vormarsch fort, schlugen jeden Widerstand des Feindes nieder und wiesen Gegenangriffe der Roten ab. Laut Aussagen Gefangener einer roten Division haben die Roten über 4000 Gefallene zu verzeichnen. So hatte allein am Freitag eine rote Division 800 Mann verloren.

An der Segre-Front trieben die nationalen Truppen die angreifenden roten Einheiten über den Segrefluß zurück. Bei diesem Angriffsvorstoß verloren die Roten 200 Gefangene und über 400 Tote. 65 rote Tanks wurden zerstört. In Extremadura setzten die Nationalen ihren Vormarsch fort und nahmen mehrere Höhenzüge und die Stadt Cabeza del Buey, die sie zuvor umzingelt hatten. Vor der Einnahme hatten die Bolschewisten wieder in hergebrachter Weise mehrere Häuser in Brand gesetzt. Die Roten verloren hier 147 Gefallene und über 200 Gefangene sowie zahlreiche Kriegsmaterial.

Die nationale Luftwaffe schloß im Luftkampf an der Extremadura-Front vier rote Curtiss-Maschinen und an der Ebro-Front einen Martin-Bomber und drei Katiuska-Apparate ab. Die nationalen Luftstreitkräfte bombardierten am 10. militärische Ziele in Barcelona, ein Waffenlager in Alicante und den Hafen von Valencia.

Wie der nationale Heeresbericht ergänzend mitteilt, drangen die Truppen General Lucio

de Planos konzentrisch auf Cabeza del Buey, das mit 15 000 Einwohnern zu den bedeutendsten Orten Extremaduras gehört, vor und vertreiben nach Ueberwindung der Widerstandszentren restlos den Feind. Die vollständige Zerstörung durch die Volkswaffen konnte nur durch das überraschend schnelle Eindringen der nationalen Truppen verhindert werden, doch sind immerhin noch viele Gebäude und eine wertvolle Kirche der bolschewistischen Zerstörungswut zum Opfer gefallen. Anschließend rückten die nationalen Truppen noch vier Kilometer in östlicher Richtung vor.

### Schwere rote Verluste am Segre

Nach dem Scheitern der roten Offensive auf dem rechten Ufer des Ebro versuchte die rote Heeresleitung einen neuen Angriff im Segre-Abschnitt bei Villanueva de la Barca, den sie mit roten Elitegruppen durchführte, um das Gebiet nördlich von Lerida zu bedrohen. Nach ausgiebiger Vorbereitung durch die Artillerie und die Luftwaffe griffen die Bolschewisten unter Einsatz von 25 sowjetrussischen Tanks an. Obgleich sie zahlenmäßig in großer Uebermacht waren, hielt General Roscazo ihre Offensive wider Erwarten auf und brachte ihnen, besonders durch den Einsatz seiner Flugabwehrkräfte, hohe Verluste bei, so daß sie gezwungen wurden, sich über den Segre-Fluß zurückzuziehen. Der Gegenstoß der Nationalen war so stark, daß die Roten bei ihrer Rückkehr über den Segre ungeheure Verluste erlitten. Der Fluß war mit ihren Leichen angefüllt.

## Tschechische Gehässigkeit

Beseitigung einer Trauerfahne für Paterle

DNB Prag, 13. August.

In der Bezirksstelle der Sudetendeutschen Partei Hohenstadt, die, wie aus Mährisch-Schön-

berg gemeldet wird, anläßlich der Beerdigung des ermordeten sudetendeutschen Arbeiters Paterle die Trauerfahne gehißt hatte, erschien in den Nachmittagsstunden des 11. August Gendarmerie und Polizei und verlangte die sofortige Einziehung der Fahne.

Das SDP-Bezirksausführungsmittel Horaczek hat gegen dieses Vorgehen der Amtsgänge bei der Bezirksbehörde Einspruch erhoben.

## Oeltanks explodierten - Sieben Tote

DNB Santiago de Chile, 12. August.

In der Salpeterminen von Rosario de Duara bei Valparaiso flogen bei einem Brand drei Petroleumtanks mit 150 Tonnen Inhalt in die Luft. Sieben Personen kamen hierbei ums Leben und 15 wurden schwer verletzt. Durch die Wucht der Explosion wurde das Verwaltungsgebäude zum Teil zerstört.

## Zigeuner bauen Straßen

Im Burgenland eingesetzt

rd. Wien, 13. August. (Eig. Bericht.)

Auf Anordnung des Landeshauptmannes des Burgenlandes, Dr. Portschy, werden jetzt die arbeitsfähigen Zigeuner im Burgenland zu Straßenarbeiten eingesetzt. Die Arbeitsgruppen der Zigeuner sollen getrennt von den übrigen Arbeitern verwendet und streng beaufsichtigt werden. Die Vermittlung von Zigeunern erfolgt ausschließlich über die Arbeitsämter.

## Eine Beleidigung - Ergebnis: acht Tote

EP Mexiko, 13. Aug. (Eigener Bericht)

Wie leicht in Mexiko die Gemüter sich erhitzen, geht aus folgendem Vorfall hervor:

Eine Abordnung der Einwohner von Michoacan begab sich in das Bürgermeisteramt dieser Stadt, um mit dem Stadtrat wegen einer Verbesserung der elektrischen Licht- und Strom-Lieferungen zu verhandeln. Einer der Stadträte machte dabei eine abfällige Bemerkung, die eine wahre Revolution hervorrief. Die Abordnung verließ den Saal und rief die Bevölkerung zu Jüngern der erlittenen Beleidigung auf. Die Bevölkerung bewaffnete sich und versuchte, das Rathaus zu stürmen, um die Stadträte zu lynchen. Eine Abteilung Soldaten mußte eingreifen und machte von der Schußwaffe Gebrauch. Das Ergebnis waren acht Tote, darunter drei Frauen, und zwölf Verletzte.

## Nach 84 Stunden unverletzt geborgen

DNB Dortmund, 13. August.

Auf der Zeche „Scharnhorst“ waren am Dienstag zwei Bergleute beim Zubruchgehen einer Stütze eingeschlossen worden. Beide sind heute früh um 4 1/2 Uhr von den Rettungsmannschaften unverletzt geborgen worden. Sie waren 84 Stunden von der Außenwelt abgeschnitten. Nach der ärztlichen Untersuchung wurden sie in ihre Wohnungen gebracht.



heute früh um 4 1/2 Uhr von den Rettungsmannschaften unverletzt geborgen worden. Sie waren 84 Stunden von der Außenwelt abgeschnitten. Nach der ärztlichen Untersuchung wurden sie in ihre Wohnungen gebracht.

in ihrer eigenen Heimat ihre Bücher nicht veröffentlichten dürfen. Werke unpolitischer Natur, wie Wilhelm Schöfers „Dreizehn Bücher der deutschen Seele“, sind verboten!

Daran dokumentiert sich der Niedergang des Kulturlebens, zumal im gleichen Atemzuge hemmungslos bolschewistische Literatur offene Türen findet — von J. G. P. Reun, Upton Sinclair, Alia Ehrenburg, Olen, Kerzhensow bis zu Wladimir — einem tschechischen Deutscherbatter im wissenschaftlichen Mantelchen —, Lenin und Stalin! Nicht anders ist es mit dem Sowjetfilm. Das Land wird damit überflutet. Damit man sich des bolschewistischen Freundes erfreut, werden in jeder Wochenschau russische Soldaten, Bildkreise aus der Armee gezeigt. Hat sich das Herz daran „lall“ gesehen, kommen die mehr oder weniger deutschen Tondokumente des Sowjet-Films, etwa „Töchter der russischen Revolution“, „Wir aus Kronstadt“, „Der letzte Zug aus Madrid“, „Der spanische Bürgerkrieg“, „Dubrowsky“, „Dreißig Tage im Lande der Sowjetunion“, „Frauen erwachen“, „Lenin im September“, „Sohn der Mongolei“ — das alles geschieht nicht in Russland, sondern in der Tschecho-Slowakei, deren Regierung sich als Schrittmacher der Weltrevolution erweist und damit einer der niederträchtlichsten Machenschaften der Weltgeschichte den Arm bietet. Das ist der Verrat am politischen und kulturellen europäischen Leben.

Man hat Prag nicht umsonst als die zweite Hauptstadt des Bolschewismus bezeichnet. Unter dem Schutz der amtlichen tschecho-slowakischen Regierung, die damit genau so schuldig ist wie die Moskauer Ueberber, wird eine europäische Gefahrenzone geschaffen, die nicht eher wieder aus der Welt geräumt ist, ehe nicht die Wühlarbeit gegen die Nachbarstaaten aufhört hat. Alles andere ist, wie Karl Vlieg klar und eindeutig feststellt, für Europa — Sabotage jeder Friedenspolitik und dauernde drohende Kriegsgefahr. Das ist die tschechische Mission — Verrat an Europa.

Heinz Grothe

## Die Erklärung

Am 31. 3. 1933 haben die sudetendeutschen Arbeiter und Bauern in der Tschecho-Slowakei eine Erklärung abgegeben. Sie war in helleren Tönen gehalten, als die Erklärung der Tschechen. Sie war in helleren Tönen gehalten, als die Erklärung der Tschechen. Sie war in helleren Tönen gehalten, als die Erklärung der Tschechen.

## Männer



Kampfwagen der tschechischen Armee

# An Weltkrieg hat niemand gedacht

Die Erinnerung an den August 1914 erwacht in diesen Tagen zu neuem Leben und will erzählen

## Schon 24 Jahre her?

Herrn Professor Anton Ullrich, dem katholischen Standortpfarrer für Mannheim und Ludwigshafen, verdanken wir die folgenden Erinnerungen an die Tage des Kriegsausbruchs.

„Der österreichische Thronfolger ermordet“. So stand es am 28. Juni 1914 in großen Buchstaben auf den ersten Zeitungsseiten zu lesen! Trotzdem ist uns bloß eine blasser Ahnung von der Tragweite dieses Ereignisses aufgegangen. Auch als unser Rektor Stumpf in einer Bemerkung nach dem Mittagessen nochmal darauf hinwies und von der großen drohenden Kriegsgefahr sprach, konnte das meine Ferienpläne eigentlich nicht besonders erschüttern. Nach Tiefenbrunn wollte ich! Mit dem Spirituslöcher sollte da abgelocht werden! Ein Brief um die Zustimmung der Eltern, um die notwendigen Gelder war bereits unterwegs. Was sollte und wollte ein 18-jähriger mit Kriegsgefahr anfangen? — Aber der Brief von daheim sprach wieder von der Kriegsgefahr, fragte, ob wir denn gar nichts erfahren hätten? Und ich hatte doch schon meinen Spirituslöcher gekauft! Aus Aluminium. Viertel! Sogar schon bezahlt! Aus dem Erlös von Büchern! Wohl oder übel mußte der Ferienplan jetzt ins Bankrott kommen, aber aufgegeben wurde er noch nicht. Und schließlich ist er dann auch gescheitert. Die Kriegsgefahr verdichtete sich immer mehr. Aber unsere herkömmliche Feier in Brombach scheiterte nicht. Wir mußten doch unser „Eingabriges“ begeben und nach damaligem Brauch „begießen“.

Alle Studentenlieder erschallen. Humor und Scherz erblüht das Wort vom erlauchten hohen Präsidium. Wer denkt dabei noch an Kriegsgefahr? Da öffnet sich die Tür. Ein ungeladener Gast erscheint: unser Lehrer, der Professor Schmeller. Er sieht, wie wir erschrecken! Wir erschnappen! Aber er ist kein Störenfried; er will nicht schmeicheln, um zu verraten. Er berichtet vom verhängnisvollen Kriegszustand und hält daraufhin eine zündende patriotische Rede: bleib wie einer von uns unter uns! Wie viele Reden noch auf das Vaterland gehalten wurden? Ich weiß es nicht mehr. Ob die Begeisterung noch hätte größer sein können? Ich glaube nein! Schließlich ist das „Fähnchen“ leer geworden. Zu Fuß geht's über den Berg nach Reichelsheim. Mit der Bahn nach Wertheim, nach Freudenberg.

### Die Erklärung des Kriegszustandes

Am 31. Juli 1914, spät am Abend, sind die Freudenberger „Studenten“ (Gymnasiasten) von Zaubersbühlheim her wieder in ihre Heimat gekommen. Das sonst so friedliche Städtchen war in heller Aufregung. Gruppenweise sehen die Leute beisammen. Sie haben Wichtiges zu reden. Hört! Trommelt's nicht? Sie kommen näher. Jetzt schlägt der Konstantin Nachtstetter die Trommelwirbel an der Hahngasse, jetzt an der Post — nun an der Maingasse. Drei lange, weiße Wirbel nacheinander. Einer trägt die blutige rote, leuchtende Flagge. In ihrem Schein beruft der Herr Polizeidiener Rarch die Erklärung des Kriegszustandes ...

### Männer der ehemaligen Panzerwaffe besuchten ihre jungen Kameraden in Wünsdorf



Kampfwagen im Gelände während der Vorführungen der Panzerlehrabteilung vor den Männern der ehemaligen Panzerwaffe. Aufn.: PBZ



Ein Mannheimer Foto aus den ersten Weltkriegstagen: Zum Militär einberufene Männer versammeln sich im „Schneckenhof“ des Mannheimer Schlosses. (Aufnahme Hans Grasmück, Mannheim — Aus dem Archiv des Städtischen Schloßmuseums)

Bis spät in die Nacht hinein saßen die Leute beisammen. Die Ansichten sind geteilt. „Es wird heiß hergehen; aber nach vier bis sechs Wochen wird die Sache entschieden sein. Vielleicht geht es bis ins Späthjahr hinein ... im alleräußersten Falle.“

### Was die Alten erzählten

Wie ich dann endlich im Bette lag, war natürlich an Schlaf so rasch nicht zu denken. Alles, was die Alten vom Krieg erzählten, ging mir durch den Kopf.

Der „Hosmannsvetter“ hatte berichtet, wie er im Siebziger Krieg bei Ruits stand. Auf der einen Seite des Bahndamms lagen die Dablschen, auf der anderen Seite die Franzosen. Dann ist es zum Nahkampf mit den Bajonetten gekommen ... Und in einer Nacht hat der Hosmannsvetter auf einem Strohhäufen geschlafen und bei der Morgendämmerung entdeckt, daß er auf einem Toten gelegen hatte ... Puh! Und bei Sedan (!) haben sieben Kugeln ihm den Mantel durchlöchert ... und ihm hat's nichts gemacht!

Natürlich wurden auch die Erzählungen der Mutter aus dem Krieg von 1866 lebendig in

meinem Geiste: wie die Freudenberger Leute — als sie hörten: „Die Preußen kommen“ — den Berg hinauf gelaufen sind, oben auf dem „Niele“ saßen. Und beinahe hätten die Preußen das Feuer eröffnet, wenn nicht ein Offizier durch das Fernrohr festgestellt hätte, daß es friedliches Landvolk war, welches sich idyllischerweise so gläubig in Sicherheit bringen zu sollen.

Ein andermal zogen die preussischen Soldaten in Freudenberg ein. Der Bürgermeister Grimm schickte mit zu Berg stehenden Booten die spielenden Kinder heim: „Die Preußen kommen!“ Da hat die Großmutter Einquartierung bekommen. Ein verheirateter Mann war's; zu

Hause hatte er auch so ein Kind, wie damals gerade die Mutter war; darum durfte das kleine „Lenchen“ mit dem Soldaten sogar spazieren gehen ... und war stolz dabei. Bei Nacht haben dann die Freudenberger der feindlichen Bagage einen Besuch gemacht, haben Brot, Fleisch und sonstiges mitgehen lassen. Und am nächsten Morgen in der Frühe hat's gebliesen; dann sind sie abgerückt ... und bei Hundheim sind so viele von ihnen gefallen ...

Dies alles und noch viel mehr ist an jenem Abend in meiner Erinnerung und Phantasie lebendig geworden. Begreiflich, daß ich erst recht spät eingeschlafen bin.

## Es begann das Abschiednehmen

Am anderen Tage folgte die endgültige, eigentliche Mobilmachung. Schon in aller Frühe mußten verschiedene Männer, lediglich auf die Kriegszustandserklärung hin, einrücken. Der Haupttrupp stand gegen 10 Uhr am Abend an der Brücke. Zu Hause hatten sie sich schon verabschiedet. Nun ging es gemeinsam zur Bahn. Voraus die Musik! Auch Musikanten waren bei den Einrückenden; das hinderte sie aber nicht, ihr allgewohntes Instrument mit Begeisterung noch einmal zu spielen. Angehörige trugen ihr Gepäck. Ganz Freudenberg zog mit. Am Bahnhof dauerte es noch ein Weilchen. Dann hörte man in der nächtlichen Stille von ferne das Anrollen der Räder. Zwei Lichter blühten auf. Schriß, ganz anders wie gewöhnlich, piffte die Lokomotive, als sie sich ächzend und schwer dem Bahnhofsgelände näherte.

Dann begann das Abschiednehmen. „Leb wohl! Gott schütze Dich! Schreibe bald! Was soll ich Dir denn schicken? Hast Du auch nichts vergessen? Leb wohl!“ ... hörst du von allen Seiten ernst, verhalten, den Schmerz verbergend. Als einer der ersten steigt Hermann Berger (der heutige Briefbote in Wilsberg) ein. Gleich erscheint er wieder am Fenster und ruft mit lauter Stimme: „Ich glaub', wir kommen bald wieder. Ihr Frauen müßt nicht weinen; wir müssen jetzt fort, um euch zu schützen; sonst kommt der Feind in unser Land.“

Da wird es etwas ruhiger. So hört man es ganz deutlich, als der Linus Mühlgen seiner Frau sagt: „Hand der! 's werd' mir g'heilt“. Jetzt legt der Schaffner das Weischen an den Mund. Die Musik spielt: Deutschland, Deutschland über alles! Die Fortfahrenden und die Zurückbleibenden fallen ein. Dann ... pass, pass ... der Zug setzt sich in Bewegung. Alles winkt und ruft. Jetzt ist der letzte Wagen mit dem roten Schlüßlicht vorbeigefahren. Und nun verschwinden die Lichter. Am „Kant“ pfeift die Lokomotive noch einmal. Sie sind fortgefahren. In die Nacht hinein — Wertheim zu in den Krieg.

Die Zurückgebliebenen gehen nach Hause. Viele ganz ernst und stumm und still. Die Mu-

sikanten spielen auch auf dem Heimwege. Aber ihre Reihen weisen Lücken auf.

Von denen, die ausgezogen waren, stand mir Ludwig Kaiser am nächsten. Er war mit uns Kindern aufgewachsen. Einen Schlüssel und zwölf Postkarten hab' ich ihm aus meinem kleinen Geldbeutel am letzten Tag gekauft und zum Abschied geschenkt. Doch er hat's schon in den nächsten Tagen wieder zurückgeschickt. Weil er ja ein viel praktischeres, sogar zusammenlegbares, Köffel und Gabel darstellendes Gerät empfangen

hat; weil die Feldpost ja auch keine Freimarken verlangte.

Unvergesslich ist mir übrigens auch noch eine Zeitung, welche der damalige Wirtwirt mir in jenen Tagen brachte. Sie hatte die Überschrift: „Das erste deutsche Blut geflossen“.

### Spione ...

War's am Tage darauf? War's in der ersten Kriegswoche? Auf einmal kam das ganze Städtchen in Bewegung: „Ein Auto mit Spionen kommt durch Freudenberg.“

Kommt's von Wertheim herunter? Niemand weiß es.

Von allen Häusern und Höfen her fliegen große Holzschilde mitten auf die Straße. Noch sehe ich den großen Heuwagen beim Räder Franz Mai quer über die Straße stehen. Alle Fenster an den Straßenseiten sind besetzt. Die größten Hämmer, welche wir in unserer Schmiede finden konnten, haben wir in den dritten Stock heraufgeholt. „Sie sollen nur kommen! Mit einem solchen Hammer im Kreuz spioniert keiner mehr weiter!“

Da kommt eine Gruppe von Männern. Unter der Führung eines Oberförsters. Alle Arken von Schießgewehren und Waffen tragen sie auf

Reisen. Wandern. AKA-Fluid. In Apotheken und Drogerien. Wunderroll, erfrischend, wohltuend, lindend.

ihren Schülern. Tragen sie nicht auch Mistgabeln und Senfen mit? Beim Gasthaus „Zur Rose“ stellen sie sich auf. Nun ist alles bereit. Sie sollen nur kommen!

„Sie kommen! ... Sie kommen! ... Eben fahren sie den „Däwibudel“ herunter!“ So geht es jetzt wie ein Lauffeuer durch das Dorf. ... Und es kam wirklich ein Auto. Mit zum Schutz fertigen Gewehren wird ihm ein unerbittliches Hakt zugerufen. Der drinnen sitzt, wird blaß und bleich, ist auf den Tod erschrocken. Aber er ist kein Spion, sondern ein ehrfurchter Bürger von Miltenberg. Er hat den Befehlungsbescheid in der Tasche, will nach Hause fahren, um sich dort zu verabschieden und dann zu den Fahnen zu eilen.

Es bedurfte erst einer hochnotpeinlichen Untersuchung; dann setzte sich der Gendarm in das offene Auto hinein. Die Straße wurde frei gemacht. Nur ganz langsam konnte das Auto vorwärts kommen. An allen Fenstern wurden auf einen Wink des Gendarmen die Steine, Eisenstücke und Hämmer zurückgezogen. ...

Allmählich ist es wieder ruhig geworden im Dorf. Aber eine Wache wurde am Dorfeingang aufgestellt, welche die Papiere der Durchreisenden prüfte.

Als ich einige Tage darauf nach Miltenberg fuhr, stand eine ebensolche Wache vor dem dortigen Stadteingang. Ich aber war gewappnet; stolz wie ein Spanier zeigte der kleine Knirps sein noch tintegezeichnetes Einjährigengugnis vor — und durfte passieren.

Was damals nicht alles für Gerüchte herumfliegen! Bei Schellens hätte ein Franzose gerade den Tunnel sprengen wollen, als er erwischte wurde. ... usw.

### Sieg! Sieg!

Und dann kamen die Siegesnachrichten:

10. August: Die von Velfort aus in Miltelhausen eingedrungenen Franzosen sind über die Grenze zurückgetrieben.
16. August: Die Forts von Büttich an der Maas unter General Emich erlitten.
19. August: Sieg der deutschen Truppen bei Tirslemont in Belgien.
20. August: Einmarsch in Brüssel; König Albert geflohen.
22. August: Zwischen Metz und den Vogesen großer Sieg des Kronprinzen Rupprecht von Bayern über acht französische Korps.
23. August: Die Franzosen am Semois (rechter Nebenfluß der Maas) durch den Herzog Albrecht von Württemberg zurückgeworfen.
24. August: Die Engländer unter ihrem Oberbefehlshaber General French in der Nähe von Maubeuge völlig geschlagen.
25. August: Die starke Festung Namur an der Maas erobert.
27. August: Sieg des Kronprinzen Wilhelm von Preußen bei Longwy.
30. August: Sieg über die französisch-englische Armee bei St. Quentin.
31. August: Gewaltiger Sieg bei Tannenberg; 93 000 Gefangene.

Jedes mal, wenn eine solche Nachricht eintraf, läuteten alle Glocken vom Kirchturm herunter, um die Freudebotschaft den Freudenbürgern bekannt zu machen. Und wie wir geläutet haben! Der Regner mußte vier-, fünf-, sechs- und siebenmal mit lauter Stimme „Aufhören!“ gebieten. Da standen die Gruppen

### Konzertprogramm ohne Beispiel

Die Berliner Konzertgemeinde hat für den kommenden Winter ein Programm aufgestellt, wie es hinsichtlich seiner Größe und Bedeutung noch niemals in irgendeiner Stadt der Welt zur Darstellung gelangt ist. Vorgesehen sind 62 Abonnementskonzerte in neun Konzertreihen, zehn Meisterkonzerte für die AG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, über sechzig Bezirkskonzerte in Berliner Außenbezirken in etwa zehn Abonnementsreihen und die sonntäglichen zweimonatlichen Konzerte in der Singakademie, die unter dem Namen „Stunde der Musik“ bekannt sind und seit 1934 der Vorstellung junger Künstler dienen.

Den Mittelpunkt des Programms bilden acht Konzertreihen, deren jede zwei Orchester- oder Chortonzerte sowie vier Kammermusik- oder Solistenabende umfaßt. Ergänzt werden diese acht Konzertreihen durch eine Konzertreihe zeitgenössischer Musik mit vier Konzerten. Die Abonnementskonzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters Berlin, die unter Leitung von Eugen Jochum, Carl Schuricht und Hans Knappertsbusch stehen werden, sind dabei in die Konzertreihen der Berliner Konzertgemeinde eingebaut worden. Darüber hinaus werden Sonderkonzerte des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Karl Böhm, Wilhelm Furtwängler und Herbert von Karajan veranstaltet. Während der Gastspielreise der Berliner Philharmoniker sind ein Gastkonzert der Dresdner Philharmoniker unter Leitung von Paul van Kempen und zwei Konzerte des Philharmonischen Chors unter Leitung von Günther Ramon vorgesehen.

Bei den im Rahmen der acht Konzertreihen veranstalteten Solistenkonzerten und Kammermusikabenden werden hervorragende deutsche und ausländische Künstler mitwirken, wie Edwin Fischer, Emmi Weisner, Elly Ked, Wilhelm Kempff, Irma Berger, Franz Böller, Wilhelm Backhaus, Julius Baßal, Georg Kulenkampff, Selge Rosdwaenge, Carl Freund, Walter Lud-

## Putzsch am Khyber-Paß

Wie England an der afghanischen Grenze Ordnung schaffte

Wie sorgte England für „Ruhe“ in Nordindien? Mit Bomben und Bombenflugzeugen, mit Maschinengewehren und Sturmtruppen. Jenseits der Grenze ist ein Krieg an der afghanischen Grenze zu Ende gegangen. Über den Verlauf erfahren wir aus besonderer Quelle interessante Einzelheiten.

### Derwandi mit Amanullah

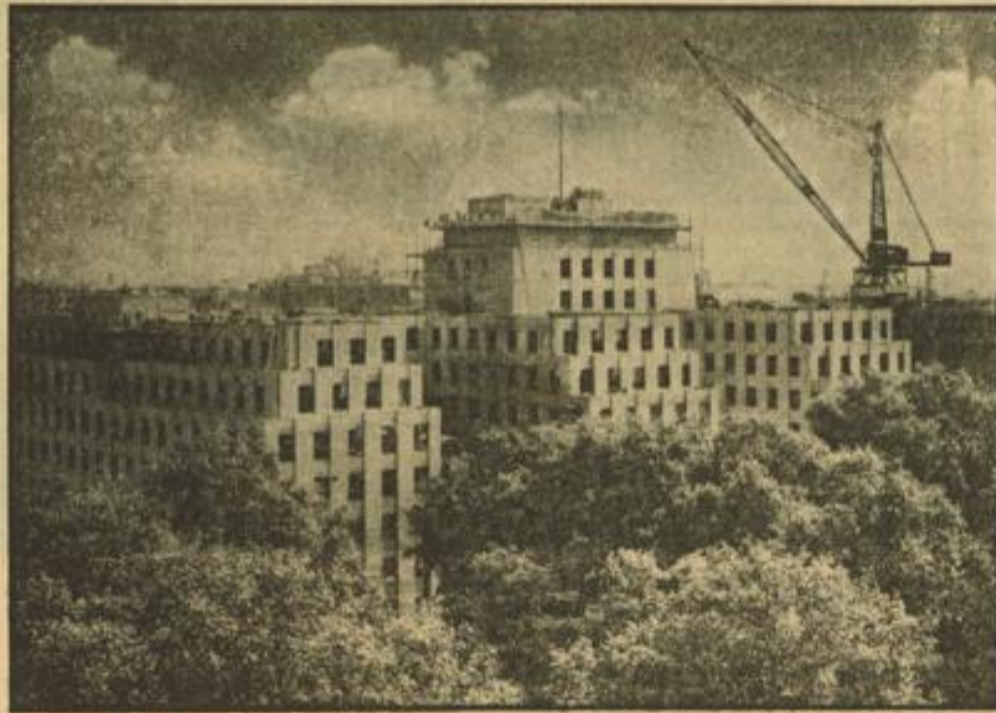
Der englische Generalstab an der Nordwestgrenze, die englischen Agenten in Kabul und am Khyber-Paß können aufatmen, die Gefahr ist wieder einmal vorüber. Ein Putzschverfuch an der afghanischen Grenze konnte niedergeschlagen werden. Doch um welchen Preis? In den Dörfern, in den Bergen und in den dunklen Schluchten beweint man Hunderte von Toten. Man bemüht sich, die Verletzten mit den alten Zaubermitteln zu heilen. Und alles nur, weil aus Damaskus ein Mann herüberkam, der sich Schami Pir nannte.

Er reiste über Karachi, also auf ganz offiziellen Wegen, in das Gebiet von Badkhisistan ein. Die Agenten hatten von diesem Schami Pir fest-

gestellt, daß er mit seinem vollen Namen Syed Mahomed Sadi hieß und durch eine Heirat mit Mahmud Tarzi verwandt ist. Dieser Mahmud Tarzi aber ist der Schwiegervater des ehemaligen Königs von Afghanistan — Amanullah. Doch man legte diesem Umstand keine besondere Bedeutung bei, da Schami Pir sich anfangs wirklich nur um religiöse Fragen kümmerte und Geldsammlungen für einen im Laufe der Zeit schadhast gewordenen Grabstein in Damaskus veranstaltete.

### Der Dorfstoß über die Durand-Linie

Doch dann wurden die Berichte der englischen Geheimagenten auf einmal viel ernster. Denn Schami Pir begann von Amanullah zu sprechen. Er verkündete den Badkhis, daß die Briten in Afghanistan das große Glück auf sie warteten. Andere Stämme in Afghanistan ständen bereit, um mit den Briten zusammen auf Kabul zu marschieren und dort die jetzige Regierung zu stürzen. 40 afghanische Rupies



Der neue Sitz des britischen Luftfahrtministeriums. Am Berkeley Square im Londoner Stadtteil Mayfair nähert sich das neunstöckige Berkeley Square House, der künftige Sitz des englischen Luftfahrtministeriums, der Vollendung. In ihm werden Abteilungen untergebracht, die bisher auf 16 Gebäude verstreut waren.

auf den Straßen beisammen und sangen ihre Loblieder auf die braven Feldherren; gedachten aber auch jedesmal der Toten, der gefallenen Helden. War Josef Stahl, der Matrose, nicht der erste Gefallene? Unter den ersten war auch Josef Kaiser, ein Verwandter von uns.

Selbstverständlich hatte ich zu Hause Karten von den Kriegsschauplätzen. Das war eine ganz wichtige Handlung, wenn das kleine deutsche Fähnchen wieder weiter vorwärts bewegt und dann schließlich auf einer hart umkämpften Festung aufgefahnen werden konnte.

Wir Jungen, wir 18jährigen, sind plötzlich vor die Aufgaben der Erwachsenen gestellt wor-

den. An die Stelle der „Ferienpläne“ trat ganz selbstverständlich Arbeitsdienst. Wir schnitten das Getreide, wir luden die Karren zu grohen, hoben Fuhren. Manchmal nicht ganz hilfsbereit. Wir führten den Pflug, säten Müb- und Kleesamen in die bleichenden Stoppeln. ... an Stelle der Alten. Wir gingen aufrechter, stolzer, selbstbewusster unseres Vaters. Wir durften mitreden. Wir trugen die ersten Sorgen, wirkliche Sorgen. Doch deren größte war, die Gefürchtung, es könnte der Krieg zu Ende gehen, es könnte der Sieg erschoten werden — ohne uns, ohne, daß wir dabei gewesen wären. ... in den Augusttagen des Jahres 1914.

seinerzeit zu hohe Anforderungen an die Sängerin stellte, wurde sie zurückgezogen. Dieser musikalische Fund wird jetzt zu einer „Operette nach Johann Strauß“ verarbeitet.

### Die finnische Dichterin Aino Kallas 60 Jahre alt

Sechzig Jahre alt wurde dieser Tage Aino Kallas, Finnlands bedeutendste Schriftstellerin. 1900 heiratete sie den finnischen Volksbildungsminister Dr. Oskari Kallas, der später viele Jahre Völkischer in Helsinki und London war, und erl in ihrer neuen Heimat begann ihr eigentliches dichterisches Schaffen. Von ihren vielen Romanen und Novellen ist als schönstes Werk „Zuden morstan“ zu nennen, das mit zu den zeitüberdauernden Schöpfungen der nordischen Literatur gehört. Die Werke von Aino Kallas sind in fast alle Kultur Sprachen übertragen worden.

### Porta nigra hinter Gittern

Die Porta nigra, das Wahrzeichen Trier's, und zugleich einer der berühmtesten und besterhaltenen Torbauten der antiken Welt, wird augenblicklich einer umfassenden, genauen Untersuchung unterzogen. Während ein deutscher Bauforscher von Beltracchi, Professor Ritschen aus Danzig, mit einer Anzahl längerer Architekturen eine feingerechte Vermessung durchführt, werden die Fundamente von Männern des Trierer Landesmuseums eingehend überprüft.

Es haben sich mehrfach Spuren älterer Unterbauten gefunden. Im Schuttboden entdeckte man zahlreiche Kulturreste, wie Scherben, Tierknochen, Aufhängescheiben, Eisennägel, verbranntes Holz usw., die zeitlich nicht über den Anfang des 3. Jahrhunderts hinausgehen und die aus einer im Weltbild des antiken Trier schon öfter beobachteten großen Festung um das Jahr 200 herzurühren scheinen. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Porta nigra und mit ihr die ganze römische Stadtmauer Trier's bereits in der ersten Hälfte des 3. Jahr-

wurden als Lohnung für den Monat angeboten. Das war ein Vermögen für die einfachen Leute aus den Bergen. Sie schloffen sich um so leichter an, als Schami Pir keine ganzen Putzschverfuch mit frommen Sprüchen aus dem Koran zu durchleben versah.

Und plötzlich war die berühmte Durand-Linie, die Grenzlinie zwischen Badkhisistan und Afghanistan, überschritten. Man marschierte auf afghanischem Boden nach Westen. Es konnte nicht ausbleiben, daß in den verdrängten Provinzen von Afghanistan Unruhen ausbrechen mußten.

Die englische Regierung beobachtete die Entwicklung der Lage sorgfältig. Sie ließte sich auf die eingegangenen „internationalen Verpflichtungen“ und ergriff die nötigen Maßnahmen, um weitere Stämme am Überschreiten der afghanischen Grenze zu hindern, wobei selbstverständlich die Betämpfung soweit fortgesetzt wurde, wie die Geheimagenten Unruhen und Zusammenstöße von Kriegern beobachtet hatten.

Man schickte im Einverständnis mit der afghanischen Regierung, die klüßlich verständlich von den Vorgängen durch die Engländer auf dem laufenden gehalten worden war, allein in den Badkhis-Bericht zwei Brigaden und 10 Bomber, die mit Maschinengewehren und Bomben gegen die Bergstämme vorgingen.

In den Kirbin-Bergen kam es zu einer regelrechten Schlacht, die 16 Stunden dauerte und bei der moderne Kampfmittel von den Engländern eingesetzt wurden. Es gelang, die Bergstämme auseinanderzupressen. Aber damit war der Krieg noch nicht zu Ende. Denn die Stämme zogen sich in die Richtung von Jalalabad zusammen, um diese sehr wichtige Stadt am Khyber-Paß zu besetzen.

### Die Schlacht im Gomal-Tal

Schnell wurden weitere Truppen in das Kampfgebiet geschickt. Nach und nach glückte es, die Rebellen im Gomal-Tal zusammenzubringen. Man richtete ein Blutbad unter den Stämmen an. Sogar im offiziellen Bericht werden 160 Todesopfer gemeldet, während auf der Seite der Regierung nur 3 Tote zu verzeichnen waren.

Nach einem solchen Blutbad war es natürlich für die Anführer nicht mehr möglich, die Stämme zusammenzubalten. Schami Pir ergab sich und wurde mit dem Flugzeug nach Basra übergeführt. Eine scheinbare Ruhe ist wiederhergestellt, während Mütter und Frauen die Opfer vom Khyber-Paß beweinen und die Männer Rache schwören.

### Henleins Stellvertreter bei Runciman

(Drahtbericht unseres Prager Vertreters) 13. August.

Der Stellvertreter Konrad Henlein, Karl Hermann Frank, stieg am Freitagmorgen um 10 Uhr in London im Hotel Merion einen Häftlingsbesuch ab. Am Samstagvormittag haben mehrere hundert deutsche Wirtschaftsführer, unter ihnen Präsident Liebig-Neidenberg, den englischen Politiker aufgesucht und ihm ausführliches Material über die wirtschaftliche Not im sudetendeutschen Grenzgebiet unterbreitet. Am Freitag empfing Lord Runciman noch eine dreißigköpfige Abordnung der ungarischen Gruppe und besprach mit ihnen die von den Ungarn in Form einer Denkschrift bereiteten vor einigen Tagen übermittelten Forderungen, die auf eine Zuerkennung der Autonomie hinführen. Am Freitag fand im Außenministerium ein Empfang statt, an dem auch der Stab Runcimans teilnahm.

hundert (vielleicht unter Septimius Severus) entstanden ist, verbietet sich damit fast bis zur Gewißheit.

In etwa zwei Jahren soll ein umfangreiches Buch erscheinen, in dem die ganzen Ergebnisse der neuesten Untersuchungen bekanntgegeben werden und wohl auch die letzten Rätsel der Porta nigra gelöst sein dürften. Durch eine großzügige Ausgestaltung des Innern aber wird sich hinfort dem Besucher dieses monumentale Denkmal der antiken Festungsbaufahrt in seiner ursprünglichen, imponierenden Form präsentieren.

August Dieffenbacher 80 Jahre. Am 14. August wird der bekannte Maler August Dieffenbacher in München 80 Jahre alt. Der Jubilar, der aus Mannheim stammt, hat an der Münchner Kunstgewerbeschule und der Akademie der Bildenden Künste studiert. Dieffenbacher war zunächst als Porträtmaler tätig, dann wandte er sich der Darstellung erst weiterer, dann ernster dramatischer und tragischer Vorkommnisse im Leben der oberbayerischen Gebirgsbewohner zu. Er hat ferner zahlreiche Motive aus der Vorzeit und der germanischen Geschichte sowie Landschaften vom Chiemsee und Wetterstein gemalt. Von seiner Hand stammen auch zahlreiche Radierungen, Illustrationen und Lithographien.

Reichsarbeitsstagnation der Puppenspieler. Die berufsmäßigen Puppenspieler halten vom 14. bis 21. August in der Burgstadt Hohnheim im Elbsandsteingebirge eine Reichsarbeitswoche ab. Auf Einladung der AG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der Reichsjugendführung werden achtzig Puppenspieler aus allen Teilen des Reiches in Hohnheim zusammenkommen.

Eine Palestrina-Gesamtausgabe. In Italien wurde die Herausgabe des Gesamtwerks des Komponisten Palestrina in Angriff genommen. Von den insgesamt 34 Bänden soll der erste noch in diesem Jahr erscheinen.

Nach der Arabischen Früh-Lage in Palästina; das ist tendenziell die Frage, inwieweit ein so offener Kontakt als bisherige Genüge will. Es Präsident der Vorbereitung alles aber. Jeder die Puppenspieler eine mehr fast auf dieser Frage Rolle eines. Daß die Araber für den Kampf ist bekannt, der größerer Erklärungen. Juden und richte. Aber wenn, wenn J. nahme an der der Emir. Erklärungen. Zuerst. Frage wird. heit des ge. allen seinen.

Der lebhaft. Prager Regie. halten de. einer befr. Probleme kon. Verantwort. fälle in der. von Tag zu. lenische Off. gen über. verlieren. und klar de. Kriegssch. um die Löf. „Die Nervos. verrät deutl. Situation bi. gung kommt. rungen im. erfüllt werde. der Gewähr. wird. So erl. eiman. s. einzu. einfachen. gung Bahn. Problem wir. mung, die di. 1918 zugest. tuierung des. die ihnen be.

Daß die S. Frankreich. mit den Wor. Tschechen. nommen, we. ris aufgeh. wiederholt. Konflikt an. England da. Man behaup. rung Prag. Daß ist zu. Angriffe geg. auch nicht g. Ratschläge g.

Unser Bil. seinem R. umstehen. digen Stu.

Rac. das r.

Bemerkungen

Nach der Konferenz der nationalarabischen Führer in Bludan ist jetzt ein Arabischer Kongress zur Aussprache über die Lage in Palästina nach Kairo einberufen worden; das ist immerhin interessant, denn während sich bisher Kgypten in der Palästina-Frage mindestens einigermaßen zurückhielt, bedeutet ein solcher Kongress, daß die ägyptische Öffentlichkeit in einem ganz anderen Maße als bisher sich an der Palästina-Frage beteiligt. Es ist auch kein Zufall, daß sich der Präsident des Parlaments des Irak mit der Vorbereitung dieses Kongresses befaßt — das alles aber bedeutet, daß, während vor einem Jahr die Palästina-Frage doch noch mehr oder minder eine örtliche Angelegenheit war, nunmehr fast alle arabischen Staaten an dieser Frage einen Anteil nehmen, der über die Rolle eines bloßen Beobachters hinausgeht. Daß die arabischen Nationalisten von Syrien für den Kampf der Palästina-Araber brennen, ist bekannt, daß im Irak das Volk mit immer größerer Erbitterung auf das Verhalten der Juden und Engländer sieht, beweisen alle Berichte. Aber es sollte in London zu denken geben, wenn jetzt auch in Kgypten die Anteilnahme an der Palästina-Frage so wächst, wenn der Emir Abdallah von Transjordanien Erklärungen abgibt, die seine nationalarabische Zuverlässigkeit unterstreichen — die Palästina-Frage wird immer mehr zu einer Angelegenheit des gesamten arabischen Volkstums in allen seinen Staaten.

Der lebhaft gedauerte italienische Wunsch, die Prager Regierung möge nun endlich ihre hinhaltende Taktik aufgeben und zu einer befriedigenden Lösung der Minderheitenprobleme kommen und sich damit auch von der Verantwortung der täglichen blutigen Zwischenfälle in der Tscheco-Slowakei befreien, erleidet von Tag zu Tag neue Enttäuschungen. Die italienische Öffentlichkeit beginnt die Schuld gegenüber der Tscheco-Slowakei zu verlieren. „Corriere della Sera“ nennt klipp und klar den Grund, weshalb Prag lieber Kriegsspychosie und Hygiene organisiert, als sich um die Lösung dieser Fragen zu bemühen: „Die Nervosität in Prag nimmt nicht ab. Sie verrät deutlich die Angst, daß bei Prüfung der Situation die englische Mission zur Überzeugung kommt, daß die jüdisch-deutschen Forderungen im weitesten Maße notwendigweise erfüllt werden müssen und damit das Problem der Gewährung der Gebietsautonomie gestellt wird. So erklären sich die Verleumdungen, die Rumänien-Mission gegen die Subetendeutschen einzunehmen. Und dennoch bricht sich in einschüchternden Kreisen immer mehr die Überzeugung Bahn, daß nur eine Volksabstimmung das Problem wirklich lösen kann. Eine Volksabstimmung, die die Tschechen den Deutschen ja schon 1918 zugestanden, damit sie sich über die Konstitutionierung des tschechischen Staates äußerten und die ihnen heute so erbittert verteidigt wird.“

Daß die Schuld an der Haltung Prag's auch Frankreich trifft, weiß „Gazzetta del Popolo“ mit den Worten nach: „Ohne Zweifel hätten die Tschechen eine weniger freie Haltung eingenommen, wenn sie nicht von Moskau und Paris ausgeht worden wären, welche letzteres wiederholt die Versicherung abgab, in einem Konflikt an der Seite der Tschechen zu sein und England damit nolosens volens mitzugucken. Man behauptet jetzt, daß die französische Regierung Prag Ratsschläge zur Mäßigung erteile. Das ist zu spät. Und wenn man die täglichen Angriffe gegen Subetendeutsche sieht, scheint es auch nicht gerade, als ob Prag viel auf solche Ratsschläge gibt.“

Ausgerechnet Josua soll er heißen? —

Kleine Plauderei über unsere Vornamen / Von Prof. Dr. Johann von Leers

Berlin, 13. August.

Vor einiger Zeit hat das Kammergericht in Berlin eine sehr interessante Frage entschieden: Ein arischer Vater hatte beim Standesbeamten beantragt, für seinen Sohn den Vornamen „Josua“ einzutragen. Der Standesbeamte hatte sich geweigert und geltend gemacht, Josua sei ein rein hebräischer Name und habe in die deutsche Sprache so wenig Eingang gefunden, daß man ihn als deutschen Vornamen nicht annehmen könne. Der Vater aber betonte, der Name sei biblischen Ursprungs — er dürfe doch wohl seinem Kinde einen Namen geben, der in der Bibel händel! Außerdem sei der Name Josua in seiner Familie traditionell, sie hätten alle so geheißt.

Das Kammergericht hat nun diesen Streit, der durch alle Instanzen ging, dahingehend entschieden, daß ein deutsches Kind erst einmal einen deutschen Namen haben müsse. Das sind also Namen, die aus der deutschen Geschichte, Sage oder Ueberlieferung stammen. Es ist also zu wünschen, daß Eltern ihren Kindern erst einmal einen Namen wie beispielsweise Siegfried, Heinrich, Otto, Dietrich, Rudolf, Friedrich geben, oder, wenn es sich um Mädchen handelt, Gertrud, Gudrun, Hildegard, Gisela. Wer seinem Kind einen deutschen Namen gibt, wird immer richtig handeln. Man darf hierzu feststellen, daß ja leider im Laufe unserer Geschichte die Zahl der eigenen Namen stark abgenommen hat. Immerhin haben wir außer den genannten doch noch Bernhard, Ulrich, Gottfried, Wolfgang, Konrad, Burkhard — es besteht auch gar kein Bedenken dagegen, einen etwas unüblicher gewordenen Namen wieder lebendig zu machen. Warum soll

ein Vater seinen Sohn nicht Hildebrand, Giseler, Gernot nennen? Gerade das Nibelungenlied ist ja reich an schönen, alten, deutschen Namen.

Wir haben etwa noch als deutsche Jungennamen Walther, Werner, Rupert, Ruprecht, auch einige ältere, die man gewiß wieder ausgraben könnte, wie Wiprecht, Detlef, der in Schleswig-Holstein übrigens heute noch sehr gebräuchlich ist, selbst Theoderich und manche der in Friesland noch heute lebendigen Vornamen wie Uwe. Rai könnte man wieder mehr verbreiten.

Richard und Eduard kommen aus England

Daneben steht eine Anzahl von Namen, die an sich aus fremden Sprachen abgeleitet sind. Aus der englischen Sprache etwa stammen Richard, Eduard, beides Namen germanischen Ursprungs; aus den skandinavischen Sprachen sind als Jungennamen gelegentlich Sven, Erich, als Mädchennamen Sigrid, Ingeborg, Dagmar eingebürgert. Es besteht kein Bedenken, diese Namen anzuwenden; ebenso ist es sicher nicht bedenklich Olga, einen aus dem Russischen ursprünglich einmal entlehnten, aber ganz im deutschen Sprachgut aufgegangenen Namen anzuwenden; aus der griechischen Sprache stammt Alexander (auf deutsch: „Wehrmann“), Georg (auf deutsch: „Landmann“), aus der lateinischen Sprache kommt Victor (auf deutsch: „Sieger“), Rosa, Stella (auf deutsch: „Stern“); ob man gerade sein Kind Ursula nennen soll, ist eine Frage, denn das heißt eigentlich die „Bärin“. Sonst aber besteht sicher gegen solche fremden Namen kein Bedenken.

zu wollen, so braucht der Standesbeamte diese Verdrängtheit nicht mitzumachen. Aus dem Alten Testament wird man sagen können, daß wohl eigentlich nur Eva und Ruth wirklich als Vornamen in den deutschen Sprachschatz aufgenommen sind; schon der Vorname „Adam“ ist mindestens heute ungebräuchlich.

Jakob ist heute stark anrücklich

Mit Recht sind dagegen Namen, die nach ihrem Klang und ihrer Bedeutung als deutsch-jüdisch anzusehen sind, abzulehnen. Es hat in Deutschland nur relativ kleine Kreise gegeben, die bewußt ihren Kindern Namen aus dem Alten Testament gegeben haben. Das waren vor allem vielfach Sektenanhänger, auch Menschen aus gewissen reformierten Gruppen aus dem 16. und 17. Jahrhundert am Niederrhein und in Westfalen, die es besonders bibelfest fanden, ihren Kindern Namen aus dem Alten Testament zu geben, so daß diese dann etwa als Abraham Schmidt, Josua Müller, Jakob Samuel Meier durch die Welt liefen. Dieser ganze Unfug ist abzustellen. Deutsche Kinder sollen nicht mehr mit Vornamen Abraham, Josua, Samuel, Salomon, Judith, Esther oder gar nach den kleinen Propheten — was auch gelegentlich vorgekommen ist — Jephthah, Hosea, gar Habakuk genannt werden. Ebenso werden ausgesprochen jüdische Mädchennamen, die außerdem noch mit Geschichten des Hasses gegen die anderen Völker verbunden sind, wie Judith und Esther, nicht mehr gegeben werden. Die jüdischen Erzbäter sehen wir heute auch anders als die Generationen vor uns. Bei Jakob denken wir doch schon allzusehr an die Gaunereien, mit denen er seinen armen Bruder Esau, dann seinen Dienstherrn Laban, schließlich sogar seinen blinden Vater Isaak hereingelegt hat — wir würden jedenfalls es heute für geschmacklos halten, wenn jemand seinem Sohn ausgerechnet einen so betont jüdischen Namen geben würde. Bei Joseph liegt die Sache wohl etwas anders — viele Menschen denken dabei weniger an den Erzbater Joseph, der in Ägypten die armen Bauern schamlos betwahrte, sondern mehr an den Joseph aus dem Neuen Testament. Mag also immerhin, wo dieser Name in einer Familie bräuchlich ist, er weitergegeben werden.

Sicher aber eignet sich David als Vorname für deutsche Kinder nicht — dieser jüdische König hat in unserem Volk jedenfalls nichts zu suchen.

Theoderich Hinterstößer? — Lächerlich

Man kann nicht dagegen einwenden, daß doch manche dieser Namen im Kalender stünden — nun, es ist bekannt, daß ohnehin nicht alle Namen, die im Kalender stehen, auch gegeben werden. Man hat in allen Zeiten eine gewisse Auswahl getroffen. Auch hier ist es am besten, wenn man sich die Namen aussucht, die deutschen Ursprungs sind; warum soll jemand aus den Kalenderheiligen sich nicht etwa den Leonhard oder Godehard oder sonst einen schönen alten deutschen Namen, der vielleicht nur durch den Kalender uns erhalten ist, herausuchen? Selbstverständlich darf es nur kein Name sein, mit dem das arme Kind nachher ausgelacht wird, weil er unserem Sprachempfinden komisch klingt. Wer etwa seinen Sohn „Wunibald“ nennen will, wird mit Recht auf Widerstand bei dem Standesbeamten stoßen — ein solcher lächerlich klingender Name kann einem Kind später das ganze Leben verderben, weil die Menschen ihn damit frotzeln und auslachen. Das mag vor tausend Jahren anders gewesen sein — heute ist es nun einmal so. Wer seinem Kind einen Namen gibt, muß berücksichtigen, daß üblicherweise die Menschen auch mit dem Vornamen einen gewissen Begriff verbinden, daß im Namen eine gewisse Kraft liegt, die einen Menschen bestimmen kann — er muß zum Nachnamen passen — Theoderich Hinterstößer klingt nun einmal komisch, Siegfried Meier ist nun einmal nicht möglich, weil man bei Juden diese Zusammenstellung zu häufig gefunden hat, ein Oberbayer oder Tiroler, der ohne Grund seinen Sohn mit dem altfriesischen Namen Uwe aufrichtet, erregt Verwunderung — der Name muß zum Menschen passen, muß auch mit dem Familiennamen zusammen klingen — vor allem aber müssen die Namen jüdischen Ursprungs soweit wie möglich vermieden werden.

Seit dem 1. August haben sich in Dänemark die Fälle von spinaler Kinderlähmung um 19 vermehrt. Der Gesundheitspolizei sind bisher 55 Erkrankungen gemeldet worden. Die Mehrzahl der Fälle ereignete sich im Nordjütland, daneben auch einige in Skandinavien und Norwegen. Grund zur Beunruhigung soll nach amtlichen ärztlichen Aussagen nicht vorliegen.

Zebedäus Müller gibt's nicht mehr

Ein Teil unserer Namen ist nun hebräischer Ursprungs. Darunter rechnen nun Namen, die außerordentlich stark zum Namensgut unseres Volkes geworden sind, wie Johannes, von dem die wenigsten Menschen wissen, daß es ein hebräischer Name ist, während die Namen der Evangelisten Matthäus, Lukas und Markus als Vornamen eigentlich schon lange nicht mehr recht gebräuchlich sind. Hebräischen Ursprungs, aber doch wohl weitgehend im Namensgut unseres Volkes aufgegangen, sind die Namen: Martha, Maria, Elisabeth, wohl auch als Jungennamen Matthias. Das Kammerge-

richt hat sich hier auf den Standpunkt gestellt, daß, soweit es sich um Namen von Personen handelt, die zur Person des Stifters der christlichen Religion eine unmittelbare persönliche Beziehung hatten, und die aus dem Neuen Testament stammen, auch im deutschen Volke als Vornamen bereits gebräuchlich sind, kein Bedenken besteht, diese weiter anzunehmen. Aber auch nur diese! Nicht jeder Name, der im Neuen Testament vorkommt, ist deshalb als Vorname geeignet — sicher kann jemand seinen Sohn Paul nennen, aber sollte er auf den Gedanken kommen, diesen etwa Zebedäus nennen

Eiger-Männer sind heimgekehret

„Für die nächste Zeit tat's jetzt mal lang'n“

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

h. München, 13. August.

Nach ihrer Seereise auf dem Dampfer „Golumbus“, den die vier Begleiter der Eiger-Nordwand auf Einladung des Führers im Anschluß an die Breslauer Tage unternommen hatten, sind sie wieder in ihrer Heimat eingetroffen. Ludwig Börg und Andert Hedemair landeten mit dem aus Berlin kommenden Abendsflugzeug auf Oberwiesenfeld. Die beiden Wiener Heinrich Garsers und Fritz Kaspereit trafen, von Vertretern ihrer Vaterstadt herzlich willkommen geheißt, in Aspern ein.

Die Strapazen der Eigerbesteigung sind kaum mehr wahrzunehmen, so frisch und erdolt leben die tapferen Bergsteiger aus. Nur, wenn Börg von den Erlebnissen in der Nacht berichtet, da zuckt es ängstlich in den Augen der Mutter auf. Und doch ist sie so stolz auf ihren „Biggerl“, der schon mit 14 Jahren seine Liebe zu den Bergen entdeckte. „Aber“ meint sie treuerberzig, „für die nächste Zeit tat's jetzt mal lang'n“. Börg und Hedemair laden sich an, denn sie wissen, daß ihr Weg in diesen Tagen zur Ordensburg Scandöfen führt, wo sie als Sportlehrer tätig sein werden.



So vollzog sich der Start in aller Stille

Unser Bild zeichnet die Situation am Mittwochabend auf dem Flugplatz in Berlin-Staaken, als der viermotorige Riesenvogel „Condor“ zu seinem Rekordflug Berlin—Nordamerika startete: Während zwei Tankautos bis zur letzten Minute mit der Brennstofffüllung beschäftigt sind, umstehen nur wenige Freunde und „Leute vom Bau“ die Maschine. Es ist das die erste der Presse zugängliche Aufnahme dieser denkwürdigen Stunde.

Radium-Sol-Bad Heidelberg

das radiumsalthreichste Solbad der Welt

bei Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Schwächezuständen, Blutarmut, Frauenleiden, Alterkrankheiten  
Trinkkuren mit Heidelberger Radium-Heilwasser

Täglich glasweiser Ausschank in Mannheim in den Anlagen vor U 1 an der Friedruchsbrücke, am Friedricherling in der Grünanlage vor Qu 7 und am Neumarkt (Neckarstadt)

# Nicht alle Syndikalisten knallrot

Eine notwendige Aufklärung über die Zusammensetzung der Falange

(Von unserem Korrespondenten Hanns Decke, Salamanca)

Salamanca, 13. August.

Ein kleines Häuflein junger Spanier träumte in den Jahren 1927—29 von einer Wiedergeburt ihres Landes. Noch war es nicht mehr als ein Wunsch ohne feste Gestalt. Im Januar 1931 erscheint in Madrid ein Blättchen „La Conquista del Estado“ (Die Eroberung des Staates), an dem diese zehn, zwölf Enthusiasten mitarbeiten. Sie sind inzwischen zum Teil verschwunden. Aber es war ein erster Schritt. Am 14. April desselben Jahres fällt die Monarchie. Die „Conquista del Estado“ und die Gruppe der Draufgänger erstarben in den unruhigen Monaten, die dem Umsturz folgten, und vereinigten sich mit einigen gleichgesinnten Freunden aus Valladolid und Kastilien. Die National-syndikalistischen Kampfbünde — Justas Oseivas Nacionales, abgekürzt J.O.N.S. — werden gegründet. Man nennt sich Kamerad und wählt als Symbol die rot-schwarze Flagge.

Noch fehlt ein Führer, ein Kopf. José Antonio Primo de Rivera, ältester Sohn des großen Diktators und Vorläufers der Erhebung, gibt ein Blatt heraus, „El Fascio“, in dessen einziger Nummer er seine Grundzüge erläutert. Er und seine Anhänger nennen sich „Falange Española“ — Spanische Falange. Man kommt sich näher, unterhandelt. Die „Falange Española de las Jons“ wird geboren. José Antonio entpuppt sich in seiner großen Rede vom 29. Oktober 1933 als überragender Denker und militante Führernatur. Der Kampf gegen den Marxismus wird aufgenommen, und zwar dort, wo er ihn haben will, auf der Straße. Die marxistischen Bongen, aufmerksam geworden, setzen mit Verfolgungen und Unterdrückungen ein. Der erste Generalausschuss der Falange nimmt am 5. Oktober 1934 die 27 Programmpunkte an. Die Partei hat einen Namen und einen Rahmen. Verkäufer der Wochenzeitschrift „F.E.“ fallen als erste Blutopfer. Aber noch sind es nur wenige laufende junge Männer, die sich anschließen, denn die Republik und später die „Vollfront“ unterbinden durch Terror und Gesetz jede Propaganda und Ausbreitungsmöglichkeit.

## Der große nationale Aufstand

Am 17. Juli 1936 standen Marokko, die Legion und die „Regulares“, unter seinen Generälen und Offizieren auf; schon am 18. Juli griff die Bewegung auf das Mutterland über. Madrid hatte den Bogen überspannt; die Schere war gerissen, das Meer erhob sich gegen die kommunistischen Gewalttäter, gegen die Völkerrückwärtschafft. Die Falange schloß sich ihm begeistert an. Hunderttausend neuer Mitglieder stellten sich im blauen Hemd den freiwilligen Kämpfern und den heimatischen Organisationen zur Verfügung. Der Kampf gegen den Marxismus gebirgt über Nacht die Revolution für die Erneuerung Spaniens. Der lebenskräftige, gesunde Geist der spanischen Jugend setzte sich durch. Mit der Falange ergrieffen die „Requetés“, die Vertreter der Ueberlieferung, die Waffen. Auch sie wollten ein neues Spanien. Andere national-syndikalistische Gruppen taten das gleiche. Am 19. April 1937 verordnete Franco, der Staatsoberhaupt und Generalissimus, die Zusammensetzung der beiden größten politischen Organisationen, der Falange und der Requetés (Comisión Tradicio-

nalista) zur „Falange Española Tradicionalista y de las Jons“ (F.E.T.) und übernahm selbst den Vorsitz. Der Werdegang war vollendet. José Antonio Primo de Rivera konnte sich nicht rechtzeitig aus den Klauen der roten Horden retten. Man verurteilte ihn zum Tode. Lange Zeit herrschte Ungewißheit über das Schicksal des „Abwesenden“, wie man ihn nannte. Jetzt steht fest, daß er erschossen wurde.

## Noch gibt es manche Unklarheiten

Die ursprünglichen Programmpunkte der F.E. wurden bis auf den letzten, der eine Vereinigung mit anderen politischen Gruppen verbietet, beibehalten. Sie sind das politische, soziale und wirtschaftliche Glaubensbekenntnis der Bewegung, die dem Staat das Sagen und die Wünsche des Volkes übermitteln und andererseits dem Volk die Auffassung und Gedanken des Staates übertragen soll. Die Falange ist also als vermittelnde Organisation zwischen Staat und Volk gedacht. Ueber die Auslegung der Programmpunkte im einzelnen herrscht vielfach noch Unklarheit, besonders seitdem die revolutionäre Falange, die etwas gänzlich Neues schaffen will, mit den Kräften und Elementen, die das „Goldne Zeitalter“ des Imperiums,

auf die Jetztzeit angepaßt, zurückschauen, unter demselben Titel lebt. Dieser Prozeß der Sättigung ist noch nicht beendet, kann es auch nicht werden, solange der Krieg noch an erster Stelle den Geist und die Interessen der Spanier beansprucht und die Jugend, die das letzte Wort hat, an der Front steht.

Man kann jedoch heute schon sagen: Aus dem brechenden Schmelztopf wird sich, und sei es auch erst nach dem Ablauf einer natürlichen und gesunden Entwicklungsperiode, ein neues Spanien herauskristallisieren, das sich eine eigene rassistisch, geschichtlich, kulturell und durch die Ueberlieferung und Revolution bedingte Staatsform und Gesellschaftsordnung schafft, die jedenfalls auf antikomunistischer und totalitärer Basis beruht.

Die Statuten der Falange wurden durch Dekret vom 4. August 1937 festgelegt. Artikel 1 definiert den Charakter der Organisation. Sie besteht „im Dienst der Staatsgewalt, der sozialen Gerechtigkeit und der christlichen Freiheit der Person“ als „dauernder Wächter über die ewigen Werte des Vaterlandes“ und „Värge für die Verurteilung, Gestalt und Inhalt der nationalen Revolution“.

## Unterteilung: Militantes und Anhänger

Die Elemente und Organe der Falange sind: Die Mitglieder, die lokalen Falanges, die Verbände der Provinzen, die regionalen Aufsichtsbeamten, die Dienstbetriebe, die Milizen und Syndikate, die nationalen Aufsichtsbedirben, die nationalen Delegierten, das Generalsekretariat der Bewegung, der Politische Ausschuss, der Nationalrat, und endlich der „Caudillo“ (Führer) oder Vorsitzender der Bewegung.

Die Statuten unterscheiden zwischen Kämpfern (militantes) mit vollen Pflichten und Rechten, und Anhängern ohne solche. Zur ersten Kategorie gehören die Generäle, Offiziere und Mannschaften der Armee, Marine und Luftwaffe, wodurch die Indentifizierung des Meeres mit der Falange bzw. dem Volk augenscheinlich wird. Die Falange übernimmt den Charakter der Wehr, der Dienstleistung und Rangordnung. Die lokalen Organisationen und die provinziellen und regionalen Verbände sind Ausdruck der letzteren.

Die Dienstbetriebe werden von einem von dem Vorsitzenden ernannten Delegierten geleitet. Es sind vorgegeben: Auswärtiges, Erziehung, Presse und Propaganda, die weibliche Abteilung, Sozialwert, Syndikate, Jugendorganisation, Recht und Gerechtigkeit, Anregungen im Rahmen der staatlichen Aufgaben, Verkehr, Schapan und Verwaltung, Information und Forschung, und das religiöse Leben.

Die leitenden Ämterstellen bestehen aus dem politischen Ausschuss, Nationalrat, Generalsekretariat und dem Vorsitzenden der Bewegung. Der Politische Ausschuss ist provisorisch durch 12 Nationalräte besetzt. Später soll er sich aus den Beauftragten der Dienstbetriebe und drei von dem Vorsitzenden der Bewegung er-

nannten Nationalräten zusammensetzen.

Auch der Nationalrat, dessen Mitgliederzahl nicht unter 25 und nicht über 50 betragen soll, erhält in den Statuten eine provisorische Gestalt. Vorläufig werden die Nationalräte sämtlich von Franco ernannt. In seiner definitiven Zusammensetzung werden ihm angehören: Der Generalsekretär, der Vorstand der örtlichen Mitglieder, die Beauftragten der Dienstbetriebe, nicht mehr als 12 von dem Führer der Bewegung ernannte Staatsbeamte, und eine Anzahl von „Kämpfern“, die sich besondere Verdienste erworben haben. Die Nationalräte sind immunit.

Dem Nationalrat unterstehen die Entscheidung über die Grundzüge der Bewegung, die Struktur des Staates, die Bestimmung der Normen der syndikalistischen Ordnung, Prüfung aller großen nationalen und internationalen Fragen, die ihm der Staatsoberhaupt unterbreitet, und die Abfassung von Gutachten nach

## Drei Mädchen vom Blitz getroffen

Furchtbare Gewitterstürme über England

rd. London, 13. August.

Nach einem heißen, schwülen Tag haben sich Gewitterstürme mit tropischer Gewalt über vielen Teilen Englands entladen. Blitz, Donner und Wellenbrüche dauerten zwar nicht länger als eine Stunde, aber durch Einschläge, Brände und Ueberschwemmungen wurden bedeutende Schäden verursacht. Drei Mädchen wurden vom Blitz getroffen, als sie unter einem Baum Schutz suchten. Ein Mädchen im Alter von 15 Jahren war sofort tot, die an-

derbgehegender Beachtung mit dem Edel der Bewegung und auf seinen Wunsch. Der Nationalrat tritt jährlich am 17. Juli ein, so oft er einberufen wird, zusammen.

Die Bedeutung des Nationalrates für die Zukunft des neuen Staates und den Erfolg der Revolution ist außerordentlich groß. Seine Zusammenkunft ist daher maßgebend. Die 50 von Franco ernannten Mitglieder repräsentieren alle Schattierungen der auf nationalem Boden stehenden Meinungen und Gruppen des Landes, selbstverständlich auch die Falange in ihrer neuen Gestalt. Der Generalsekretär ist das Bindeglied zwischen dem Haupt der Bewegung und allen Organisationen der Falange. Der Vorsitzende selbst vertritt in sich die absolute und höchste Autorität. Er kann seinen Nachfolger aus freiem Ermessen bestimmen. Es ist jedoch vorgegeben, daß er sich vorher mit dem Nationalrat darüber verständigt.



Nachdem bereits in den letzten Julitagen an der Front von Extremadura im westlichen Spanien die Truppen General Francos große Erfolge erzielt, wurde jetzt der siegreiche Vormarsch fortgesetzt. Die Nationalen stoßen in zwei starken Gruppen über Almoroch und am Ufer des Zujar vor. Hauptmarschziel unter Führung von General Quiroga de Llano ist die Stadt Almaden, bei der sich große Quecksilbervorkommen befinden. Almaden hat 10 000 Einwohner, in den Quecksilberbergwerken arbeiteten im Frieden 4000 Bergleute.

## Neue Filme in Mannheim

„Capriccio“

Universalum: Karl Ritter hat uns herrliche Filmwerke ernsten Inhalts geschenkt, es interessiert deshalb, wie er ein heiteres Thema anpacken würde. So wurde „Capriccio“ mit Spannung erwartet. Nun ist er da — ganz kurz nach der Uraufführung auch in Mannheim — und er stellt sich als ein wunderbares, reizendes, nettes Lustspiel dar. Welchen Sinn hätte es, den Inhalt zu erzählen? Es gibt Filme, in die gibt Lustspiele der Weltliteratur, die leben nicht aus dem Inhalt. Sie leben aus dem, was sie in sich haben, wie sie gemacht sind. So auch Ritters „Capriccio“. Das ist eine Form des Lustspielfilms, wie sie in den letzten Jahren schon manche versucht haben — immer mit großem Erfolg, wenn Autoren am Werk waren, die etwas von ihrem Handwerk verstehen, die Geist und Witz und wahren Humor mitbringen. Und Ritter versteht nicht nur etwas, sondern sehr viel von seinem Handwerk, er bringt auch Humor mit, ein schier unerschöpfbares Füllhorn voll des sonnigsten Humors.

„Capriccio“ ist mit Originalität geladen. Es erlöst der Liebe zarte Melodie, es heilt der Witz, wenn glänzende Musikstücke die bekanntesten Opern liebenswürdig verurllen. Da ist Gelang und Poetik neben der besten Prosa; nein, das ist kein Werk, das man dieser oder jener Zeit anleihen, diesem oder jenem Geist verwandt empfinden könnte: es ist ein Märchen, denn wo sonst spielt ein zartes Mädchen, verlassen in einem Kloster des Klosters, mit den Mäusen, wo sonst antwortet der tote Großpapa auf die Fragen seiner Enkelin bereitwillig aus dem Rahmen eines großen Bildes heraus? Da ist sehr viel Bunttheit, ist sehr forsches, fröhliches und ausgelassenes Leben. Es glänzt und glänzt von überall her, denn Karl Ritter hat natürlich einen großen Hintergrund genommen. Aber durch alles hindurch hört man das Herz

der kleinen Mabelone schlagen, die den fetten Prästen nicht heiraten will, und die sich deshalb in einer Männerkloster von bannem flüchtet, um nun erst recht die Wunderwelt von Tausendundvierzig Nacht zu erleben. Am Ende aber steht — fernand, natürlich, denn er war ja schon immer da, er hatte auch das ganze Spiel von Anfang an durchgesehen. Nur Henri nicht, denn der ist ein bißchen dumm. . .

Es spielen: Eilian Harveth — reizend, wirklich reizend und forsch und mutig und flug — nicht so flug allerdings, um am Ende nicht doch der Liebe zu erliegen. Ferner: Viktor Stal: männlich, ebenfalls forsch und immer mit einem jugendlichen Schalk im Gesicht. Dann Paul Kemp: ein Kämpf wie immer, der die Lacher — wohl verdient — auf seiner Seite hat; Arbert Wäcker muß noch namentlich genannt werden, denn er ist ein ausgezeichneter Vierter Präst. Die andern jedoch haben diesen in nichts nach. Sehr gut das Drehbuch von Felix Lützendorf und Rudo Ritter, original und unentfemal die Musik Alois Melichar. Im ganzen ein Film, der recht viel Freude und sicher auch volle Häuser macht.

Im Vorprogramm der ausgezeichnete fotografische und zusammengehaltene Kulturfilm von den Bauten des Führers. Helmut Schulz

„Ich liebe Dich“

Alhambra: Ein vielversprechender Titel, hinter dem sich ein Großfilm mit glänzender Aufmachung, einem Massenaufgebot hervorragender Schauspieler und einer netten Schlagermusik vermuten läßt. Nur, die Aufmachung ist glänzend, viel zu glänzend, um wahr zu sein. Die Handlung bleibt flüchtig an der Oberfläche und verurlet ausschließlich auf der Darstellungskunst von Luise Ullrich und Viktor de Kowa. Man muß die Regieleistung anerkennen, die es fertigbringt, den ganzen Film mit dem Aufgebot von zwei Versionen zu befechten, von einigen ganz unbedeutenden Nebenrollen abgesehen. Der reiche Amerikaner entführt wie ein echter Gangster die kleine Fotografin, sperrt sie in seine Berliner Villa und setzt ihr solange zu,

bis sie ihn wirklich liebt und nach heftiger Abwehr am nächsten Morgen klein und reuenvoll, aber reisebereit, vor dem Hause steht, um mit ihm nach Amerika zu fahren. So schnell geht das im Film.

Im Vorprogramm läuft ein Reichsbahnfilm „Posten 58“, der in anschaulicher Weise den verantwortungsvollen Dienst des Schrankenwärters und anderer Männer „von der Bahn“ zeigt, deren treue Pflichterfüllung die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs ermöglicht.

Wilhelm Nagel.

„Unter vier Augen“

Schauburg: Waisenkinder werden auf den Hofriedhof in Arlington geführt. An den Gräbern wird ihnen deren Tat und Schicksal kurz geschildert. Mit dem großen Verdienst eines befähigten jungen Marineoffiziers aber macht ein Film der 20th Century Fox ausführlich bekannt, ein seltener und dankbarer Vorwurf zugleich.

Im Jahre 1901 beunruhigen gefährliche Vandalen die gesamte amerikanische Vandalwelt. Ohnmächtig steht die Regierung dem Treiben dieser Vandalen gegenüber, denn ein einflussreicher Beamter steht offenbar hinter der Bande. Unter vier Augen betraut der amerikanische Präsident den jungen Offizier mit einer geheimen und gefährlichen Mission. Es gilt einen Kampf gegen Korruption und Gangsterum zu führen. Es gilt in dem Untermenschenum Amerikas unterzutauchen. Dabei bleibt dem Marineleutnant ein innerer Konflikt nicht erspart, in den ihn die Liebe zu einer schönen Sängerin dringt. In höchster Gefahr — die Aufgabe ist erfüllt — wird ihm Rettung. Der Film ist reich geladen an Spannung. Er schließt mit einem happy end, rein gefühlsmäßig eine verständliche Lösung.

Mit Abstand verdienen aus der Reihe der Darsteller Robert Taylor, Barbara Stanwyck und Viktor McLagen lobende Erwähnung. Trefflich die Milieuzeichnung der an Abenteuer reichen Szenen.

Im Vorprogramm wird die neueste Deuli-

deren sanken ohnmächtig zu Boden. Die Wollentbrüche überschwemmten zahlreiche Städte. Mehrere Tausend Häuser wurden vom Blitz getroffen.

Die Gewitterstürme suchten alle Bororte Londons heim, während die Innenstadt nicht einen Tropfen Regen erhielt.

800 Badgäste entgingen wie durch ein Wunder einem schweren Unglück, als eine Eisenbahnabfuhrung, die vom Regen unterpült war, unter der Last eines Zuges zusammenbrach.

Toywoche und ein Kulturfilm „Wunder des Sechens“ gezeigt. Carl Lauer.

„Der König“

Palast und Gloria: Die Franzosen haben uns mit diesem Filmstück ein köstliches Sottise geschenkt, in der die politischen Zustände im eigenen Lager meisterhaft gezeichnet werden. Eine tolle Geschichte spielt sich ab. Da hat irgend ein vom höchsten Dasein gelangweilter König das Bedürfnis, nach Paris zu reisen. Der Abwechslung schöner Frauen und so nebenbei auch eines Handelsvertrages wegen. Dieser Entschluß bringt nun parlamentarischen Regierungsapparat, charmante Frauen und ebrgige Deputierte auf Hochhoren. Und nicht zu knapp. Mit heissem Spott wird eine Art Lehrschau in geistreicher und unterhaltender Manier gezeigt, wie „Vollberetretter“ nach Umständen umfallen und die Montur ihrer Ueberzeugungen wechseln können. Wir kennen das aus der Systemzeit. Damals haben wir nicht so herzlich darüber lachen können. In diesem Film werden nach den ersten Szenen die Lachmuskel locker. So wichtig und lebenswichtig wird uns das politische Schauspiel vorgelegt. Die besten Schauspieler Frankreichs wurden angeboten, um uns durch dieses Feuerwerk der Ironien in beste Laune zu versetzen. Victor Francen gibt einen famosen, abenteuerlustigen König ab, der den demokratischen Deputierten Raimu derart auffällig hört, daß dieser nur durch Beförderung zum Minister davon abgelenkt werden kann, einen Staatsstreich zu machen. Gaby Morlay und Elvire Poireco sind die amourösen Stützen einer Politik, wo es nicht um die Wohlfaht des Volkes, sondern um Ränken des Herzens und des Geldbedürfnisses geht. Der Dichter Bernoulli, der das Manuskript schrieb, hat gründliche Arbeit geleistet. Er besaß den Mut dazu und den gesunden Mutterwitz. Es lohnt sich, den Film anzusehen. — Als Beilage läuft der Kulturfilm „Trauen im Watt“, der den Nordseeurlaub gewonnenen Eindrücke wieder verlebendigen hilft.

Dr. Hermann Knoll.

So  
Heierlich  
ruht und die  
famkeit. Zo  
froher und i  
Woche frühj  
in langen A  
schön ist der  
Aus Klein  
am Sonntag  
Rechte, Boge  
keine Rinde  
anzug über  
Wer da  
und Flure  
feierlicher  
tende Ruhe  
nen und gro  
weiden zur  
Stunde.

Laht der  
verströmet  
Alingen fro  
liches Erfr  
schen und j  
will gerette  
Kraft zu sei  
Sonntag  
aus der St  
fang zu su  
mit beitrer  
das ist Gel  
aus der Se  
wächst Kraft

## Hafen

Die Sonn  
am Sonnt  
unterhalten  
Hamburg  
kommende  
hören wir  
Wasserfante  
Wenn es  
dem das B  
spielt, so i  
Rheinfahrt  
der Köln-D  
Klänge zun  
schick werd

Der Nei  
weiden wi  
Baldbhof,  
Anfang u  
auch am U  
zen Umgeb  
heim, zu de

## Unge

Gl  
Mit den  
Erntgelde  
beisforre  
lungen vo  
Chre müß  
lich durch  
Tages- u  
komme so  
liger Am



anstalt fe  
die Freud  
Zuwendun  
schon zu f  
Auf ein  
hände her  
bar bezei  
diesen Ge  
lustratives  
Inhaber  
nehmer n  
zweiten e  
weisen. E  
berhandl  
Bezahlun



Sonntagmorgen

Feierlich still ist der frühe Tag; die Arbeit ruht und die Straßen träumen in grauer Einsamkeit. Sonntag ist, da atmen die Herzen froher und freier, und viele, die während der Woche frühzeitig zur Arbeit gingen, die atmen in langen Zügen würzige Morgenluft. Wie schön ist der Tag!

Aus kleinen Fenstern bringt Musik herüber, am Sonntag kommt das Radio ganz zu seinem Rechte. Vogelstimmen fallen jubelnd ein, und kleine Kinder gehen bedächtig im Sonntagsanzug über die sauberen Straßen.

Wer da die Schritte hinaus in die Wälder und Blüten lenkt, der wird von einem hauchfeinlichen Offenbarung umweht, eine beglückende Ruhe macht uns zufrieden, und der kleinen und großen Sorgen lastende Erinnerungen weichen zurück vor der heiteren, beschwingten Stunde.

Lacht der Gedanken unbeschwerter Flügel leben, verströmt eure Seele in den Tag und trägt das Klingen froher Stimmen im Herzen wie frohliches Erleben; denn jeder Tag ist neues Erleben und jede Woche. Der Glanz der Stunden will gerettet werden in die trüben Tage, um Kraft zu sein und Mut zu lichten Wandeln.

Sonntagmorgen, das ist die schönste Zeit, um aus der Stunden ruhiger Besinnung neuen Anfang zu suchen und des Lebens Auf und Ab mit heiterer Ruhe zu erfüllen. Sonntagmorgen, das ist Gebet und dankbares Aufblicken, und aus der Segnung seiner beschwingten Stunden wächst Kraft und Mut in den Alltag hinein.

Hafenkonzert — aus Mannheim

Die Sonntagstuhlsucher und solche, die sich am Sonntagmorgen gerne mit netter Musik unterhalten lassen wollen, wissen das meist aus Hamburg oder aus einem anderen Seehafen kommende Hafenkonzert zu schätzen. Diesmal hören wir aber das Hafenkonzert nicht von der Wasserfront, sondern — von Mannheim.

Wenn es auch kein Ozeandampfer ist, auf dem das Musikorchester des Pionierbataillons 33 spielt, so ist es doch das allen Freunden einer Rheinfahrt bekannte Motorschiff „Beethoven“ der Adl-Düsseldorfer, von dem aus die frohen Klänge zum Sonntagmorgen in den Rhythmus der Arbeit werden.

Die ersten „Kerwen“

Der Reigen der Mannheimer Vorortskirchen wird an diesem Wochenende eröffnet. Baldhof, Kaiserhof und Ballstadt machen den Anfang und erwarten sowohl am Sonntag wie auch am Montag die Kerwenzüge aus der ganzen Umgebung — vor allem aber aus Mannheim, zu dem die Orte ja gehören.

Unzeitgemäßes „Trinf“-Geld

Eine Stellungnahme der DAF

Mit den Auswüchsen auf dem Gebiet des Trinkgeldgebens befaßt sich die Deutsche Arbeitsfrontspende der DAF. Unsere Auffassungen vom Wert der Arbeit und der sozialen Ehre müßten sich auch auf diesem Gebiet endlich durchsetzen. „Trinf“-Geld werde zu jeder Tages- und Nachtzeit gegeben. Mancher bekommt so viel davon, daß er bei forreter wörtlicher Anwendung längt in einer Trinkerheil-

**Königstein im Taunus**  
Heilklima-Kurort  
Nerven, Herz, Gicht, Rheuma, Asthma, Erstickung, Fiebererkrankungen  
KURORT KURWASSERUNG

anstalt sein müßte. Jedem Menschen werde die Freude gegönnt, durch eine unerwartete Zuwendung zur Erfüllung eines Sonderwunsches zu kommen.

Auf einigen Gebieten hätten sich jedoch Zuhände herausgebildet, die man als untragbar bezeichnen müßte. Es gäbe Leute, die aus diesen Gewohnheiten im Laufe der Zeit ein lukratives Geschäft entwickeln. Es gäbe sogar Inhaber von „Geschäften“, die als Trinkgeldnehmer nur Zwischenhändler sind und einem zweiten einen Teil der Einnahme übergeben müßten. Auf der anderen Seite gäbe es selbstverständlich Gewerbebetriebe, in denen die Voraussetzungen zu einem Minimum an fester Bezahlung fehlen.

Erst ging man mit gemischten Gefühlen ran

Das deutsche Handwerk im zweiten Leistungskampf / Von Kreishandwerksmeister Pg. Friedrich Stark

Als im vergangenen Jahre der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, sämtliche deutschen Betriebe zum ersten Leistungskampf aufrief, beteiligten sich erfreulicherweise sehr viele Handwerksbetriebe an diesem edlen Wettstreit.

Der Sinn, Zweck und Ziel dieses Leistungskampfes war selbstverständlich vielen Betriebsführern noch nicht recht bewußt. Es war einmal etwas Neues. Man meldete sich, um eben dabei zu sein, um mit an der Spitze zu marschieren.

Mit gemischten Gefühlen ging man in den Kampf; die einen glaubten

an Kameradschaftsabenden gerecht zu werden.

Bei Besichtigung der Betriebe konnte man mit Genugtuung feststellen, daß sich sehr viele Handwerksmeister mit ihrer gesamten Gefolgschaft die größte Mühe gaben, dem Ziel nahezu kommen; es wurde gepuht und aufgeräumt, es wurden die Werkstätten und sämtliche Räume geputzt, neue, zweckentsprechende Beleuchtung geschaffen, Lautsprecher aufgestellt usw.

Der eine spionierte den anderen aus, was dieser oder jener zum Leistungskampf noch gemacht hatte. Einige sagten: „Wenn die Prüfungskommission nicht bald kommt, ist meine Werkstätte wieder schmutzig“, und so ging es fort — mit einem Wort: man hatte seine große Freude an diesem ersten Leistungskampf der Handwerker; und trotzdem konnten sehr wenige Handwerksbetriebe ausgezeichnet werden, da sie leider noch weit davon entfernt waren, als nationalsozialistische Musterbetriebe angesprochen zu werden.

Man hatte viel gelernt

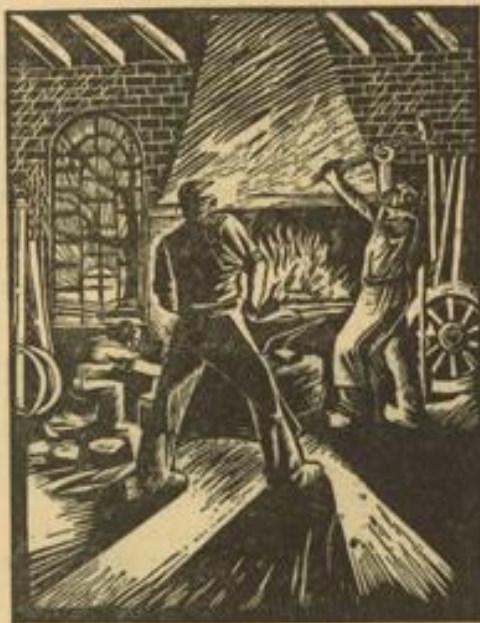
Welche Folgerung zog nun das Handwerk aus diesem ersten Leistungskampf?

Es hat den Sinn dieses einzigartigen Wettlaufes erkannt, bei dem es nicht — wie beim Handwerkerwettbewerb — darum geht, schöpferische Einzelleistungen zu vollbringen, sondern um den Beweis, daß der Betrieb in seiner Gesamtheit auch jenen Anforderungen gerecht wird, die der Nationalsozialismus an den Betriebsführer und die Gefolgschaft gleichermaßen stellt.

Und welche Folgerung hatte man von Seiten der Leitung der Deutschen Arbeitsfront gezogen?

Es wurde ein Leistungsabzeichen für vorbildliche Kleinbetriebe geschaffen, bei dem es Ehrenfache eines jeden nationalsozialistischen Handwerksbetriebes sein muß, dieses neugeschaffene Leistungsabzeichen für handwerkliche Kleinbetriebe zu erringen.

Es kommt bei diesem Leistungskampf nicht darauf an, möglichst den Gefolgschaftsmittelern zugute kommende Leistungen in materieller Hinsicht zu vollbringen, weder die Größe des Betriebes, noch die Größe des Umsatzes, noch die finanziellen Aufwendungen sind hier von entscheidender Bedeutung, sondern ausschlaggebend und entscheidend allein für die Beurteilung



In der Schmiede

bestimmt das Leistungsabzeichen oder mindestens ein Gaudiplom zu erhalten, die anderen wieder hatten keine Hoffnung, mit den Großbetrieben konkurrieren zu können, da es am nötigen Platz und vor allem am nötigen Geld fehlte, um die Betriebswerkstätten so zu gestalten, womöglich noch stufenweise einen Umbau vorzunehmen, um dem Gedanken Schönheit der Arbeit, Luft, Licht, Freizeitgestaltung, Veranstal-

Es war ein Sohn unserer Stadt

Erinnerungen an einen Kampfflieger, dessen Todestag sich im August jährt

Das deutsche Volk soll sich die Helden des großen Krieges immer wieder vor Augen führen, die in ihrem Bewußtsein sich für uns alle großartig haben.

Als dieses Jahr im Monat April das deutsche Volk in Ehrung seines größten und unergieblichen Kampffliegers Manfred von Richthofen und damit seiner Lusthelden des großen Krieges 1914—18 gedachte, ehrte es sich dadurch selbst.

Wir aber in unserer engeren badischen Heimat dürfen uns mit Stolz eines dieser Männer erinnern, der als einziger badischer Kampfflieger zum Pour le mérite vorgeschlagen war und mit die lange Reihe unserer unvergesslichen Helden des großen Krieges mitanzuführen: des Fliegerleitnants Hanns Pippart, gefallen nach 23 Aufträgen, kaum dreißig Jahre alt, gegen eine Liebermacht von Gegnern am 11. 8. 1918 im Luftkampf bei Rebon.

Am 14. Mai 1888 als Sohn des Mannheimer Stadtarchitekten Friedrich Pippart geboren, absolvierte er die Mannheimer Oberrealschule, um sich dann den theoretischen und technischen Studien des Architektenberufes zu widmen. Als der Siegeszug der Flugtechnik begann, wurde Hanns Pippart mächtig von ihr erfaßt. Er wurde selbst Flugzeugkonstrukteur und Flugzeugbauer. Seine Entwürfe erregten Aufsehen und er stellte seine Begabung als Flugzeugkonstrukteur bereits lange vor dem Kriege unter Beweis. Im Mai 1912 konnte sein erstes Modell zum Jungfernflug starten. Die Type III der Pippart-Roll-Maschinen ist bereits ausgezeichnete Eigenschaften und diese Type wurde damals von Autoritäten als Sport- und Militärflugzeug außerordentlich günstig beurteilt. Mit Recht kann deshalb Hanns Pippart auch unter die Pioniere des Flugwesens schon vor dem Weltkrieg gezählt werden.

Mitten aus seiner Arbeit riß ihn der Krieg. Wir finden Hanns Pippart als Kriegsfreiwilligen bei der Fliegertruppe in Darmstadt wieder, wo er seine fliegerische Ausbildung fand und im März 1915 mit bestem Erfolge sein Feldpilotenexamen ablegte. Er fand dann einige Zeit als Fluglehrer Verwendung. Im Jahre 1916 fliegt Hanns Pippart an der Ostfront. Auszeichnungen kennzeichnen seinen Weg. Nachdem ihm das E. A. II und die österreichische Tapferkeitsmedaille bereits verliehen waren, folgte im Okt. 1916 das E. A. I und der silberne Ehrenbecher für den Sieger im Luftkampf, sodann die Beförderung zum Leutnant der Fliegertruppen. Mehrfach wird er in Tagesbefehlen rühmend erwähnt und ihm für seine außerordentliche Umsicht, Kaltblütigkeit und Tapferkeit Anerkennung ausgesprochen.

Nach der Westfront versetzt, wurde er dem Kampfschwader 2 zugeteilt und Führer der Jagdstaffel 19. In harten Kämpfen ist es ihm gelungen 23 feindliche Flieger abzuschießen, wovon ihm 23 offiziell zuerkannt wurden. Der fliegende Löwenorden, das österreichische Ritterkreuz und weitere Auszeichnungen wurden ihm zuteil. Die höchste Auszeichnung, der Pour le mérite, hat ihn aber nicht mehr erreicht. Zu dieser hohen Auszeichnung als einziger badischer Kampfflieger eingearbeitet, starb Hanns Pippart am 11. 8. 1918 im Luftkampf den Heldentod.

Der tapfere Flieger ruht in heimischer Erde in Mannheim auf dem Ehrenfriedhof, einer unserer vielen badischen Helden, der neben anderen badischen Fliegern genannt werden muß, wenn von badischen Fliegerhelden in ehrenvollem Gedenken gesprochen wird.

Wilhelm Eckert



Beim Wagenbauer

lung eines Betriebes ist sein händiges Suchen nach Gemeinschaft, Leistungsverbessernden Möglichkeiten und deren Verwirklichung aus dem Willen selbstverständlicher, handwerklicher und kameradschaftlicher, Pflichterfüllung heraus.

Dies liegt ja auch schon im Wesen und in der Tradition des Handwerks, daß in den meisten, besonders in den ländlichen, Betrieben ein kameradschaftliches, ja man kann wohl sagen, ein familiäres Verhältnis besteht, das fest in den Betrieben und in der Familie verbunden und verwachsen ist.

Zeigt euch des Vertrauens würdig

So bedeutet ja dieser Leistungskampf für das deutsche Handwerk eigentlich nichts Neues, sondern er soll diese große Tradition nur verteidigen und beweisen, daß die gleichen Gedanken auch heute noch in ihm lebendig sind.

Schon aus diesem Grunde wird die Beteiligung des diesjährigen Leistungskampfes der Betriebe von Seiten des Handwerks eine weit größere sein wie im vorigen Jahre.

„Nun liegt es an euch, liebe Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge — zeigt, daß ihr befreit und gewollt seid, nationalsozialistische Musterbetriebe zu werden, zeigt euch würdig des Vertrauens, das der Führer in euch alle gesetzt hat. Das Handwerk wird von den höchsten Stellen voll anerkannt, darum ist es sich seiner großen kulturellen Aufgaben bewußt, daher marschiert das Handwerk mit an der Spitze des Leistungskampfes der Betriebe.“

Anmeldungen sind an die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstraße 3, zu richten.

Pferd und Wagen vergütet

Eine Verordnung des Reichsinnenministers

Zum Einberufen mit dem Oberkommando der Wehrmacht hat der Reichsinnenminister für eine Inanspruchnahme von Pferden und Fahrzeugen durch Teile der Wehrmacht folgende Vergütungsätze festgelegt: für jedes Pferd 8.— RM am Tag, sofern die Wehrmacht die Fürsorge für Futter, Hufbeschlag und tierärztliche Wartung übernimmt; für jedes unbekannte Fahrzeug 3.— RM, wenn in der gleichen Weise die Instandhaltung des Fahrzeuges mit übernommen wird. Einstellungstag und Entlassungstag werden voll vergütet. Handelt es sich dagegen um Leistungen und Beförderungen, bei denen der Leistungspflichtige die Betreuung von Pferden und Fahrzeugen selbst übernimmt, haben die örtlichen meist durch den Regierungspräsidenten festgelegten Vergütungsätze weiterhin Gültigkeit.

Auszeichnung durch den Führer. Oberrechnungsrat Anton Brenzinger, Inspektor Artoldin Ehrlicher, Oberverwalter Josef Kirchgerner und Verwaltungsführer Wilhelm Weber bei den Gefängnissen in Mannheim erhielten vom Führer und Reichskanzler als Anerkennung für treue Arbeit im Dienste des deutschen Volkes während einer Dienstzeit von vierzig Jahren das goldene Verdienstehrenzeichen.



Herr Fischer HATTE SICH OFT GEÄRGERT

Über die dumme Frage nämlich, ob er sich einen Vollbart stehen lassen wollte. Tatsache war ja, daß Herr Fischer sich äußerst ungen und demnach auch selten rasierte. Der übliche Grund: harter Bart und empfindliche Haut. Bis ihm eines Tages klar wurde, daß zu einem leichten, glatten und sauberen Rasieren eben zwei Dinge gehören: eine gute Klinge — und eine gute Rasierseife,

z. B. die speziell für harten Bart und empfindliche Haut geschaffene Kaloderma-Rasierseife. Jetzt gleitet das Messer leicht und sauber durch seinen widerspenstigen Bart, und seine Haut bleibt auch nach dem schärfsten Ausrasieren kühl, glatt und geschmeidig. — Und wie steht es mit Ihnen? — Machen Sie doch auch einmal einen Versuch mit Kaloderma-Rasierseife!

**KALODERMA RASIERSEIFE**  
Stück RM .54. In Bakelitgehäuse RM .85



Das Nachwaschen mit dem erfrischenden und desinfizierenden Kaloderma-Rasierwasser bedeutet einen besonderen Genuß. Überall erhältlich. RM 1.50 u. 1.—

# Achtung - dein Zug hat Verspätung ...

Die Lautsprecheranlage des Mannheimer Hauptbahnhofs / 60 Lautsprecher vereinigt

In den letzten Wochen ist im Mannheimer Hauptbahnhof die Lautsprecheranlage fertiggestellt worden, für die schon längst ein dringendes Bedürfnis bestand. Das Vorhandensein dieser Anlage beseitigt mit einem Schlage eine Reihe von Unzulänglichkeiten, die vor allem zu Zeiten eines starken Reiseverkehrs deutlich in Erscheinung traten.

Wie oft kam es vor, daß man an der Bahnsteigsperrre einen Bekannten oder Verwandten

muß. Wenn also im Hauptbahnhof die Worte „Achtung! Achtung!“ aus den Lautsprechern kommen, dann weiß jeder Reisende, daß eine für ihn selbst bestimmte Mitteilung folgt.

Es ist klar, daß manche Mitteilungen nur für einen beschränkten Personenkreis bestimmt sind. In diesen Fällen wird man davon Abstand nehmen, diese Mitteilungen durch sämtliche 60 Lautsprecher zu verbreiten. Wenn z. B. ein Sonderzug auf Bahnsteig 4 einfährt und den Reisenden mitgeteilt werden soll, daß der Zug erst in zwanzig Minuten weiterfährt, dann treten lediglich die Lautsprecher auf dem Bahnsteig 4 in Tätigkeit.

Anders ist es, wenn ein auf Bahnsteig 2 erwarteter Schnellzug eine halbe Stunde Verspätung hat. In diesem Falle wird man nicht nur die Lautsprecher des Bahnsteigs 2 einschalten, sondern auch die Lautsprecher in der Emp-

Die Versprechungsstelle der gesamten Lautsprecheranlage befindet sich in der Befehlsstelle beim Fahrdienstleiter. Hier ist eine schalldichte Kabine eingebaut worden, in der die Schalter und das Mikrophon untergebracht sind. An einem Schaltkasten befinden sich die Hebel, bei deren Niederdrücken der Strom zu den entsprechenden Leitungen freigegeben wird. Gegenwärtig müssen diese Hebel noch während der ganzen Sprechdauer niedergedrückt werden, doch erfolgt eine Abänderung, so daß ein Feststellen der Hebel möglich sein wird und der Sprechende die Hände freibekommt.

## Beim Fahrdienstleiter

Für die verschiedenen vorkommenden Durchsagen sind Beispiele ausgearbeitet worden, die in der Kabine ausliegen. Der durchsagende Beamte braucht jeweils nur die entsprechenden Angaben hinzusetzen und den vorliegenden Text ergänzen, um sofort die einwandfreie, klare Abfassung der an die Reisenden zu gebenden Mitteilungen zu haben. In einem besonderen Dienstbuch müssen nach der Durchsage der Anzahl, die Zeit und die Leitung, auf der die Durchsage erfolgte, schriftlich niedergelegt werden.



Rechts: Ein Blick in die Sprechzelle für die Lautsprecheranlage des Mannheimer Hauptbahnhofs im Dienstraum des Fahrdienstleiters. — Links: Ein Doppel-Lautsprecher auf einem Bahnsteig.

abholen wollte und dort vergeblich seine Zeit verbrachte, weil man nicht verständigt werden konnte, daß der zu erwartende Zug etwa mit größerer Verspätung einlaufen wird. Wohl gab es Tafeln, auf denen Zugverspätungen bekanntgegeben werden konnten. Auch durch das Personal versuchte man die Wartenden zu verständigen. Aber all das konnte nichts Besseres sein, weil ja die Möglichkeit fehlte, jeden, den eine bestimmte Mitteilung anging, zu erreichen.

## Überall Lautsprecher

Bei der Errichtung der Lautsprecheranlage ging man davon aus, daß es notwendig ist, Mitteilungen nach dem gesamten Gelände des Hauptbahnhofs durchzugeben. Daher baute man ein, sondern auch in der Empfangshalle, in den Wartesälen, Wirtschaftsräumen (ausgenommen Kellerräume), sowie an der Eis- und Gipsguthabfertigung.

Die gute Verständlichkeit des gesprochenen Wortes ist natürlich eine wichtige Voraussetzung, wenn der Zweck einer solchen Lautsprecheranlage erreicht werden soll. Daher mußte man nicht weniger als rund 60 Lautsprecher anbringen, um jede Stelle des Bahnhofes so zu „bestreichen“, daß keine Ueberhörsungen erfolgen können und daß es keine „Lücken“ gibt.

Auf den Bahnsteigen brachte man meist in einem Abstand von 20 bis 25 Meter die Appa-

fangshalle und in der Eisgut- bzw. Gipsguthabfertigung. Der Sicherheit halber erfolgen alle Durchsagen mindestens zweimal, manchmal auch dreimal. Dabei wird so langsam gesprochen, daß man sehr leicht folgen kann.

Die Einführung der Lautsprecheranlage im Mannheimer Hauptbahnhof stellt zweifellos einen Fortschritt dar, der nicht nur den Beamten den Dienst erleichtert, sondern der auch von dem reisenden Publikum als wirklicher Dienst am Kunden betrachtet werden darf.

H. J.

## Das Buch der deutschen Gaue

Frontberichte aus der Arbeit der Bewegung / Baden als Bollwerk im Südwesten

Der kommende Reichsparteitag wird wieder dem ganzen deutschen Volk seine Gesamt-rechenkschaftsberichte über Fortschritt und Stand der Aufbauarbeit auf allen Gebieten bringen, denn in einem Volks, das sich selbst regiert, muß jeder für das Ganze im Blick sein. Auch die Gaue werden aufmarschieren, aber nur in ihren Vertretern. Wie in jedem Gau die Aufbauarbeit steht, worin gerade für den Nationalsozialisten seine Eigenartigkeit liegt und worin der eine oder andere Gau vielleicht beispielhaft oder vorbildlich sein kann, dies steht in Rüdern nicht zu Sprache. Es ist daher höchst verdienstvoll, daß sich im Buch der deutschen Gaue (Gauverlag, Bayerische Ostmark, Bärenth 11, 1938; 328 Seiten) sämtliche deutschen Gaue zusammengeschlossen haben zu einem Rechenkschaftsbericht über die verflochtenen fünf Jahre Aufbauarbeit. Es sind dies, wie Reichspressechef Dr. Otto Dietrich im Geleitwort anführt, „35 Frontberichte aus der Arbeit der Bewegung, geschrieben unter besonderer Mitarbeit der Gaupresseämter“ als Gemeinschaftsleistung aller deutschen Gaue.

Das Buch beginnt gleich mit dem Gau Groß-Berlin mit 4,5 Millionen Einwohnern. Nach kurzem Rückblick auf den Stand des Gauess Groß-Berlin in der Nachkriegszeit wird hier in einem knappen Riß die Entwicklung bis zur Nachkriegszeit und der Ueberblick über die Durchsetzung der nationalsozialistischen Ideen gegeben. Die Haupttatsache freilich steht in Berlin fest: erst nach dem, das nächste Gaudbuch wird ein ganz neues Gesicht der Reichshauptstadt zu verzeichnen haben.

Anschp und schlagend ist auch der Bericht über Hamburg, wesentlich ausführlicher der

über den Nordseegau Weser-Ems, wo über die oldenburgische Verwaltungsreform, geordneten Aufbau der Landwirtschaft, Reichsarbeitsdienst am Werk, neue Siedlungstätigkeit, Strassenbau, den neuen Küstenkanal und die Unterwerfung des Ostsees (Südharz, Braunschweig), Schleswig-Holstein und die Ostseegau erzählen vom Aufbau der Städte und Dörfer, von Krogen, von erschlossenem Ozean (in Mecklenburg allein 27.500 Morgen, aufgelöst wurden 9000 Morgen), besonders Pommern hat landwirtschaftlich einen wahren Gesundungsprozeß durchgemacht, auch die immer wachsenden Zahlen der RZ-Opfergaben bezeugen den zunehmenden Wohlstand und das Schritthalten des Gemeinschaftsgeistes mit ihm.

Dstpreußen, das schicksalbeladene Danzig, Rurmark und Grenzland berichten ausführlich und mit vielen Zahlenangaben, Gau Sachsen (lebt ja auch Grenzland), Arbeitsgau wie Thüringen und Halle-Merseburg, alle drei berichten begeisterte Erfolge. Wohl den Gipfel des Buches bilden die überwältigenden Erfolge der Industrie-gaue Ruhr, Düsseldorf-Rhein, das muß man lesen, Gau Baden, Bayern, Württemberg beschreiben den Ring. Die letzten drei: Ostmark sind Rüdern des Kampfes, erschütternd gerade Ostereich, dessen Opfergang wohl noch selten so gedrungen und eindrucksvoll zusammengefaßt zu lesen war, wie hier aus den Händen der kämpferischen Presse.

Der Bericht über den Gau Baden kommt von Schriftleiter Pg. Volckmann. Auch er

kann zwischen den anderen Gaue überflüssig und zahlenmäßig auf Erfreuliches blicken: Der Umschlag in den badischen Rhein-läfen betrug 1937 um fast 3 Millionen Tonnen mehr als 1932, der Rheinverehr Reht-Basel hat sich von 1932-1937 verdreifacht, der Umsatz der Gesamtwirtschaft verdoppelt. In den Jahren seit der Nachkriegszeit hat Gau Baden rund 50.000 neue Wohnungen erstellt; die feste Rheinbrücke bei Karlsruhe, die bergbaurliche Röhung (1933 nur 1000 Mann beschäftigt, 1938 schon 5000), die Erdöl-gewinnung (1934 nur fünf Bohrstellen, 1937 schon 50 Bohrstellen im Betrieb), 80.000 neu in Bearbeitung genommene Hektar Boden mit fast 36 Millionen Reichsmark Bauwert der Anlagen, dann vor allem die Aushebung der neutralen Zone, die gewaltigen Leistungen an Strassenbau, Meliorationen und Feldbereinigungen, sind wirklich Erfolge, auf die die Bewegung stolz sein kann. In zwei Sonderkapiteln wird Badens Wirtschaftsaufbau und seine Rolle als Kulturbollwerk umrissen, auch hier mögen nur einige Namen als Wahrzeichen stehen: das aufgebauete Oeselsbrunn, die leuchtenden Augenherbergen, die Reichsfestspiele, die Kultstätte auf dem Heiligenberg, Arme- und Weltkriegsmuseum als erstes in Deutschland, Aufwärtsentwicklung der Kleinindustrie, Holz- und Fremdenindustrie, Reichsbahn und Schwarz-waldhochstraße.

Zu Schulungszwecken, aber auch zur allgemeinen Orientierung für jeden Volksgenossen ist dieses Buch der deutschen Gaue höchst wertvoll und anspornend, das volle Gegenmittel gegen Kopfbängerei! Der Band hat viele Bild-beigaben, die ihn noch anschaulicher machen.

Wilhelm Albrecht

## Eine Dornach-Heldengedenkfeier

Als 1914 der große Weltkrieg ausbrach und die in der Reserve und Landwehr stehenden ehemals aktiv gedienten Männer zu den Fahnen eilten, da wurde u. a. in Mannheim das Landwehr-Infanterie-Regiment 40 zusammen-gestellt. Es waren aus dem Oberrhein und besonders viele Mannheimer Familienväter, die bei diesem Regiment zum Kriegsdienst antraten. Froh und mutig zogen sie hinaus. Gar schnell, am 19. August 1914, mußten sie in der Schlacht bei Mülhausen-Dornach die Feuer-säule bestiegen und eine große Zahl braver Kameraden starben dort den Heldentod, wurden verwundet oder mußten das harte Los der Gefangenschaft tragen. Die Ueberlebenden dieses stolzen Regiments, die z. T. in der Kamerad-



Kennst du diesen Treppenaufgang ... es ist der Aufgang von der Schlossgarten-terrasse zur Lindenhofüberführung. Aufn. Jütte

schaft ehem. Landwehr 40 in Mannheim treue Kameradschaft üben, haben es sich zur heiligen Pflicht gemacht, alljährlich in den Augusttagen diesen gegen sechsfache Uebermacht gefallenen braven über Kameraden in einer besonderen Feier zu gedenken. Diese Dornach-Heldengedenk-feier findet Samstag, 20. August, abends in den Germania-Sälen statt.

Erzeugerpreise für Speisefrühlartoffeln. Für deutsche Speisefrühlartoffeln werden in der Zeit vom 15. bis 20. August d. Js. als Erzeugerpreise je 50 Kilogramm netto ausschließlich Verpackung, frachtfrei Empfangsstation festgelegt: für weiße, rote und blaue Sorten RM 3.—, für gelbe Sorten RM 3.50.

Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am heutigen Sonntag Malermeister Max Heidenreich, Seidenwebermeister 64, mit seiner Gattin Maria Anna geb. Grob. Dem Jubelpaar unsere besten Wünsche.

Wenn Wäsche dann zu Speck  
Mannheim, C 1.7 — Paradeplatz

aturen an, wobei — von Ausnahmen abgesehen — Doppellaufsprecher verwendet werden, deren Schall nach zwei Richtungen geht. Die Lautsprecher selbst sind fast ausschließlich so aufgestellt, daß sie wenig oder gar nicht auf-fallen.

## Nicht für den Dienstgebrauch

Die gesamte Lautsprecheranlage ist ausschließlich für die Reisenden er-stellt worden. Dienstliche Mitteilungen dürfen nicht durchgegeben werden, da hierfür nach wie vor der Dienstfahrsprecher benützt werden

Schon Großvater nahm Bullrich Salz

jetzt 25 Pf. 110g

# Großdeutschlands Jugend unter einem Dach

Hamburger, Kölner,  
Berliner, Dresdner und Wiener einträchtig beisammen in der Mannheimer Jugendherberge

Früh und Gustav Schulze, beide aus Berlin-Wilmersdorf, sind mit ihrem "Drahtesel" auf Fahrt und nähern sich gerade Mannheim. "Dort sei dank, Gustav", sagt Früh, erleichtert, als er den Ortschild "Mannheim" passiert. "Es wird nu Zeit, det wa wat zu essen un zu trinken kriegen. Hast 'ne Ahnung, wo hier 'ne Jugendherberge is?" "Ne, Früh, det wees ich nu nich gerade, aba det wern wa ja gleich ham". Nebenbei — bei die andern Städte mit Jugendherberge steht überall bei die Ortsanfänge 'n Schild mit die jenenen Adresse oder sogar 'n Lageplan, nur hier is det nich so. Mensch, is jloobe fast, det die ja keine ham." "Det jloob is nu wieder nich gerade", sagt Früh Schulze aus Berlin-Wilmersdorf. "So fien is det Rast nu doch nich... Gustav, frage doch mal den Allen da drüben!" Gustav tritt auf den Rücktritt und hält dicht vor dem Herrn: "Entschuldigen Sie, können Sie mir sagen, wo hier die Jugendherberge is?" "Nein, das könne er nicht sagen, versichert der Herr."

Noch etliche Male versuchen es die beiden, zu erfahren, wo die Jugendherberge sei. Es gelingt nicht. "Früh", sagt Gustav bestimmt, "wenn det so weitergeht, fahren wa weita. Heidelberg is ooch 'n scheenes Städtchen mit 'n bischen Tradition. — Rastet gerade zu verachten." "Du biste woll 'n bischen plemm-plemm, wat? Kommt jarnischt in Frage. Für heute hab ich genug. Det war ja noch scheener, wenn hier nich doch 'ne Jugendherberge uffzutreiben war."

Ein jüngerer Mann, der das Gespräch der beiden mit angehört hatte, wollte ihnen aus ihrer Not helfen. Grühend trat er zu ihnen. "Sie wollen zur Jugendherberge?" fragte er in höflichem Tone. "Da fahren Sie hier weiter, bis zur Redarbrücke, dann links ab, in den Luisenring — Nummer kann ich Ihnen auch nicht sagen — aber Sie sehen es ja angeschrieben, "Haus der Jugend" heißt es." Erleichtert setzen Früh und Gustav Schulze aus Berlin-Wilmersdorf ihre Reise fort. Breet Stroh nuff — Redarbrugg rechts ab — Luisenring noi — "Haus der Jugend". "Mensch, Früh", sagt Gustav, "is det ne olle Riste, det hab ich mir nu doch 'n bischen anders vorgestellt. Na, egal — Affen ab unnu rin in die Bude, det wa nu

endlich wat zu fattern kriegen." "Hallo, wo wollt ihr hin?" fragte ein Mann, der gerade aus dem Hause kam. "Die Jugendherberge ist längst nicht mehr hier, — ihr müßt hier weiter fahren, ins Schnickeloch." — "Danke schön!"

Früh und Gustav Schulze aus Berlin-Wilmersdorf hatten in der Herberge — gleich beim Eingang — einen Landmann getroffen. "Habt ihr schon zu Abend geessen?" fragte Kurt Häbke aus Berlin-Dahlem. "Ne! Denn is ja jut. Für sünnfussig Genische könnt ihr hier 'n Abendessen vadrücken — prima prima, sage ich euch. So 'n Berg Kartoffelsalat", — er machte eine ausschweifende Bewegung mit der Hand — "un Wiener Würstchen dazu; Rinda, Rinda, ich kann euch nur sagen — auszeichnen." "Unn wie steht et mit dem Herbergsvater?" wollte Gustav wissen. "Doch", meinte Häbke, "jehz janz in Ordnung. Schaner heest er, Jefeolgschaftsführer, führt 'n Stamm soviel id wees. Der hat uns jestern abend erzählt, wat et hier in Mannheim allet zu sehen jibt, un wat man von hier aus allet undanehm'n kann. Da bleib dir ja direkt die Spude weg, kann ich euch sagen."

## Die Jungen sind ehrlich begeistert

Früh und Gustav Schulze aus Berlin-Wilmersdorf meldeten sich am Schalter beim Herbergsvater, legten ihre Bleibenaussweise vor und trugen sich in das Herbergsbuch ein. Hier erhielten sie ihre Beinummern und einen Spüßschlüssel, um ihre Sachen unterzubringen. Während Früh die Affen verstaute, bestellte Gustav das Nachtessen und einen Liter Kaffee. "Nicht gerade übel", meinte Gustav Schulze, als er vom Essen gekostet hatte. "Ja, meene fast, det Wittern war det ooch nich besser." "Nebriens", sagte Häbke aus Berlin-Dahlem, "is bin nu schon zwei Tage hier un hab mir den Laden etwas jenuer angesehen. Auszeichnen sage ich euch. Sovat jibt et selten. De Herberge in Weimar beispielsweise is ooch janz hübsch, aba die hier is bestimmt nich zu verachten. Oben im zweiten Stock ham'se sogar 'ne Terrasse."

Nach dem Essen gingen die beiden zusammen mit ihrem Freund Häbke, der sich in Mannheim bereits ein wenig auskannte, in die Stadt. "Um halb zehn müssen wa spätestens zurück sein", sagte Häbke. "Um zehn jehz det Licht aus und wa fihen im Dunkeln."

Auch wir haben in dieser Woche der Mannheimer Jugendherberge einen Besuch abgestattet, um einen kleinen Einblick in das Leben und Treiben in einem Heim der wandernden Jugend zu gewinnen.

In der Küche wird gerade das Abendessen zubereitet, das 55 Wiennige kostet und ausgezeichnet schmecken soll. Durch den kleinen Tagesraum gelangen wir zur Selbstkostenküche. Ein undefinierbarer Geruch, zusammengefaßt aus Haisflocken, Frühlingskuppen, Pudding, Grießbrei, und anderen Dämpfen schlägt einem entgegen. Im großen Tagesraum fihen gerade zwei BDM-Gruppen beim "fröhlichen Schmaus". Es scheint iadellos zu schmecken. Dann unterhalten wir uns mit einem Wiener, der uns seine Erlebnisse aus den entscheidenden Tagen in Oesterreich berichtet.

Vor dem Hause ist eine BDM-Gruppe aus Dresden versammelt. Der Herbergsvater ist gerade dabei, sie auf die Sebenswürdigkeiten und die Bedeutung unserer Stadt aufmerksam zu machen. Sie nehmen die Bemerkungen des Herbergsvaters dankbar auf und staunen auch einigermassen, dann bleibt es aber dennoch dabei: "Dresden ist die schönste Stadt Deutschlands!" Recht und schön! Aber sie hatten mit den "Kölische Jungs" nicht gerechnet, die sich inzwischen hinzugesellt hatten. "Kölle is dat schönste Städtchen", und wehe, wer das Gegenteil zu behaupten mag! So entspinnt sich eine lustige lokalpatriotische Plauderei. Die Kölner führen ihren Dom, die Freiburger ihr Münster, die Dresdener ihren Zwinger ins Feld und auch wir haben allgerhand Arbeit, uns zu behaupten. Auch Heinrich "Zergauln" (Zerkauen) muß auf der Dresdener Seite herhalten, kurzum es geht so lange weiter, und jeder verteidigt seine Vaterstadt, so gut er kann, und das ist ja schließlich recht so!

Um halb zehn befindet sich alles in den Schlafräumen. Nur eine BDM-Gruppe ist noch dabei, die hier gekauften Pappeköstchen mit allerhand guten Sachen, wie Schokolade, Keks, Buttr, Pfefferminz, Bananen usw., zu füllen. Wir hätten gern einen "Musterkoffer" mitgenommen, aber leider ging das nicht.

Um zehn Uhr gehen wir mit dem Herbergsvater durch familiäre Schlafräume. Die Verhaltensmaßregeln für den nächsten Morgen werden noch erteilt, dann geht das Licht aus. Nun sieht sich der Herbergsvater nochmals einem Stück Arbeit gegenüber. Die Ausweise müssen abgestempelt, die Abrechnung des Tages muß aufgestellt werden.

"Und Morgen wär'n wa uns det Mannheim 'n bischen jenuer und die Lupe nehmen", sagt Gustav Schulze aus Berlin-Wilmersdorf vor dem Einschlafen. "Det scheint jarnich so übel zu sein..."







# Blick von der Brandmatt

Die Ortenau als das Herz der Landschaften entlang dem Oberrhein

Mannheim, 12. August. Diese sonntäglichen Betrachtungen sind als „Grenzblide“ gedacht, als Versuche, das Grenzlandische unseres Landes in seinen vielfältigen Erscheinungen, in den Gesichten der Vergangenheit, in den Schöpfungen der Gegenwart, in den Möglichkeiten der Zukunft, vor allem aber und im Besonderen in der Verwurzelung im Deutschen hervorzuheben. Mag sein, daß der Grundgedanke dieses Beginns bisweilen von dem Geranke der Schilderung von Land und Leuten der Heimat ein wenig zu stark überwuchert wird, wenn es um die Wiedergabe von Eindrücken des Augenblicks geht — indessen möchte der Schreiber dieser Zeilen gleichwohl meinen, es lasse sich immer wieder erkennen, daß es durchaus angebracht sei, Handel und Wandel im Badischen nicht zuletzt unterm Gesichtswinkel unserer Grenzmarktfendung zu verfolgen.

## Drüben das Straßburger Münster . . .

Der Ausflug von heute nun ist wieder einmal ein richtiger „Grenzblide“. Wir wanderten von der Hornisgrünbe über den Breitenbrunnen zur Brandmatt, einem steil gegen Westen abfallenden Berghang, in dem die Ausläufer des wuchtigen Gebirgsrucks sich gegen das Oberrheintal und weiter gegen Achern hinabstrecken. Vor dem Abstieg da hinunter schauen wir ins Land hinaus. . . Der erste Blick fällt auf die Schwurfinger, als die das Straßburger Münster drüben überm fl. rn aufschimmernden Rhein emporragt! Fast wie eine Vision mutet einen das Bild an, von dem sich die Augen so schnell nicht wieder lösen wollen. Man kann sich vorstellen, daß jemand Herz klopfen verspürt, wenn er im Banne des Zeichens da drüben im Westen auf der Brandmatt steht. Hier empfindet man's sozusagen körperlich: Grenzmark! Grenzland mit tausend Problemen. . . Jetzt schweift der Blick gemach über die Ebene. Da drüben fächelt sich jenes liebe Weinnest Steinbach ins Gefälle der in die baumreiche Niederung verwebenden Hügelwogen. Daher kam Erwin, der Erbauer des Münsters von Straßburg, daß zu den Wunderschöpfungen der alemannischen Lande gehört. Da man dessen inne wird, erscheint es einem recht als ein Trost — als stiller, lindernder Talisman!

## Ein Obstbaum steht am andern

Gelöst genießt nun das Auge die Sicht in die Nähe und Weite. Die Fruchtbarkeit der Ortenau da unten kündigt sich im Gerausch ihrer Obstbäume und in den sauberen Hängen ihrer Rebgräben zum Gebirge hinauf. Nicht der abschätzende Betrachter, aus dem Geratetwöl und ohne daß er sich auf seine Schöpfungen fest-

finstern Dennen-Wald überwachsen ist, von demselben hatte ich ein schönes Aussehen. . . Auch zum Rheinstrom hinunter schaute der Verfasser des Simpliciissimus: „in welcher Gegend die Stadt Straßburg mit ihrem hohen Münster-Turm gleichsam wie das Herz, mitten mit einem Leib beschloßen hervor prangt.“

Man kommt auf diesem Hochsitz des Ausflugs über die Ortenau — hinter dem Brigittenstiftsloß blinzelt auch Offenburg herüber, die Hauptstadt der alten „Mortenan“ — nicht los vom Rhein. Da, wer läme denn überhaupt von ihm los, der um ihn und seine Äußere wie innere Beziehung des Stromes zu unserem Gau selbst nur flüchtig weiß. . . Rudolf G. Binding, der dieser Tage heimgegangene deutsche Dichter, Reiter, Soldat und ritterliche Mann, erzählt in seinem wundervollen Erinnerungsbuch „Erlebtes Leben“ von der ersten Begegnung mit dem Rhein bei Rehl. Der Knabe hatte den damals an der Straßburger Universität wirkenden Vater gebeten, ihm den Rhein zu zeigen: „... ich kannte schon die Nacht am Rhein. Als wir nun an den Strom anlangten, der breit und hoch an flachen Ufern dahinströmte, überwältigte mich der Anblick. Ungeheure Wassermengen schossen dunkel und sahl im Abend glänzend dahin. . . Unaufhörlich zogen die Wasser. . . in unermesslicher Breite, einsam und unbefahren, und rissen an den Weidenbüschen der Ufer, daß sie Rot zu haben schienen, nicht mitgerissen zu werden. Ich vermochte diesem ewigen Fließen in meinem Innern nichts entgegenzusetzen. Es war stärker als ich, stärker als mir lieb und ich ertrug. Es riß die Erde in diesseits und jenseits. Ich hielt die Augen starr mitten in den Strom gerichtet. Ich brauchte einen Halt — griff nach meines Vaters Hand. . .“

Der erste Stern flammte auf. Es ist Zeit, von der Brandmatt zur Ebene hinabzusteigen. Aus tiefem Blau schimmert noch immer das Straßburger Münster auf, das „gleichsam wie das Herz, mitten in einem Leib eingeschlossen, hervorprangt“. . . Lassen wir uns die Freude nicht trüben, daß es Einer von „diesseits“ schuf, das Straßburger Münster. . . Sei uns gegrüßt Geist Erwin's, des hohen Meisters!

Jodokus Vyd



Ganz versteckt liegt das liebliche Helzbach in der Talsenke (Aufn.: Leo Heß)

## Heidelberg hat sogar einen „Wasserfall“

Eine neue Sehenswürdigkeit / . . . und der Fuchschwanz kommt nicht zur Ruhe

\* Heidelberg, 13. Aug. Tausende von Rosen verduften im Bismardgarten ihr letztes Blüten. Ein farbenfroher Dreifrang umsäumt in lodender Weise den Eingang zu der anmutigen Anlage, die nun mit Stolz ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern kann. Einheimischen und Fremden ist sie zu einer liebenswerten, blumenumblühten Ausruhe-Platz inmitten des Stadtverkehrs geworden. In ihren leuchtenden Farben fallen die hellroten Peltargonien, die goldgelben Pantoffelblumen, und die einzeln schönen, die Einfassung bildenden Blaueisenstein weithin in ihrem wunderbaren Farbenzusammenklang ins Auge. Werne läßt man sich von diesem sommerlichen Blütenzauber im Herzen der Stadt gefangennehmen.

Um eine neue reizvolle Sehenswürdigkeit ist unsere Stadt reicher geworden, das heißt sie hat nur ein neues, ansprechendes Gesicht erhalten. Viele Heidelberger wissen es selbst nicht, daß ein munterer Wasserfall oberhalb der Klingenteichstraße zu Heidelberg's sehenswerten Naturschönheiten gehört. In den letzten Wochen wurde die ganze Anlage einer Ueberholung unterzogen. Harne und Walzpflanzen umschatten die Anlage. Nach jedem Regenwetter ist der Wasserfall bezaubernd in „Hochform“ und am besten aufgelegt. Auf einem leicht ansteigenden Weg oberhalb der Wasserfallanlage gelangt man zu einem schönen, idyllisch unter Ahorn-, Alazien- und mächtigen Kastanienbäumen angelegten Ruheplatz. Einen herrlichen Weibbild hält dieser Platz bereit, und jeder der hinansteigt, wird dafür reichlich belohnt.

## Tausende Fremde am Wochenende

Ein Aienfremdenverkehr prägte um das vergangene Wochenende wieder Heidelberg's Gesicht als Fremdenstadt von Rang und Format. Am Samstag und Sonntag wurden allein auf dem Heidelberger Schloß an jedem Tag zwischen drei- und viertausend Besucher gezählt. Der Fuchschwanz am arohen Paß kommt seinen Moment mehr zur Ruhe. Der Zauber und das gewaltige Erlebnis der Reichsfestspiele locken nach wie vor allabendlich unzählige Menschen hinaus aufs Schloß in ihren unwiderstehlichen Bann.

Heinrich George, der nun seit fünf Jahren als Gög-Darsteller und Spielleiter den „Gög von Verlichingen“ im Schloßhof Wirklichkeit werden läßt, wurde diese Woche in sinniger Weise, die der großen Verehrung und einer herzlichen Verbundenheit mit dem großen Mann Ausdruck gab, durch die Stadtverwaltung und durch ihren Mund namens aller Heidelberger, geehrt. Am Mittwochabend hatte sich das ganze Reichsfestspielkünstlervolk auf Einladung der Stadt im Kurpfälzischen Museum einge-

funden. Im Rahmen dieses stimmungsvollen Zusammenseins ergriß Oberbürgermeister Dr. Meinhart die Gelegenheit, um Heinrich George einmal namens der Stadt und ihrer Bürgerschaft den schuldigen Dank zu erweisen für das gewaltige Erlebnis, das er alljährlich als „Gög“ und als Spielleiter Tausenden zu teil werden läßt. Zwei prachtvolle Stiche wurden ihm im Auftrag der Stadt Heidelberg überreicht. Gleichzeitig gab der Oberbürgermeister einen Entschluß des badischen Ministerpräsidenten kund, wonach in absehbarer Zeit im Schloß ein Reichsfestspielaal, geschmückt mit Szenen aus „Gög von Verlichingen“ und dem Bildnis „Gög-George“ eingerichtet wird. In überaus herzlicher, von Gög-Zitaten sein pointierter An-

## Da wird gespreizt und gelöscht . . .

. . . wenn die Wieslocher Feuerwehr ihr 75jähriges Jubiläum feiert

\* Wiesloch, 13. Aug. Der Monat August bringt dem Kraichgaufröhen Wiesloch eine Fülle von Veranstaltungen. Bereits am vergangenen Sonntag herrschte Wassereitrieb, denn die Wieslocher Laurentiusfeier ist von jeder in der ganzen Umgegend beliebt und wird als Auftakt zu den später folgenden Kraichgaufröhen angesehen.

Aber bereits eine Woche später steht eine weitere Veranstaltung in Aussicht: das 75jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr, das mit einem Kreiskameradschaft verbunden ist. Eine große Schauübung wird dazum, daß die Feuerwehrvolizei immer und ständig ihren Aufgaben gewachsen ist. Nach einem Sonntag der Ruhe wird dann der letzte Augustsonntag das Städtchen zum Höhepunkt des Jahres führen: der Wog „Lieberfranz“ feiert dort sein 100-jähriges Bestehen. Damit verbunden ist der Gausängertag des badischen Sängerbundes. Gleichzeitig nimmt an diesem Tage auch das traditionelle kurpfälzische Wingerfest seinen Anfang. Bei dem Gausängertag wird auch die vereinigte Wiesloch-Waldorfer Sängergemeinschaft unter der Leitung des Musikbeauftragten der Stadt, Musiklehrer Fritz Leub, der auch Chorleiter des Jubelvereins ist, mit einer Uraufführung der Komposition „Deutsches Lied jenseits der Grenze“ von Studienrat Hugo Kadner (Karlsruhe) an die Öffentlichkeit treten.

Die turnerisch-vortlichen Erfolge, die der Turnverein in Breslau davontrug — sein Schauturn und Sommerfest Mitte Juli unter dem Kennwort „Breslau ruft“ war eine handvolle Einleitung dazu —, führten zu einem

sprache dankte George für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen.

Das letzte Wochenende brachte wieder zwei wertvolle musikalische Veranstaltungen. Am Samstag im Kurpfälzischen Museum einen „Lothringer Abend“ im Rahmen der Hausmusik und am Sonntagvormittag in der Petruskirche eine musikalische Morgenfeier mit Werken von Bach, Telemann, Vivaldi und Händel, ausgeführt von H. Siebenhaar (Orgel), H. Bend, H. Reich, H. Hansmann und H. Reitz (Violine) und Bettina Frank (Gesang).

Im Stadtteil Wieblingen brachte das von der Partei veranstaltete große Volksfest viel Leben und Betrieb mit sich. Ein ganz ausgezeichnete Besuch ließ es zu einem schönen Fest fröhlicher Gemeinschaft werden.

In einem großen Appell sämtlicher AdB-Partie wurden die Voraussetzungen und Bedingungen, die für den Erwerb des AdB-Bogens maßgebend sind, und die sich daraus ergebenden Fragen, behandelt.

Lyscho.

TEXTIL-SPEZIALHAUS

GEBRÜDER BRAUN

**STOFFE**  
kauft man gern bei:  
**gebrüder braun**  
MANNHEIM BREITESTRASSE 11/13

legen lassen möchte, die Entfernungen ab nach der Nord- und der Südgrenze des Gaues am Rhein, so will ihm die Herzlage der Ortenau in der oberrheinischen Welt fühlbar genug sich mitteilen. Etwa wie sie der Schultheiß von Menschen und große deutsche Dichter Grimme'shausen empfand, als er schrieb: „Ich wohnte auf einem hohen Gebirg. . . so ein Blick vom Schwarzwald und überall mit einem

## Dies

Harold Sun e Südpolexpedition der als einziger gen hat, erklärte die tiefen Ste polgebiete wack Boden eine ge wohnt mit Stein Südpolexpedition weiter vom Südp waltigen Stein meinte, daß die Steinkohlenworr forderlich mach arbeiten in dings biete das Schwierigkeiten

U-Boot fisch U verhoffte Beegun der Office in die Kiel einließ. Die bod voraus!“ D ließ beidrehen u Der ermattete R und suchte durch der Gefangenma schließlich eingeb Das Tier, das v erte, wurde zun dann an Heilförl lehnte der felle land sich keine S so mußte er die Lüderer Nacht i Verhalten des S manöver des W überfiel ihn, als Verfinken auf G Wasser riß er die

## Sch Getar

Die große Göt niger gut überst weise nicht nur t wählten Getränke nach Kühlsträn Hundstochen li Hausbooter butte der ihm durch b bei der Bullenbü Willen nicht m vom empfindlich nach dem der G diesen Umständen schluß, sich einm zusehen, dessen sehr erleichtern

Diese Einstell schäftstüchti Harole „Kamp den Betrieb sog für e igen nüg se brachten E feinen wirklichen Lebensmitteln b gering ist. Ueber

## Rüc

Fliegenplanta quälen nicht n oder ärgern die frau durch läppi süge und Porze Schällinge, deno Einer Fliege m sie sich ein Adr ist eine Gemüß daß die Fliege men aller Ari a risch noch gerußt sie vor Minuten sich gültlich tat, rächt. Wissen w in solchen Augen her angebracht, allen zu Gebote Es sind nicht

## W

Wohl jede Pa aus Pappe gestu Aufschrift: „Ich Gemüße. . . aber tel usw.“ aufge Ernährungsbliss für die Schwere aber keineswegs liebe für Schweinebraten Schalen und P müße überhaupt lege, wenn wöc ein Kilogramm so macht dies b tungen des De weniger als 10 Wenn auf der Rahrung des I

# Dies und das

Harold G. J. ne, der Admiral Byrd auf zwei Südpolexpeditionen als Pilot begleitet und der als einziger dieses Gebiet zweimal überflogen hat, erklärte englischen Pressevertretern, daß die riesigen Steinkohlenvorkommen des Südpolgebietes wahrscheinlich innerhalb von 50 Jahren eine große Rolle in der Weltversorgung mit Steinkohle spielen würden. Bei der Südpolexpedition wurden ungefähr 390 Kilometer vom Südpol entfernt Bergketten mit gewaltigen Steinkohlenlagern entdeckt. J. ne meinte, daß die Erschließung dieser großen Steinkohlenvorkommen keine schwerere Arbeit erfordern würde, als wie sie von den Grubenarbeitern in Sibirien verrichtet wird. Allerdings biete das Transportproblem noch gewisse Schwierigkeiten.

U-Boot ficht Reihbock aus der See. Eine unvorhergesehene Begegnung hatte ein U-Boot, das aus der Ostsee in die Kieler Förde mit dem Ziel Kiel einlief. Die Bordwache rief plötzlich „Reihbock voraus!“ Der Kommandant des U-Bootes ließ dreimal und das leichte Boot ausfahren. Der ermattete Reihbock wich immer wieder aus und suchte durch fortgesetzte Kursänderungen der Gefangenennahme zu entgehen, wurde aber schließlich eingeholt und an Bord genommen. Das Tier, das vor Kälte und Erschöpfung zitterte, wurde zunächst in wollene Decken gehüllt, dann an Heizkörpern getrocknet. Warme Milch lehnte der seltsame Gast entschieden ab. Im Kiel fand sich keine Gelegenheit ihn abzusetzen, und so mußte er die Rückfahrt nach Neustadt an der Lübecker Bucht mitmachen. Amüsant war das Verhalten des Gefangenen während der Tauchmanöver des Bootes. Ein furchtbarer Schreck überfiel ihn, als die Dichtungsprobe vor dem Versinken auf Grund gemacht wurde. Unter Wasser riß er die Augen weit auf, äugte angst-

voll um sich, schüttelte wie besessenen dauernd den Kopf und versuchte, Reihbock zu nehmen. In Neustadt fuhr ein Mann der Befahrung mit dem Reihbock im Auto in den Wald und setzte ihn in Freiheit.

Die verschämte Kuh. Ein Bauer in Bischofsdillingen (Kr. Gmünd) bemerkte beim Betreten

des Kuhstalles das Fehlen einer trächtigen Kuh. Die der Hitze wegen nur angelehnte Kottür war geöffnet, das Tier verschwunden. Nach langem Suchen entdeckte man die Kuh auf einem entfernten Acker, neben ihr zwei prächtige Kälbchen, die über Nacht das Licht der Welt erblickt hatten. Die Kuh hatte vorgezogen, ihre eigentliche Angelegenheit abseits zu erleben.



Technik im Dienste der Ernte spart Kräfte und Zeit

Wenn auch manches von der Romantik verlorengeht, die man bei der Betrachtung früherer Erntebilder spürte, der Anblick der modernen Erntearbeit beweist, wie haushälterisch zum Nutzen aller mit den Arbeitskräften und der Zeit umgegangen wird. Gleich draußen auf dem Felde ist die Dreschmaschine aufgestellt. Hier wird das Getreide von den Feldern vorgefahren und gedroschen. Die modernen Maschinen füllen das Korn gleichzeitig in Säcke und leisten ihr gutes Teil zum Bündeln des Stroh.

## Güterzug fährt auf einen „Kollegen“

Karlsruhe, 13. August. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Samstag früh gegen 11 Uhr fuhr an der Blockstelle Dammersloch bei Karlsruhe ein aus Richtung Dammersloch kommender Güterzug auf einen dort haltenden Güterzug auf. Dabei wurden zehn Wagen des fahrenden Zuges in und aufeinander geschoben und zertrümmert. Der Lokomotivführer, der Zugführer und ein weiterer Zugbegleitbeamter wurden dabei zum Teil nicht unerheblich verletzt. Der gesamte Eisenbahnverkehr wird über Ettlingen geleitet. Zwischen Rastatt und Dammersloch ist Pendelzugverkehr eingerichtet. Zwischen Dammersloch und Karlsruhe wird der Verkehr durch Autobusse bedient. Die Untersuchung ist eingeleitet.

## Don einem Lastzug überfahren

Otterstadt (H.). 13. Aug. Durch einen Lastzug wurde in Baldsee der hiesige Einwohner M. a. u. r. überfahren und sofort getötet.

Freiburg i. Br., 13. Aug. In der hiesigen Klinik starb der 41jährige Josef Tröndlin nach einem Zusammenstoß, den er auf seinem Motorrad beim Überholen eines Gespanns mit einem entgegenkommenden Lastauto hatte. Der Verunglückte stammte aus Schliengen.

## Tödlich verbrüht

Krankenthal, 13. Aug. Am verflochtenen Montag hatte hier eine 41jährige Ehefrau ihrer Nachbarin beim Hinaustragen von kochender Wäschebrühe geholfen. Nach Abstellen des Gefäßes fiel die Frau zu Boden. Als sie sich wieder erheben wollte und nach einer Stütze um sich griff, warf sie dabei den Behälter um und die kochende Brühe ergoß sich über die noch am Boden Liegende. Mit tödlichen Verbrühungen ins Krankenhaus geschafft, ist die Frau jetzt gestorben.

# Schützt das deutsche Volksvermögen!

## Getarntes Groschengrab / Unzureichende Frischhalteeschränke

Die große Hitze, die wir mehr oder weniger gut überstanden haben, löst begreiflicherweise nicht nur den Schrei nach Eis und eisigen Getränken aus, sondern auch den Schrei nach Kühlschränken. So ein paar gediegene Hauskühlschränke liegen auch manchen fröhlichen Hausvater butterweich werden. Der Schaden, der ihm durch das Sauerwerden von Speisen bei der Hitzewelle entstand, ließ sich beim besten Willen nicht mehr beheben. Abgesehen vom empfindlichen Mangel an Frischgekauftem, nach dem der Gaumen Verlangen trug. Unter diesen Umständen reißt doch in vielen der Entschluß, sich einmal nach einem Kühlschrank umzusehen, dessen Ankauf die Börse nicht allzu sehr erleichtern würde.

Diese Einstellung machten sich auch „geschäftstüchtige Erfinder“ zunutze. Die Parole „Kampf dem Verderb“ suchten sie durch den Vertrieb sogenannter Frischhalteeschränke für eigennützige Zwecke zu mißbrauchen. Die brachten Ergebnisse auf den Markt, die keinen wirklichen Schutz gegen den Verderb von Lebensmitteln bieten, da ihre Kälteleistung zu gering ist. Uebereinstimmende wissenschaftliche

Untersuchungen haben ergeben, daß die meisten leichtverderblichen Lebensmittel während der üblichen Aufbewahrungsdauer nur dann genießbar bleiben, wenn bei der Lagerung eine Temperatur von plus 4 bis plus 8 Grad Celsius eingehalten wird. Diese Voraussetzung erfüllen die mit Gas- oder Elektrizität betriebenen Kühlschränke, ebenso die neuzeitlichen Eisfächer, in denen sich diese gleichmäßige Temperatur einhalten läßt. Daraus gemessen ergibt sich klar, daß es mindestens einer jahrlängigen Täuschung gleichkommt, wenn in den Werbungen für die oben erwähnten unzureichenden oder wertlosen Kühlgeräte immer wieder der Begriff „Frischhalteeschränke“ auftaucht, der gewissermaßen den Kühlschrank des kleinen Mannes darstellen soll. Darauf muß an dieser Stelle gebührend hingewiesen werden.

Unsere Parole lautet: „Kampf dem Verderb!“ Er kann nur mit geeigneten Mitteln zum Siege geführt werden. Nicht mit unzureichenden Frischhalteeschränken, nicht mit getarnten Groschengräbern.

## Rücksichtsloser Kampf den Schädlingen

Fliegenplagen sind nicht nur lästig, sie quälen nicht nur beim Verdauungsstören oder ärgern die auf Sauberkeit bedachte Hausfrau durch lästige Punkturen der Lampenbezüge und Vorhangsstangen, sie sind vor allem Schädlinge, denen unser Kampf zu gelten hat. Einer Fliege mit Wohlgefallen zuzusehen, wie sie sich ein Körnchen Zucker zu Gemüte führt, ist eine Gemütsverletzung. Zumal jeder weiß, daß die Fliege sich als Überträger von Keimen aller Art allseits leistet. Sie am Ruffest noch geruchlos großzucht und füttert, wo sie vor Mäusen noch auf einem Urstohlen sich gütlich tut, ist eine Leichtfertigkeit, die sich rächt. Wissen wir, welche Krankheitskeime sie in solchen Augenblicken weiterträgt? Es ist daher angebracht, sich gegen diese Schädlinge mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu wehren. Es sind nicht nur die Fliegen allein, gegen

die wir Schutzmaßnahmen treffen müssen. Mäuse, Ratten und Käfer bedrohen die Sauberkeit unseres Heims, nisten sich mit Vorliebe in Speisekammern und Vorratsschränken ein. Millionenwerte gehen durch diese Schädlinge verloren. Wir, die in vorderster Front im Kampf gegen den Verderb stehen, müssen ein wachsames Auge haben. Wo sich Spuren dieser Schädlinge zeigen, müssen wir alles aufbieten, um Küche und Keller von ihnen frei zu machen. Wir besitzen Spezialisten und ausgezeichnete Vertilgungsmittel zur Genüge, um ohne besondere Störung diese Parasiten loszuwerden. Eines aber darf bei alledem nicht außer acht gelassen werden: alle Speisereste der Vernichtung durch diese Schädlinge zu entziehen. Wir blicken vor einem möglichen Verderb und machen zugleich ernst mit der Ausrottung der heimtückischen Vererber.

## Wie man Küchenabfälle einschränkt

Wohl jede Hausfrau hat in ihrer Küche das aus Papp geformte Merkmalchen mit der Aufschrift: „Ich freize: Abfälle von Kartoffeln, Gemüse...“, aber nicht: Chemikalien, Putzmittel usw.“ aufgeschoben und bemüht sich, dem Ernährungsbüro recht viel Küchenabfälle für die Schweinemast zuzuführen. Das darf aber keineswegs dazu führen, etwa aus Vorliebe für wohlgeschmeckenden, knusprigen Schweinebraten die notwendige Sorgfalt beim Schälen und Putzen von Kartoffeln und Gemüse überhaupt fehlen zu lassen. Man überlege, wenn wöchentlich in jedem Haushalt nur ein Kilogramm Kartoffeln vergeudet werden, so macht dies bei den 19 Millionen Haushaltungen des Deutschen Reiches im Jahre nicht weniger als 10 Millionen Doppelzentner aus. Wenn auf der einen Seite versucht wird, die Nahrung des Volkes im Lande sicherzustellen

und wenn dazu große Arbeit und nicht unbedeutende Kosten aufzuwenden werden, so muß der Verbraucher auf der anderen Seite darauf achten, von dem gewonnenen Gut nichts verloren gehen zu lassen. Viele Verluste lassen sich vermeiden oder stark einschränken, wenn man nur das richtige Werkzeug zur Hand hat. So lassen sich z. B. mit Hilfe eines Kartoffelschälmeßers, das für wenig Geld in jedem Haushaltgeschäften zu haben ist, die Kartoffeln ganz dünn schälen. Wer in der Lage ist, sich eine Kartoffelschälmaschine zu kaufen, die auch zum Putzen von Mörrüben, Schalen von Rettich, Kohlrüben usw. verwendet werden kann, hat es leichter und erspart viel Abfall. Die Hausfrau begnügt sich jede Gelegenheit zur bequemeren Haushaltsführung, wenn sie zugleich den Fortschritt unserer Zeit nach sparsamer Verwendung der Nahrungsgüter nachkommen kann.

### Ameisen

tötet Delicia

Das ganze Nest wird vernichtet! Bequeme Anwendung! Sichere Wirkung! - Mit Köderdose ab 0,55

Lassen Sie sich von Ihrem Fachdrogisten beraten. Erhältlich in sämtlichen Drogerien und Apotheken.

### Motten

tötet Delicia

Sichere Wirkung! Vorzüglich bewährt!

## Eis-Schränke

Kisten Maschinen

Speiseschränke - Butterkühler - Fliegengewebe

# Hermann Jllg

Ruf 21000 F 2,5 gegenüber der Pfarrkirche

## Eis-Schränke

gute Markenfabrikate mit garantiert guter Kühlung

## Eis-Maschinen

Orig.-Alexanderwerk

# Adolf Pfeiffer

K 1,4

### Wanzen

vernichtet 100%!

u. anderen Ungezieher

Kein Ausschweilen, kein über Geruch, keine Mobiliarschädigung, keine Ausputzern, Ministeriell konzeptionsbestätigt

**N. Auler**

Langenlocherstrasse 30  
Städtisch geprüft (Reichswehrschule)

Ruf 529 33

### Wanzen

vernichtet 100%!

mit Brut!

Kein Ausschweilen, kein über Geruch, keine Mobiliarschädigung, keine Ausputzern, Ministeriell konzeptionsbestätigt

**fa. Münch**

Inh. H. Singhof  
Städtisch geprüft, Mannheim, W. 40, Str. 2

Ruf 27393

## VORWERK Elektro

heißt Dein Kühlschrank!

Sofort lieferbar! Fragen Sie bitte Ihren Händler oder die Verkaufsstellen der Firma VORWERK & CO.

## Eberhardt Meyer

der geprüfte Kammerjäger

MANHEIM, Collinstraße 10  
Fernruf 25318

Seit 37 Jahren für Fliegenplagen in der Schädlingbekämpfung bekannt.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Der Hüter Ihrer Gesundheit

## Fluor-Kühlschränke

für jeden Haushalt und Gewerbe

sauber • billig • bequem • zuverlässig

## Fluor-Kühlschränke

Heidelberger Straße P 7, 25      Fernsprecher 28087-08 45211

Leo Heip)

zum zuteil ge-

wieder zwei  
altungen. Am  
Museum einen  
der Hausmutter  
der Peters-  
feier mit Ver-  
bi und Händel,  
Orgel), S. Ben-  
und A. Rettig  
(Gefana).

die das von der  
se fei viel Be-  
anz ausgezeich-  
schönen Hei-

ntlicher Adh-

ngen und Be-  
des Adh-Ba-  
ch daraus ergo-  
Lyscho.

iert

ddierung und  
olge haben be-  
immer über  
vorzüglicher  
ein für Weser  
der Sommer-  
Verbandspre-  
ies Jahr wie  
Sicherung der  
sitzliga. Mit  
Schubengieß-

in Wiesloch  
september 1938

schach ausgetra-  
des Unterfreies  
dabei mit 573  
ast vor Vater-

gers. In der  
portiertes Zahl-  
glück. Ein Z-  
hen Luftwa-  
ti nach Heinsla  
macht, wo seine  
Villa ein paar-  
ist und geriet  
in die Maschine  
zusammenstieß  
vor zu Boden.  
Den Flieger  
hervor.

# Ferienglück am

Mit dem Faltboot von Regensburg nach Wien

## Donaustrand

Seit jenen Tagen, da der Jünger in Engelhartzell wieder freundlich grüßend an dem Ufer des Riblungstroms steht und die kleinen schlanken Boote der Wasserwanderer ohne seine „genaue Durchsicht“ nach verzollbaren Gegenständen und Devisen“ ziehen lassen kann, kommen aus dem Altreich die Kanuten scharenweise vorbeigezogen. Alle kennen sie nur ein Ziel: Durch die majestätische Landschaft an der Donau, durch ein Stück fast unberührter Natur, vorbei an trügigen Burgen, stillen Dörfern und regsamem Städten, hinabzufahren nach Wien, dem großen Wanderziel im heutigen Ferienommer!

Wir Kinder vom Rhein schauen die Donaulandschaft vielleicht mit kritischeren Augen, als der Wanderer, der aus dem Norden oder aus dem Herzen des Reiches kommt. Wir lieben unseren Rhein, seine weiteren Städte und Dörfer, seine frohen Menschen und auch seinen guten Wein, der an den Hängen der Berge gedeiht. Aus den Tagen unserer Schulzeit ist uns nur noch die Wachau in Erinnerung geblieben und die größeren Städte der Donau: Ulm, Regensburg, Passau, Linz und Wien. Und es ist gut so, daß man nicht mehr weiß, wenn man die Absicht hat, selbst einmal ein großes Stück der Donau kennenzulernen. In drei Wochen Ferien ist reichlich Gelegenheit, von Regensburg bis Wien zu „hummeln“, sich ganz der Strömung mit dem Faltboot anzuvertrauen, um mit möglichst wenig Paddelschlägen ans Ziel zu gelangen. Die 400 Kilometer Stromabwärts sind eigentlich in ein paar Tagen zu bewältigen; darum haben wir uns jeweils nur ein geringes Tagespensum vorgenommen, um alle Schönheiten zu kosten. Unser Ziel war der Garant goldener Ungehindenseins, man konnte sich niederlassen, wo es gerade am schönsten schien...

Wenn wir auch in der alten Domstadt Regensburg zur Donauschiffahrt starteten, obwohl die Strecke erst ab Passau als besonders schön gilt, so wollen wir doch zur Ehrenrettung der Städte an der oberen Donau sagen, daß die Stille und Unberührtheit dieser Landschaft auch seine Freunde hat: Stundenlang allein das Boot auf dem Strom, ohne überhaupt ein Dorf zu schauen. Nur selten fahren Schiffe an Regensburg. Das hellere Kiesel-Permauer-Städtchen Stranberg bringt ein klein wenig Abwechslung. Dafür beginnt in Passau ein um so regeres Leben: In der Dreiflüßstadt kommen die Wasserwanderer aus allen Himmelsrichtungen. Die Witwasserfahrer aus Inn und Salzach geben sich hier ein Stückchen.

Wahrlich, der Inn hat der lieben Donau, die so gemächlich von Regensburg bis Passau fließt, ihren Schwung und ihre Eleganz gelehrt und viele Wasserwanderer haben überdieser weise bemerkt, daß sie gar nicht mehr die Donau, Inn und Elbe haben sie zu neuem Leben erweckt. Mit wenig Anstrengungen zieht der Strom seinen Weg, von links grünen das zum letzten Male die Ausläufer des bayerischen Waldes, die uns lange vor Passau begleiteten. Da schauen denn auch bald die alten Raubritterschlösser herab. Die zerfallenen Mauern sind Zeugen jener Zeit, da ihre Herren als Raubgrafen die Donaulandschaft bedrückten. In ihnen gedieh das Schloß Kremsmünster und Biedersheim. Von der einstigen „Reichsgrenze“ in Engelhartzell ist nichts mehr zu sehen, wenn auch das Jochhäuschen noch oben steht und der Zollbeamte ab und zu auf die Donau schaut, wenn die Schiffe und Faltbootfahrer vorüberziehen.

Schögen! — Ein neues und zugleich gewaltiges Bild der Donaulandschaft bietet sich dem Auge des Wasserwanderers. Eine riesige Donauschleife nimmt ihren Anfang, zu beiden Seiten ragen dicht am Ufer die steilen Felsen empor, der Strom ist in ein schmales Bett gedrängt. Nie hat hier Menschenhand das urgewaltige Bild geändert, der Strom fließt wie in der Urzeit durch den Felskluft im Schögenau. Erst nach vielen Kilometern kommen die ersten Dörfer, nach der zweiten großen Schleife das stolze Schloß Neubaus. Die erste größere Siedlung ist dann Aschach, wo der Strom schon wieder langsamer geworden ist. Von hier aus erblickt man in weiter Ferne zum erstenmal das Hochgebirge. Doch der Strom hat nach dem Städtchen seine Tüden. Das Aschacher Raderl ist nicht nur den Faltbootfahrern bekannt, auch die großen Schiffe kennen die gefährlichen Stellen, die manchmal schon zum Verhängnis wurden. Wir sind wieder ein Stück im Flachland, zu beiden Seiten ausgedehnte Auen. Nach dem Martinsleiten Otensheim steht man schon in der Ferne das Wahrzeichen der ersten großen Stadt am Strom, der Pöchlinger bei Linz!

Wir sind es dieser herrlichen Stadt schuldig, wenigstens einen Tag in ihr zu verweilen, die den stolzen Weinamen erhalten hat „Gedursstadt des Großdeutschen Reiches“. Man muß schon auf dem schmalen Marktplatz gehalten haben und das vielfältige Bild dieser so regamen Stadt erlebt haben. Wer dann noch vom Pöchlinger die Donaulandschaft geschildert hat, der steigt, wie wir, wieder beglückt ins Boot zur weiteren Fahrt auf dem Riblungstrom. Von hier ab ist es schon lebendiger: Viele Personendampfer fahren mit fröhlichen Menschen an Bord auf dem Strom und bringen den Paddlern die ersehnten Wenden. Ruinen und Schlösser wechseln bald in bunter Folge und reizende Dörfer an den Ufern ziehen vorüber. Wohl die Krone der reizvollen Landschaft auf dieser Tagesstrecke ist das liebe Grein mit seiner Greinburg.

Im Strudengau hat die Donau ihre interessanteste Stelle. In der engen Schlucht fließt der Strom unheimlich rasch. Der Wasserwanderer hat Mühe, sein Boot in der Mitte zu halten, ohne der Insel Rörth zu nahe zu kommen. Eine Signalanlage sorgt dafür, daß immer nur ein Schiff durch die gefährlichen Stellen fährt. Schon seit vielen Jahren behindern die Felsen die Schifffahrt trotz vieler Felsprengungen. Reizende Dörfer erblickt man, eines davon ist St. Nikola. Dann fließt der Strom wieder ruhiger in seinem Bett, ja er wird fast noch einmal so breit, wie im Strudengau. Bevor wir Perfenbeug mit seinem Schloß erreichen, weist ein großes Schild am Ufer darauf hin, daß hier nach dem Hermann-Göring-Plan das gewaltige Kraftwerk entsteht. Zu beiden Uferseiten sind die Arbeiter schon am Werk, die Fundamente der Stauwerke zu schaffen. Von Marbach ab, dem Ausflugsstädtchen am Fuße von Kloster Maria Taferl, zieht der Strom wieder fast schnurgerade bis zu dem berühmten Stift Reif, das ein wenig versteckt an einem Arm der Donau liegt, nur überragt von dem großen Stift, einem edlen Barockbau aus den Jahren 1702–1736.

Ja, die Wachau hat's uns angetan! Die ganze Gesellschaft wurde lebendig, die mit uns bei dieser „Pafefahrt“ donauabwärts trieb. Sie alle dachten nicht nur an die Schönheit dieser Landschaft, sondern auch an seinen Wein! Und mit jedem Kilometer, mit dem wir uns der Wachau näherten, verstärkte sich der Durst! Die Wein-

trinker bekamen sich auf die wohlklingenden Marken, die da zu beiden Seiten der Donau gebohrt, die einen wollten „Dürnstener Trockenbeerauslese“, die anderen wählten noch wohlklingendere Namen. Aber die herrlichen Orte seien nicht ungenannt, die wie in einem Traumland vorbeizogen im Glanze der Julisonne: Schönbühl mit dem reizenden Schloß, Ruine Aggstein, St. Johann, Spitz und St. Michael. Es sind unvergessliche Bilder dieser Orte. Schmucke Barockkirchen überragen die sauberen Häuser, die vom Strome aus wie im Paradiesen ausschauen. Ueber das Ziel der Tagesfahrt waren sich dann alle einig: Dürnstener nahm uns für diesen Tag gefangen. Dem alten Augustinerstift und den Resten der Ruine, in der einst König Richard Löwenherz gefangen lag, galt unser erster Besuch. Die zerrissenen Grate der Bergeshänge waren Gelegenheit zu einer kleinen Kletterpartie.

Die Wachau hat uns ein wenig verwöhnt. Aber trotzdem lohnt es sich, die Landschaft bis zum Ziel zu beachten. Auf einem fernen Berggipfel grüht das Stift Göttweig, das einst Meister Hildebrand schuf. Aber außer der Stadt Krems sieht man bis Tulln nur noch eine fast flache Uferlandschaft; breit und behäbig zieht der Strom dahin, nur an den leichten Ufern sieht man ab und zu Fischweiber nach der Beute Ausschau halten. Dafür spürt man schon, daß Wien nicht mehr allzu weit liegen kann, unzählige Schiffe fahren stromauf und stromab. An den Fährten am Heck erkennen wir viele Nationen: Ungarn, Tschechen, Franzosen, Holländer, Jugoslawen, Rumänen, Holländer, ja sogar Türken fahren mit beladenen Rähnen vorüber, denn seit 1921 ist auch die Donau internationaler Strom geworden. Als gar Kornneuburg zur linken Seite in Sicht kommt und rechts Klosterneuburg mit seinem berühmten Stift, da fühlt man schon, daß Wien nicht weit sein kann.

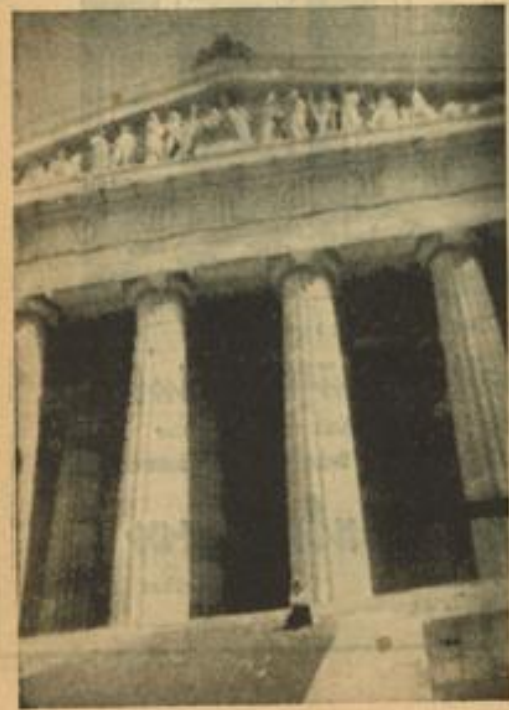
In der Felsstadt in Ruckdorf fanden sich dann alle Donaufahrer zusammen. Zum erstenmal wurde Ruckdorf gehalten nach dem „Ausgehenganz“ und dem „Sonntagskleid“, das bisher im Leide des Bootes sorgsam verpackt war und nur selten das Licht sah. Mit einem Schläge hat man den „Bücker“ in sich wieder entdeckt, nachdem ungerührt schon Wochen in freier Natur vorüber sind. Wien hat sie alle angezogen, die sich als fröhliche Wasserwanderer auf dem Strom tummeln. Am meisten aber hat sich die Kajalfräule gestreut, nicht mehr das Mittagessen „Schmoren“ zu müssen und nun wirklich Ferien zu haben. Die „Wachbühnen“, Wiener Schnitzel und andere leckere Dinge mußten versucht sein, wenn man zu Hause sich später rühmen wollte, in Wien gewesen zu sein. Ja, und der Heurige erst, in Grinzina genossen, das durfte nicht verpasst sein! Und vier Tage schauten wir die herrliche deutsche Stadt, haben das Burgtheater, Schönbrenn, den Stefansdom und alle großen Gebäude der Donaustadt, wanderten hinaus auf den Leopoldsdorf und den Raxenberg und genossen den schönen Blick vom Wiener Wald hinab auf die ewig junge Stadt mit den stolzen Türmen...

Die Fahrt den Strom hinab bescherte wirkliches Ferienglück. Wer die herrliche Landschaft geschaut, die schönen Dörfer und Städte besuchte und hinaus wanderte auf die Schlösser und Burgen, dem war die Fahrt ein Ferienerlebnis, das unvergänglich bleiben wird.

### Die Bilder zeigen:

Von oben: Stift Melk, Ufer bei Grein, Dampfer in der Wachau, St. Michael und Schloß Neuburg. — Unten: Die Wallalla, Grinzling und die Perle der Wachau: Dürnstener.

Aufnahmen und Text: Fritz Haas



# 10000 Politische Leiter als Quartiermacher

45000 Privatquartiere werden in Nürnberg zur Verfügung gestellt / Unangemeldete Fahrten zwecklos

(Von unserem NSK-Sonderberichterstatter)

Jeder Reichsparteitag der NSDAP steht rund 800 000 Menschen in Bewegung, und das in und um eine Stadt herum, die nur selbst rund 450 000 Einwohner hat. Um eine ordnungsgemäße Abwicklung der sich über mehrere Tage erstreckenden Veranstaltungen zu gewährleisten, muß alles bis ins kleinste hinein organisiert sein. Außerordentlich wichtig ist natürlich die Quartierfrage. Hg. Brauns, der langjährige Leiter des Referates für Hotel- und Privatquartiere der Organisationsleitung der Reichsparteitage gab uns einen Einblick in seine Arbeit.

Schon am 1. Mai jedes Jahr beginnen die entsprechenden Vorarbeiten. Nachdem entsprechende Aufträge des Gauleiters Streicher, Staatsrats Schmeier und des Oberbürgermeisters Lischel erteilt sind, gehen die Block- und Zellenleiter treppauf treppab von Haus zu Haus um festzustellen, wer bereit ist, ein oder mehrere Zimmer für Reichsparteitageilnehmer abzugeben. Die entsprechenden Formulare wandern zur Organisationsleitung. Dort stellt man Quartierkarten aus und schickt je nach der festgelegten Stärke das entsprechende Kontingent an die einzelnen Gaue der Partei.

Bestimmt sind die Privatquartiere vor allem für ältere Parteigenossen, für Kriegsbefähigte, Frauen usw.

## Unterkünfte bis Erlangen und Bayreuth

Wie groß die Anforderungen sind, geht schon daraus hervor, daß die für Ehrengäste und Ausländer bestimmten 3000 Hotelquartiere in Nürnberg nicht ausreichen, sondern auch Erlangen, Bayreuth, Weidenburg, Ansbach und Bamberg mit einbringen mußten.

Privatquartiere stehen rund 45 000 zur Verfügung. Doch nicht alle gelangen zur Verteilung an die Gaue. Es müssen 300 Zimmer abgegeben werden für die in der AdH-Stadt aufstretenden Künstler, 1200 für die zusätzlich eingeleiteten Berliner und Wiener Straßenbahner, 600 für Postbeamte, 100 für die Reichsbahn, rund 2000 für die Polizei und viele Hunderte für die von auswärts kommenden Hilfskräfte aller Branchen.

## Die ewigen Schlachtenbummler

„Weißt du Karl, ich habe meinen Urlaub vom 1. bis 15. September genommen. Ich fahre nach Nürnberg zum Parteitag.“

„Und mit wem?“

„Mit wem? Allein natürlich, als Schlachtenbummler!“ So denkt nicht nur Karl aus Münster, nicht nur Max aus Königsberg oder Frankfurt oder Hamburg, so denken leider viele und glauben, daß alles in Nürnberg für sie bereit stünde, als ob man nur sie allein erwarte.

Sie sehen sich auf Eisenbahn, Motorrad, Auto, starten gen Nürnberg und sind nachher sehr erpödet, wenn ihnen eine Tür nach der anderen zugemacht wird mit dem Bemerkten, daß alles besetzt sei und man im übrigen nicht die Absicht habe, sich mit der Polizei irgendwie auf schlechten Fuß zu stellen.

Alle diese gehören zur sogenannten Gesellschaft der Schlachtenbummler, die jetzt aus der Ostmark einen verstärkten Mitgliederzuwachs zu erhalten haben. Diese Menschen denken: „Was wirst du dich da erst an die Dienststellen wenden, du fährst einfach nach Nürnberg, suchst dir da ein Zimmer — und alles andere wird sich finden!“ Im Vertrauen gesagt, wir können diesen Volksgenossen ganz offiziell mitteilen, daß es in diesem Jahre restlos unmöglich sein wird, auch nur den bescheidensten Platz außerhalb

des üblichen Weges zu erhalten. Sollte sich aber trotz der Polizeiverordnung für den Reichsparteitag jemand finden, der einen Fremden aufnimmt, so ist der Wirt zur Meldung an die zuständige Polizeiabteilung innerhalb sechs Stunden verpflichtet. Das weitere findet sich dann ebenfalls.

## 10 000 Privatbetten für die Ostmark

Besonders die Kameraden der Ostmark kennen sich noch nicht so aus — verständlich. Wie gesagt,

es kann nicht jeder seinen Laden schließen, die Taschen mit mehr oder weniger Geld füllen und aus lauter verständlicher Freude sein Septembertreffpunkt nach Nürnberg verlegen. Es geht auch nicht so, wie zu tun es ein Kärntner die Absicht hat: „Ich fahre mit sieben Kameraden auf dem Fahrrad nach Nürnberg. Ich will den Parteitag miterleben. Und wenn wir sechs erschlagen sollten, die sich uns in den Weg stellen, nach Nürnberg kommen wir doch!“

Von den schon genannten 45 000 Privatquar-



Schnellkurse der Arbeitsfront für den Führerschein 4

Im ganzen Reich finden zur Zeit auf Veranlassung der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit dem NSKK Schnellkurse für Kraftfahrer statt, die den neuen Führerschein 4 für bisher fahrscheinfreie Kraftfahrzeuge erwerben wollen. Auf unserem Bild aus einem solchen Schnellkurs werden den Teilnehmern die Verkehrszeichen erläutert. (Scherl-Bilderdienst-M.)

# „Kraft durch Freude“ - falsch verstanden!

Kitsch, vor dem wir bewahrt bleiben wollen / Seltsame Geistesprünge in einem sogenannten „Lustspiel“

Wenn man heute in Deutschland etwas von „Kraft durch Freude“ hört, stellt sich unmittelbar eine Gedankenverbindung mit schönen Reisen, lange nachfolgenden Theatererlebnissen und frohen Feiertagsveranstaltungen her. „Kraft durch Freude“ ist zu einem gewaltigen Kulturfaktor unserer Zeit geworden. Ein Kulturfaktor, der allein durch die Tatsache seines Bestehens schon zur Abschreckung aller Kitschfabrikanten beiträgt.

Unter den immer konjunkturlüftelneren Kitschproduzenten gibt es aber auch einige Unentwegte, die immer wieder Anstrengungen machen, um den begehrten „Anschluß“ zu finden.

Sin und wieder ist es interessant, den sonst

großmütig ausgebreiteten Schleier der Diskretion vor diesen Geistesprodukten einmal zu heben. Dann zeigt sich oft eine Komik, die zwar nicht beabsichtigt, die aber um so köstlicher ist. So geht es auch mit dem Lustspiel „Tidi mit dein Herz, Margarete!“, das man für AdH-Veranstaltungen angeboten hat.

Der „Autor“ des Werkes bezeichnet sich als Spielführer der „Hamburger Volkstheater“, ehem. „HVB“. Der Himmel mag entscheiden, wer in großsprecherischer Manier bei dieser Namensgebung mehr herabgewürdigt worden ist, die Stadt Hamburg oder der Begriff der „Volkstheater“. Was „HVB“ vollends zu bedeuten hat, bleibt dem Unergründlichen ein Rätsel. Jedenfalls haben „Ideale Gedanken“ dem „Dichter“ die Feder in die Hand gedrückt, wie er selbst feststellt. Dieses „sein Werk“ möchte er natürlich wie jeder Autor vor einem großen Publikum aufgeführt sehen.

freut, und was das für eine „Ehe zu dritt“ werden soll. In dem Teil geht es übrigens weiter, man wird nicht recht klug aus der ganzen Geschichte. Klar wird nur, daß „Kraft durch Freude“ zu dem ersuchten Mann verhelfen soll. Die Inhaltsangabe sagt darüber: „Tidi rät zu einer Reise mit AdH. Bei dieser Gelegenheit soll sie sich einen Mann suchen. Sie sieht ein, daß es gar nicht anders geht. Voll Begeisterung, das Jahresbest der „AdH“-Reisen zur Seite, das Tidi Gott sei Dank für 20 Pfennig erworben hat, kommen sie überein: Eine AdH-Reise mit „Wilhelm Gustloff“, dem schönsten AdH-Schiff nach Madeira.“

Seltene Geistesprünge zeichnen die Entwicklung der weiteren Handlung aus. Dabei nehmen die Reisevorbereitungen eine große Zeit in Anspruch, einmal wird Margarete, wie es in der Inhaltsangabe sehr schön heißt, „humorvoll im Bekleidungsgeheim, sich bei Seefrankheit an dem Schiffsmast festzubalancieren“. Das Ende vom Lied ist natürlich, daß „Kraft durch Freude“ den ersuchten Mann in die „Goldene Aue“ bringt, und daß es am Schluß noch ein weiteres glückliches Paar gibt.

Diese „Margarete“ soll bleiben, wo sie ist, im Schreibstisch, und der Verfasser läßt sich daran, diesen Schreibstisch nie wieder aufzumachen. Anstatt sich von „Eingebungen“ die Feder in die Hand drücken zu lassen, sollte er sich ernsthaft bemühen, dahinter zu kommen, was „Kraft durch Freude“ wirklich darstellt, und welche kulturelle Stellung die Gemeinschaft der Freude in unserer Zeit einnimmt. Dann wird er hoffentlich noch soviel Selbstkenntnis haben, um schamhaft von der Bühne abzutreten und die Feder lieber mit dem Spaten oder dem Hammer zu vertauschen. Dann kann er vielleicht noch zum Nutzen für die Gemeinschaft der Arbeit werden.

Des Führers Italienreise, in Afrika erlebt. Den Bemühungen des italienischen Konsuls in Lourenco-Marques gelang es, den Film über den Besuch des Führers in Italien kurz nach dessen Erscheinen für Westafrika zu erwerben. Im Stala-Theater von Lourenco-Marques wurde der Film mehrmals unter Anwesenheit von Deutschen und Italienern vorgeführt. Am ersten Abend, an dem auch der Generalgouverneur anwesend war, sahen 1500 Zuschauer das Filmbild. Der Film wird von Lourenco-Marques nach der Union von Südafrika geschickt werden, um auch den Deutschen und Italienern ein Bild von der deutsch-italienischen Freundschaft zu geben.

## Tidi mit dem genialen Einfall

Seltene Familienverhältnisse fand das schon, das kann man wohl sagen. Man weiß nicht recht, wer sich nun eigentlich mehr auf den Mann



Probenaufziehen der riesigen Fahnen an den hohen Masten im Luitpoldhain. Aufn.: PBZ

# Ferienglück am

Mit dem Faltboot von Regensburg nach Wien

## Donaustrand

Seit jenen Tagen, da der Zöllner in Engelhartzell wieder freundlich grüßend an dem Ufer des Riblungstroms steht und die kleinen schlanken Boote der Wasserwanderer ohne seine „genaue Durchsicht“ nach verzollbaren Gegenständen und Devisen“ ziehen lassen kann, kommen aus dem Altreich die Kanuten scharenweise vorbeigezogen. Alle kennen sie nur ein Ziel: Durch die majestätische Landschaft an der Donau, durch ein Stück fast unberührter Natur, vorbei an ruhigen Burgen, stillen Dörfern und regsamem Städten, hinabzufahren nach Wien, dem großen Wanderziel im heutigen Ferienommer!

Wir Kinder vom Rhein schauen die Donaulandschaft vielleicht mit kritischeren Augen, als der Wanderer, der aus dem Norden oder aus dem Herzen des Reiches kommt. Wir lieben unseren Rhein, seine hellen Städte und Dörfer, seine frohen Menschen und auch seinen guten Wein, der an den Hängen der Berge gedeiht. Aus den Tagen unserer Schulzeit ist uns nur noch die Wachau in Erinnerung geblieben und die größeren Städte der Donau: Ulm, Regensburg, Passau, Linz und Wien. Und es ist gut so, daß man nicht mehr weiß, wenn man die Absicht hat, selbst einmal ein großes Stück der Donau kennenzulernen. In drei Wochen Ferien ist reichlich Gelegenheit, von Regensburg bis Wien zu „bummeln“, sich ganz der Strömung mit dem Faltboot anzuvertrauen, um mit möglichst wenig Bodelschlügen ans Ziel zu gelangen. Die 400 Kilometer Stromabwärts sind eigentlich in ein paar Tagen zu bewältigen; darum haben wir uns jeweils nur ein geringes Tagespensum vorgenommen, um alle Schönheiten zu kosten. Unser Ziel war der Garant goldenen Ungebrochenheits, man konnte sich niederlassen, wo es gerade am schönsten schien...

Wenn wir auch in der alten Domstadt Regensburg zur Donaufahrt starteten, obwohl die Strecke erst ab Passau als besonders schön gilt, so wollen wir doch zur Ehrenrettung der Städte an der oberen Donau sagen, daß die Stille und Unberührtheit dieser Landschaft auch seine Freunde hat: Hundstunde altes Boot auf dem Strom, ohne überhaupt ein Dorf zu schauen. Nur selten fahren Schiffe gen Regensburg. Das helle Anes-Vernauer-Städtchen Sträubing bringt ein klein wenig Abwechslung. Dafür beginnt in Passau ein um so regeres Leben: In der Dreiflüßstadt kommen die Wasserwanderer aus allen Himmelsrichtungen. Die Wildwasserfahrer aus Inn und Salzach geben sich hier ein Stelldichein.

Wahrlich, der Inn hat der lieben Donau, die so gemächlich von Regensburg bis Passau fließt, ihren Schwung und ihre Eleganz gegeben und viele Wasserwanderer haben überdiesweise beneuert, daß sie gar nicht mehr die Donau, Inn und Alz haben sie zu neuem Leben erweckt. Mit wenig Anstrengungen zieht der Strom seinen Weg, von links grünen bald zum letzten Male die Ausläufer des bayerischen Waldes, die uns lange vor Passau begleiteten. Da schauen denn auch bald die alten Raubritterschlösser derab. Die zerfallenen Mauern sind Zeugen jener Zeit, da ihre Herren als Raubgrafen die Donaulandschaft beherrschten. In ihnen gebürtigen Schloß Kremsmünster und Viechtstein. Von der einstigen „Reichsgrenze“ in Engelhartzell ist nichts mehr zu sehen, wenn auch das Zollhäuschen noch oben steht und der Zollbeamte ab und zu auf die Donau schaut, wenn die Schiffe und Faltbootsfahrer vorbeiziehen.

Schlössen! — Ein neues und zugleich gewaltiges Bild der Donaulandschaft bietet sich dem Auge des Wasserwanderers. Eine riesige Donaufleise nimmt ihren Anfang zu beiden Seiten ragen dicht am Ufer die steilen Felsen empor, der Strom ist in ein schmales Bett gedrängt. Wie hat hier Menschenhand das ursprüngliche Bild geändert, der Strom fließt wie in der Urzeit durch den Felskirtus im Schöngau. Erst nach vielen Kilometern kommen die ersten Dörfer, nach der zweiten großen Schleife das stolze Schloß Neuburg. Die erste größere Siedlung ist dann Aschach, wo der Strom schon wieder langsamer geworden ist. Von hier aus erblickt man in weiter Ferne zum erstenmal das Hochgebirge. Doch der Strom hat nach dem Städtchen seine Läden. Das Wachauer Raubritterschloß ist nicht nur den Faltbootsfahrern bekannt, auch die großen Schiffe kennen die gefährlichen Stellen, die manchmal schon zum Verhängnis wurden. Wir sind wieder ein Stück im Flachland, zu beiden Seiten ausgedehnte Auen. Nach dem Marktflecken Otensheim sieht man schon in der Ferne das Wahrzeichen der ersten großen Stadt am Strom, der Pöchlinger bei Linz!

Wir sind es dieser herrlichen Stadt schuldig, wenigstens einen Tag in ihr zu verweilen, die den stolzen Weinanbau erhalten hat. „Geburtsstadt des Großdeutschen Reiches“. Man muß schon auf dem schmalen Marktplatz gestanden haben und das vielfältige Bild dieser so regamen Stadt erlebt haben. Wer dann noch vom Pöchlinger die Donaulandschaft geschildert hat, der weiß, wie wir, wieder beglückt ins Boot zur weiteren Fahrt auf dem Riblungstrom. Von Linz ab ist es schon lebendiger: Viele Personendampfer fahren mit frohen Menschen an Bord auf dem Strom und bringen den Bodelschlügen die erlebten Wellen. Ruinen und Schlösser wechseln bald in bunter Folge und reizende Dörfer an den Ufern ziehen vorüber. Wohl die Krone der reizvollen Landschaft auf dieser Tagesstrecke ist das liebe Grein mit seiner Greinsburg.

Im Strudengau hat die Donau ihre interessanteste Stelle. In der engen Schlucht fließt der Strom unheimlich rasch. Der Wasserwanderer hat Ruhe, sein Boot in der Mitte zu halten, ohne der Insel Wörth zu nahe zu kommen. Eine Signallampe sorgt dafür, daß immer nur ein Schiff durch die gefährlichen Stellen fährt. Schon seit vielen Jahren verhindern die Felsen die Schiffsahrt trotz vieler Felsprengungen. Reizende Dörfer erblickt man, eines davon ist St. Nikola. Dann fließt der Strom wieder ruhiger in seinem Bett, ja er wird fast noch einmal so breit, wie im Strudengau. Bevor wir Persenbeug mit seinem Schloß erreichen, weist ein großes Schild am Ufer darauf hin, daß hier nach dem Hermann-Göring-Plan das gewaltige Kraftwerk entsteht. Zu beiden Uferseiten sind die Arbeiter schon am Werk, die Fundamente der Stauwerke zu schaffen. Von Marbach ab, dem Ausflugstädtchen am Fuße von Kloster Maria Taferl, zieht der Strom wieder fast schnurgerade bis zu dem berühmten Stift Melk, das ein wenig versteckt an einem Arm der Donau liegt, nur überragt von dem großen Stift, einem edlen Barockbau aus den Jahren 1702–1736.

Ja, die Wachau hat's uns angetan! Die ganze Gesellschaft wurde lebendig, die mit uns bei dieser „Patesfahrt“ donauabwärts trieb. Sie alle dachten nicht nur an die Schönheit dieser Landschaft, sondern auch an seinen Wein! Und mit jedem Kilometer, mit dem wir uns der Wachau näherten, verstärkte sich der Durst! Die Wein-

trinker besannen sich auf die wohlklingenden Marken, die da zu beiden Seiten der Donau geduldet, die einen wollten „Dürnsteiner Trockenbeerauslese“, die anderen wollten noch wohlklingendere Namen. Aber die herrlichen Orte seien nicht ungenannt, die wie in einem Traumland vorüberzogen im Glanze der Julisonne: Schönbühl mit dem reizenden Schloß, Ruine Aggstein, St. Johann, Spitz und St. Michael. Es sind unvergeßliche Bilder dieser Orte. Schmucke Barockkirchen überragen die sauberen Häuser, die vom Strome aus wie im Paradiese ausschauen. Ueber das Ziel der Tagesfahrt waren sich dann alle einig: Dürnstein nahm uns für diesen Tag gefangen. Dem alten Augustinerstift und den Resten der Ruine, in der einst König Richard Löwenherz gefangenlag, galt unser erster Besuch. Die zerfallenen Grate der Bergeswände waren Gelegenheit zu einer kleinen Kletterpartie.

Die Wachau hat uns ein wenig verwöhnt. Aber trotzdem lohnt es sich, die Landschaft bis zum Ziel zu beachten. Auf einem fernen Berggipfel grüßt das Stift Göttweig, das einst Meister Hildebrand schuf. Aber außer der Stadt Krems sieht man bis Linz nur noch eine fast flache Uferlandschaft; breit und behäbig zieht der Strom dahin, nur an den feuchten Ufern sieht man ab und zu Fischweiber nach der Beute Ausschau halten. Dafür spürt man schon, daß Wien nicht mehr allzu weit liegen kann, unzählige Schiffe fahren stromauf und stromab. An den Rähnen am Heck erkennen wir viele Nationen: Ungarn, Tschechen, Franzosen, Holländer, Jugoslawen, Rumänen, Holländer, ja sogar Türken fahren mit beladenen Rähnen vorüber, denn seit 1921 ist auch die Donau internationaler Strom geworden. Als gar Kornneuburg zur linken Seite in Sicht kommt und rechts Klosterneuburg mit seinem berühmten Stift, da fühlt man schon, daß Wien nicht weit sein kann.

In der Zellstadt in Rucksdorf fanden sich dann alle Donaufahrer zusammen. Zum erstenmal wurde Aussicht gehalten nach dem „Ausgehungsanjug“ und dem „Sonntagskleid“, das bisher im Leide des Bootes sorgsam verpackt war und nur selten das Licht sah. Mit einem Schloß hat man den „Däster“ in sich wieder entdeckt, nachdem unvergeßlich schöne Wochen in freier Natur vorüber sind. Wien hat sie alle angezogen, die sich als fröhliche Wasserwanderer auf dem Strom tummelten. Am meisten aber hat sich die Kaiserfrau gefreut, nicht mehr das Mittagessen „schmoren“ zu müssen und nun wirklich Ferien zu haben. Die „Bachbündel“, Wiener Schnitzel und andere leckere Dinge mußten versucht sein, wenn man zu Hause sich später rühmen wollte, in Wien gewesen zu sein. Ja, und der Heurige erst, in Grinzing genossen, das durfte nicht vergessen sein! Und vier Tage schauten wir die herrliche deutsche Stadt, haben das Burgtheater, Schöndbrunn, den Stefansdom und alle großen Gebäude der Donaufahrt, wanderten hinauf auf den Leopoldberg und den Rabenberg und genossen den schönen Blick vom Wiener Wald hinab auf die ewig junge Stadt mit den stolzen Türmen...

Die Fahrt den Strom hinab bescherte wirkliches Ferienglück. Wer die herrliche Landschaft geschaut, die schönen Dörfer und Städte besuchte und hinauf wanderte auf die Schlösser und Burgen, dem war die Fahrt ein Ferienerlebnis, das unvergeßlich bleiben wird.

### Die Bilder zeigen:

Von oben: Stift Melk, Ufer bei Grein, Dampfer in der Wachau, St. Michael und Schloß Neuburg. — Unten: Die Wachau, Grinzing und die Perle der Wachau: Dürnstein. Aufnahmen und Text: Fritz Haas



Der...  
800 000 M...  
um eine...  
450 000 G...  
müße...  
erfreuen...  
muß...  
sein. Auf...  
Quartie...  
fähige...  
Privatqu...  
Reichsp...  
Arbeit.

Schon...  
entsprech...  
ende...  
Staatsrat...  
sied...  
und Jellen...  
haus...  
mehrere...  
abzugeben...  
dern zur...  
Quartier...  
gelegten...  
an die...

### Unterhün

Wie gro...  
daraus her...  
länder best...  
berg nicht...  
Bayreuth...  
mit einpr...

Privat...  
zur Verfü...  
Verteilung...  
mer abge...  
Stadt auf...  
zufällig...  
Straß...  
100 für die...  
lizen...  
kommen...

### Die ewige

„Weiß...  
1. bis 15...  
Nürnberg

„Und mi...  
„Mit we...  
te n u m...  
aus Mün...  
oder Fran...  
viele und...  
sie bereit...  
wartet.

Sie sehen...  
statten gen...  
hott, wenn...  
gemacht wi...  
seht sei un...  
habe, sich...  
schlechten...

Alle diese...  
[chaft] d...  
jeht aus d...  
berzuwachs...  
denken: „...  
Dienststellen...  
Nürnberg...  
alles ander...  
gelegt, wir...  
offiziell mit...  
le s u n m...  
den besd...

Probeauszie...  
hohen Mast...

# 10000 Politische Leiter als Quartiermacher

45000 Privatquartiere werden in Nürnberg zur Verfügung gestellt / Unangemeldete Fahrten zwecklos

(Von unserem NSK-Sonderberichterstatter)

Jeder Reichsparteitag der NSDAP feiert rund 500 000 Menschen in Bewegung, und das in und um eine Stadt herum, die nur selbst rund 450 000 Einwohner hat. Um eine ordnungsgemäße Abwicklung der sich über mehrere Tage erstreckenden Veranstaltungen zu gewährleisten, muß alles bis ins kleinste hinein organisiert sein. Außerordentlich wichtig ist natürlich die Quartierfrage. Hg. Brauns, der langjährige Leiter des Referates für Hotel- und Privatquartiere der Organisationsleitung der Reichsparteitage gab uns einen Einblick in seine Arbeit.

Schon am 1. Mai jedes Jahr beginnen die entsprechenden Vorbereitungen. Nachdem entsprechende Aufrufe des Gauleiters Streicher, Staatsrats Schmeier und des Oberbürgermeisters Liebel erlassen sind, gehen die Block- und Zellenleiter treppauf treppab von Haus zu Haus um festzustellen, wer bereit ist, ein oder mehrere Zimmer für Reichsparteitagsteilnehmer abzugeben. Die entsprechenden Formulare wandern zur Organisationsleitung. Dort stellt man Quartierarten aus und schickt je nach der festgelegten Stärke das entsprechende Kontingent an die einzelnen Gauen der Partei.

Bestimmt sind die Privatquartiere vor allem für ältere Parteigenossen, für Kriegsbeschädigte, Frauen usw.

## Unterkünfte bis Erlangen und Bayreuth

Wie groß die Anforderungen sind, geht schon daraus hervor, daß die für Ehrengäste und Ausländer bestimmten 3000 Hotelquartiere in Nürnberg nicht ausreichen, sondern auch Erlangen, Bayreuth, Weidenburg, Aushach und Bamberg mit einbringen mußten.

Privatquartiere stehen rund 45 000 zur Verfügung. Doch nicht alle gelangen zur Verteilung an die Gane. Es müssen 300 Zimmer abgegeben werden für die in der AdF-Stadt aufstretenden Künstler, 1200 für die zufällig eingeleiteten Berliner und Wiener Straßenbahnler, 600 für Postbeamte, 100 für die Reichsbahn, rund 2000 für die Polizei und viele Hunderte für die von auswärts kommenden Ausbilschäfte aller Branchen.

## Die ewigen Schlachtenbummler

„Reißt du Karl, ich habe meinen Urlaub vom 1. bis 15. September genommen. Ich fahre nach Nürnberg zum Parteitag.“

„Und mit wem?“

„Mit wem? Allein natürlich, als Schlachtenbummler!“ So denkt nicht nur Karl aus Münster, nicht nur Max aus Königsberg oder Frankfurt oder Hamburg, so denken leider viele und glauben, daß alles in Nürnberg für sie bereit stünde, als ob man nur sie allein erwarte.

Sie sehen sich auf Eisenbahn, Motorrad, Auto, starten gen Nürnberg und sind nachher sehr erregt, wenn ihnen eine Tür nach der anderen zugemacht wird mit dem Bemerkung, daß alles besetzt sei und man im übrigen nicht die Absicht habe, sich mit der Polizei irgendwie auf schlechten Fuß zu stellen.

Alle diese gehören zur sogenannten Gesellschaft der Schlachtenbummler, die jetzt aus der Ostmark einen verstärkten Mitgliederzuwachs zu erhalten haben. Diese Menschen denken: „Was wirst du dich da erst an die Dienststellen wenden, du fährst einfach nach Nürnberg, suchst dir da ein Zimmer — und alles andere wird sich finden!“ Im Vertrauen gesagt, wir können diesen Volksgenossen ganz offiziell mitteilen, daß es in diesem Jahre rechtlos unmöglich sein wird, auch nur den bescheidensten Platz außerhalb

des üblichen Weges zu erhalten. Sollte sich aber trotz der Polizeiverordnung für den Reichsparteitag jemand finden, der einen Fremden aufnimmt, so ist der Wirt zur Meldung an die zuständige Polizeiabteilung innerhalb sechs Stunden verpflichtet. Das weitere findet sich dann ebenfalls.

## 10 000 Privatbetten für die Ostmark

Besonders die Kameraden der Ostmark kennen sich noch nicht so aus — verständlich. Wie gesagt,

es kann nicht jeder seinen Laden schließen, die Taschen mit mehr oder weniger Geld füllen und aus lauter verständlicher Freude sein Septemberfest nach Nürnberg verlegen. Es geht auch nicht so, wie zu tun es ein Kärntner die Absicht hat: „Ich fahre mit sieben Kameras auf dem Fahrrad nach Nürnberg. Ich will den Parteitag miterleben. Und wenn wir sechs erschlagen sollten, die sich uns in den Weg stellen, nach Nürnberg kommen wir doch!“

Von den schon genannten 45 000 Privatquar-



Schnellkurse der Arbeitsfront für den Führerschein 4

Im ganzen Reich finden zur Zeit auf Veranlassung der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit dem NSKK Schnellkurse für Kraftfahrer statt, die den neuen Führerschein 4 für bisher fahrscheinfreie Kraftfahrzeuge erwerben wollen. Auf unserem Bild aus einem solchen Schnellkurs werden den Teilnehmern die Verkehrszeichen erläutert. (Scherl-Bilderdienst-M.)

# „Kraft durch Freude“ - falsch verstanden!

Kitsch, vor dem wir bewahrt bleiben wollen / Seltsame Geistesprünge in einem sogenannten „Lustspiel“

Wenn man heute in Deutschland etwas von „Kraft durch Freude“ hört, stellt sich unmittelbar eine Gedankenverbindung mit schönen Reisen, lange nachfliegenden Theatererlebnissen und frohen Feiertagsveranstaltungen her. „Kraft durch Freude“ ist zu einem gewaltigen Kulturfaktor unserer Zeit geworden. Ein Kulturfaktor, der allein durch die Tatsache seines Bestehens schon zur Abschreckung aller Kitschfabrikanten beiträgt.

Unter den immer konjunkturlustigen Kitschproduzenten gibt es aber auch einige Unentwegte, die immer wieder Anstrengungen machen, um den begehrten „Anschluß“ zu finden.

Hin und wieder ist es interessant, den sonst

grohmütig ausgebreiteten Schleier der Diktation vor diesen Geistesprodukten einmal zu heben. Dann zeigt sich oft eine Komik, die zwar nicht beabsichtigt, die aber um so köstlicher ist. So geht es auch mit dem Lustspiel „Ich bin mir dein Herz, Margarete“, das man für AdF-Veranstaltungen angeboten hat.

Der „Autor“ des Werkes bezeichnet sich als Spielleiter der „Hamburger Volksbühne, ehem. AdF“. Der Himmel mag entscheiden, wer in großsprecherischer Manier bei dieser Namensgebung mehr herabgewürdigt worden ist, die Stadt Hamburg oder der Begriff der „Volksbühne“. Was „AdF“ vollends zu bedeuten hat, bleibt dem Unerfahrenen ein Rätsel. Jedenfalls haben „ideale Gedanken“ dem „Dichter“ die Feder in die Hand gedrückt, wie er selbst feststellt. Dieses „sein Werk“ möchte er natürlich wie jeder Autor vor einem großen Publikum aufgeführt sehen.

freut, und was das für eine „Ge zu dritt“ werden soll. In dem Stil geht es übrigens weiter, man wird nicht recht klug aus der ganzen Geschichte. Klar wird nur, daß „Kraft durch Freude“ zu dem erlebten Mann verhilfen soll. Die Inhaltsangabe sagt darüber: „Fidi rät zu einer Reise mit AdF. Bei dieser Gelegenheit soll sie sich einen Mann suchen. Sie sieht ein, daß es gar nicht anders geht. Voll Begeisterung, das Jahresheft der „AdF“ Reisen zur Seite, das Fidi Gott sei Dank für 20 Pfennig erworben hat, kommen sie überein: Eine AdF-Reise mit „Wilhelm Gustloff“, dem schönsten AdF-Schiff nach Madaira.“

Seltene Geistesprünge zeichnen die Entwicklung der weiteren Handlung aus. Dabei nehmen die Reisevorbereitungen eine große Zeit in Anspruch, einmal wird Margarete, wie es in der Inhaltsangabe sehr schön heißt, „humorvoll im Versreim gebeten, sich bei Seckrantheit an dem Schiffsmast festzuhalten“. Das Ende vom Lied ist natürlich, daß „Kraft durch Freude“ den erlebten Mann in die „Goldene Aue“ bringt, und daß es am Schluß noch ein weiteres glückliches Paar gibt.

Diese „Margarete“ soll bleiben, wo sie ist, im Schreibisch, und der Verfasser täte gut daran, diesen Schreibisch nie wieder aufzumachen. Anstatt sich von „Eingebungen“ die Feder in die Hand drücken zu lassen, sollte er sich ernsthaft bemühen, dahinter zu kommen, was „Kraft durch Freude“ wirklich darstellt, und welche kulturelle Stellung die Gemeinschaft der Freude in unserer Zeit einnimmt. Dann wird er hoffentlich noch soviel Selbsterkenntnis haben, um schamhaft von der Bühne abzutreten und die Feder lieber mit dem Spaten oder dem Hammer zu vertauschen. Dann kann er vielleicht noch zum Nutzen für die Gemeinschaft der Arbeit werden.

Des Führers Italienreise, in Afrika erlebt. Den Bemühungen des italienischen Konjunkturs in Lourenco-Marques gelang es, den Film über den Besuch des Führers in Italien kurz nach dessen Erfindung für Afrika zu erwerben. Im Stala-Theater von Lourenco-Marques wurde der Film mehrmals unter Anwesenheit von Deutschen und Italienern vorgeführt. Am ersten Abend, an dem auch der Generalgouverneur anwesend war, sahen 1500 Zuschauer das Filmmittel. Der Film wird von Lourenco-Marques nach der Union von Südafrika gefandt werden, um auch den Deutschen und Italienern ein Bild von der deutsch-italienischen Freundschaft zu geben.

## Die kommende „große Sensation“

Der Mann hat sich auch mit verschiedenen Gauen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Verbindung gesetzt. Ein langatmiges Anschreiben und die Inhaltsangabe des Spielles waren die ersten „Empfehlungen“, die er sich selbst gab. Dem Anschreiben kann man entnehmen, daß der Brave schon jetzt davon träumt, seine Reise per See mit M. S. „Wilhelm Gustloff“ als die „Sensation“ der AdF-Veranstaltungen für nächsten Winter zu sehen.

Der Autor gibt dann vorsichtshalber gleich von sich aus auch so etwas wie eine „Ausbetrachtung“ mit. Er schreibt nämlich: „Das Lustspiel ist so witzig, so humorvoll, so reich und bunt durch Kostümwechsel, so vielseitig in seiner Handlung, so musikalisch voll von humorvollen Aftaktstücken, in denen auch unsere Buntertänze, bunte Reigen voll zur Wirkung gelangen, wie es wohl schöner nicht ausfallen konnte.“

Etwas weiter heißt es dann: „Keine Kosten sind geschenkt, und so zeigt sich im Schlusssatz M. S. „Wilhelm Gustloff“ in heroischer Größe 150 mal 1 Meter mit elektrischer Innenbeleuchtung, desgleichen der Leuchtturm“. Bei einer Probeaufführung war, wie es in dem Brief heißt, „dieser Effekt so groß, daß wir lange pausen mußten, ehe der Vorfall verraucht war.“

Der Herr „Spielleiter“ gibt seinem Lustspiel

auch gleich einige passende Aufführungsanweisungen mit auf den Weg, indem er feststellt: „Benötigt werden für die Aufführung, die eine Bühne Mindestgröße sechs mal vier Meter verlangt, vier bis sechs junge Mädchen als Statistinnen, beweglich und kostümpassend, diese sind von den Ortsgruppen zu stellen, in denen das Lustspiel läuft.“

Wenn dieser einzigartige, selbstgeschriebene Empfehlungsbrief noch nicht genügt, der kann noch ein wenig an der Inhaltsangabe seine reine Freude haben. Folgende „Erläuterung“ der Handlung wird einem da vorgelegt:

„1. Akt. Fidi ist seit 14 Jahren in der Goldenen Aue tätig. Durch den Verlust ihrer Eltern ist Margarete Inhaberin geworden, und Fidi als Kind des Hauses steht ihr treu zur Seite. Fidi will nur bleiben, wenn ein Mann ins Haus kommt. Margarete steht vor der Wahl eines Mannes, da sie Fidi nicht missen möchte. Im Herzen trägt sie seit Jahren ihren Jugendgefährten Heinz Cordes. Dieser kommt nur selten zu Besuch, hat noch nie mit ihr über Liebe gesprochen, daher will sie ihn aufgeben. Beide freuen sich auf den kommenden Mann.“

## Fidi mit dem genialen Einfall

Seltene Familienverhältnisse sind das schon, das kann man wohl sagen. Man weiß nicht recht, wer sich nun eigentlich mehr auf den Mann



Probeaufziehen der riesigen Fahnen an den hohen Masten im Luitpoldhain. Aufn.: PBZ

## Ungarn auf dem Wege zur Oelautarkie

(Von unserem Budapest-Vertreter)

Die in dem ungarischen Oelgebiet bei Lissa durchgeführten Bohrversuche haben jetzt zur Erschließung einer weiteren, vierten Quelle geführt, deren durchschnittliche tägliche Rohölmenge 24-25 Waggons beträgt. Diese Erschließung bedeutet einen großen Fortschritt auf dem Wege zur Oelautarkie Ungarns. Die bisher erschlorenen Quellen, die eine Leistung von nur 2 Meter Tiefe aufweisen, liefern täglich zusammen nicht mehr als 7 Waggons Rohöl. Durch die neue Quelle mit einer Tiefe von 6 Meter kann jetzt die tägliche Förderung auf 30-32 Waggons erhöht werden, was ungefähr der Hälfte des ungarischen Eigenbedarfs entspricht.

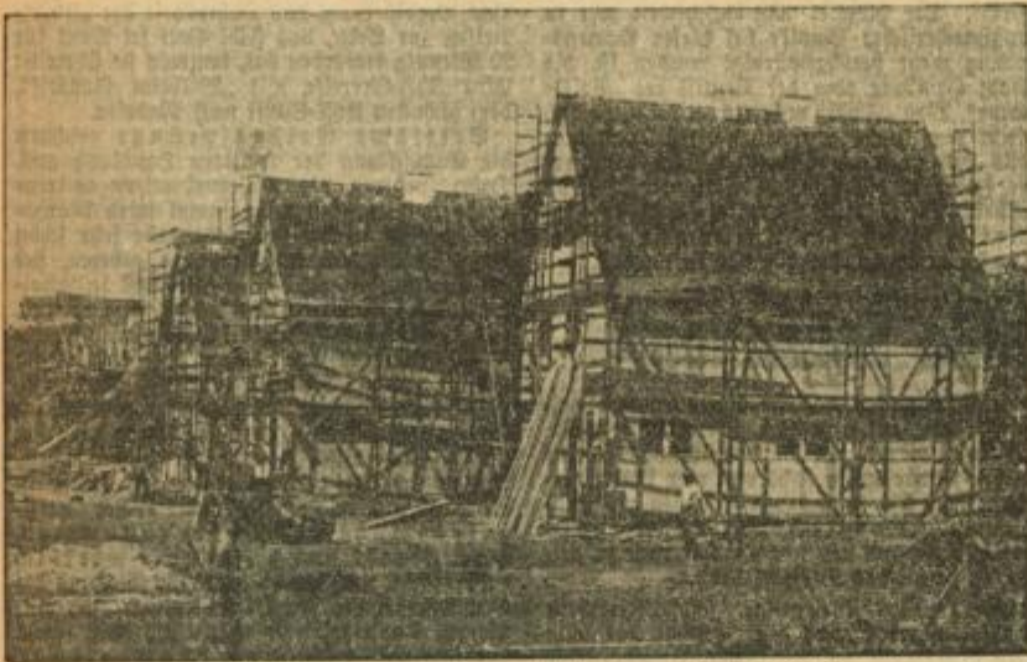
Ungarn hat durch das Pakt von Trianon alle jene Gebiete eingebüßt, die den Nachfolgestaaten wegen ihrer Bodenschätze als begehrtesten erschienen. Die großen Erdölfelder sowie die Vorkriegsgruben des Vorkriegsrumgarn gingen damit verloren. Sofort nach dem Kriege ist man deshalb ungarischerseits daran gegangen, eine genaue Durchforschung Rumgarns nach Bodenschätzen einzuleiten. Die Untersuchungen führten zunächst zur Entdeckung ausgedehnter Vorkriegsgruben in Bistungarn, deren Ausbau Ungarn heute zu einem der bedeutendsten Vorkriegsgruben Europas macht. Die weiteren Forschungen brachten dann die Entdeckung von Erdölvorkommen im Norden des Landes, am Rande des Bükkgebirges. Das ungarische Industrieministerium setzte in diesem Gebiet sofort seine eigenen Ingenieure ein. Die Bohrungen wurden bis auf eine Tiefe von 1447 Meter vorangetrieben, ohne daß jedoch die erhofften Ergebnisse erzielt werden konnten. Trotz aller Bemühungen konnte aus den vier Quellen dieses Gebietes nur eine durchschnittliche Tagesleistung von einem Wagon Rohöl erreicht werden.

Dagegen brachten aber die Bohrversuche am Lissaer Gebiet entscheidende Erfolge. Dort hatte zunächst eine rein amerikanische Gesellschaft, die „Eugoraso“, das Bohrrecht erworben. Die große Richtigkeit der von ihr erschlossenen Quellen führte aber dazu, daß sich der ungarische Staat eingehend mit diesem Oelvorkommen befaßte. Er leitete mit der amerikanischen Gesellschaft Verhandlungen ein, die damit endeten, daß das ungarische Industrieministerium mit der „Eugoraso“ einen Zusatzvertrag zu dem Schürfabkommen abschloß, demzufolge Ende Juli 1938 die „Eugoraso“ in eine „Ungarisch-amerikanische Oelindustrie AG“ mit einem Grundkapital von 14,3 Millionen Pengo umgewandelt wurde. Das Grundkapital ist von der „European Gas and Electric Company“ in Form von 14.557 Aktien zum Nennwert von 1000 Pengo aufgebracht worden.

Durch die Erschließung einer vierten, äußerst ergiebigen Oelquelle sind die Vereinbarungen des ungarischen Industrieministeriums mit der amerikanischen Gesellschaft in vollem Umfang gerechtfertigt worden. Der ungarische Staat hat sich damit seinen Einfluß auf die weiteren Arbeiten zur Sicherung der Rohölversorgung im eigenen Lande im Interesse der ungarischen Volkswirtschaft und der militärischen Erfordernisse gesichert. Die Bohrversuche im Lissaer Gebiet werden fortgesetzt. Man hofft, weitere ergiebige Quellen anzubohren, um den Inlandsbedarf in noch größerem Umfang als bisher im eigenen Lande decken zu können.

## Mustersiedlungen und Arbeitsdienstlager

Vor der Deutschen Bau- und Siedlungs-Ausstellung in Frankfurt a. M.



Ein Blick in die nahezu fertiggestellte Muster-Siedlungsstraße.

Auf dem großen Freigelände der Deutschen Bau- und Siedlungs-Ausstellung, die in Frankfurt a. M. vom 3. September bis 9. Oktober veranstaltet wird, gehen die Arbeiten für die Errichtung der Musterbauten allmählich dem Ende entgegen. So hat z. B. eine Abteilung des Arbeitsdienstes auf dem früheren Fußballplatz an der Bismarckallee, nur wenige Meter vom Haus der Technik entfernt, ein vollständiges Arbeitsdienstlager mit allen feinen Einrichtungen errichtet. Dieses Arbeitsdienstlager wird den Besuchern der Ausstellung einen interessanten Einblick in das Leben unserer deutschen Arbeitsdienstler geben und zugleich auch zeigen, wie durch den großen Einsatz des Arbeitsdienstes die weitreichenden Aufgaben der Bodenverbesserung und Straßenbau, die ja erst die Voraussetzung für neue Siedlungen sind, gefördert werden.

## Städtebau, Verkehr und Beleuchtung

Themen der Wiener Teiltagung der Weltkraftkonferenz

Noch vor wenigen Jahrhunderten gab es auf dem gesamten Erdball nicht eine einzige Stadt mit öffentlicher Straßenbeleuchtung. Heute hat die Entwicklung des Städtebaus und des neuzeitlichen Verkehrslebens überall eine umfangreiche Beleuchtung zu einer zwingenden Notwendigkeit gemacht. Insbesondere in den städtischen Gebieten hält es jeder Einwohner für selbstverständliche öffentliche Pflicht, daß für eine möglichst gute Allgemeinbeleuchtung gesorgt wird. Die hier liegenden großen Aufgaben wachsen ununterbrochen mit der Zunahme des Verkehrs. Es ist daher von allgemeinem Interesse, daß die kommende Teiltagung der Weltkraftkonferenz, die in der Zeit vom 25. August bis 2. September 1938 in Wien stattfindet, auch Fragen der Beleuchtung eingehend behandelt. Nicht weniger als 22 Berichte werden über dieses Gebiet vorgelegt; an der Zusammenfassung der Angaben, die einen fruchtbaren Erfahrungsaustausch versprechen, sind Argentinien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Letland, die Niederlande, Norwegen, Polen, Schweden, die Tschechoslowakei, Ungarn und die Vereinigten Staaten beteiligt.

Der deutsche Hauptbericht hebt hervor, daß die rasche Entwicklung des Kraftverkehrslebens überall die örtlichen Verwaltungen sehr dringlich vor große Entwicklungsaufgaben der öffentlichen Beleuchtung stellt. Die gleiche Erscheinung hat auch in anderen Ländern die Anforderungen an die öffentliche Beleuchtung erhöht, so daß sich, soweit hierüber Statistiken vorliegen, fast durchweg der Stand der öffentlichen Beleuchtung gegenüber der Vorkriegszeit vervielfacht hat. Daß eine gute öffentliche Beleuchtung ein wesentliches Mittel zur Senkung der Verkehrsunfallzahlen ist, hat man naturgemäß zuerst in den Vereinigten Staaten, dem Land mit der weitaus größten Zahl der Verkehrsunfälle, erkannt. Der amerikanische Bericht gibt über die hier erzielten Fortschritte ein anschauliches Beispiel: Auf einer

rund 30 Kilometer langen Hauptstraße in Detroit verhielten sich die tödlichen Verkehrsunfälle bei Tag und Nacht im Verhältnis von 1:7. Eine durchgreifende Erneuerung der Beleuchtung dieser Straße hat dazu geführt, daß in den ersten zehn Monaten nach der Inbetriebnahme der neuen Beleuchtungsanlagen ein Verhältnis von 1:1,2 erzielt wurde.

Die Frage, ob die öffentliche Beleuchtung am zweckmäßigsten mit Elektrizität oder mit Gas oder auch mit flüssigen Leuchtmitteln oder Flüssiggas durchgeführt werden soll, erfährt in den einzelnen Berichten eine sehr uneinheitliche Beantwortung. Für die Stadt Wien wird z. B. mitgeteilt, daß sich von 1913 bis 1937 der Gasverbrauch für die öffentliche Beleuchtung von 16,1 auf 6,9 Mill. cbm verringert hat, während gleichzeitig der Elektrizitätsverbrauch zu diesem Zweck von 1,9 auf 23,3 Mill. kWh stieg. In Schweden erhöhte sich in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 1924 bis 1937 der Elektrizitätsverbrauch für öffentliche Beleuchtungszwecke um 346 %, während der Gasverbrauch in diesem Zeitraum um 37 % zurückging. In der Tschechoslowakei hat sich seit dem Weltkrieg der Elektrizitätsverbrauch für die öffentliche Beleuchtung etwa verdreifacht, aber auch der Gasverbrauch konnte um rund 300 % zunehmen. In Großbritannien erhöhte sich von 1921 bis 1935 der Gasverbrauch für die öffentliche Beleuchtung um 95 %, der Elektrizitätsverbrauch um 447 %. In Deutschland ist die Elektrizitätsabgabe für öffentliche Beleuchtungszwecke von 1933 bis 1936 von 130 auf 170 Mill. kWh gestiegen, der Gasverbrauch von 306 auf 346 Mill. cbm. Mit Recht verweist der deutsche Bericht darauf, daß die Technik nicht von der Anwendung einer Energieart ausschließlich auf die Anwendung einer anderen führt, sondern daß sie vielmehr die Auswahl zwischen allen möglichen Energiearten vergrößert.

Neuerdings sind gute Erfolge auch mit Beleuchtungsanlagen für Ausfallstraßen und ver-

kehrreiche Landstraßen gemacht worden, wobei vielfach Metallbrennampfen angewendet worden sind. Ueber Fortschritte auf diesen Gebieten werden u. a. der deutsche, der französische und der amerikanische Bericht Mitteilungen machen.

Selbstverständlich ist eine gute Straßenbeleuchtung mit finanziellen Aufwendungen verknüpft, und auch hierüber wird ein Teil der Berichte aufschlußreiche Angaben machen. Die Kernfrage sollte aber, wie sehr richtig in dem deutschen Bericht unterstrichen wird, niemals lauten: „Was kostet eine gute Beleuchtung?“, sondern „Was kostet eine unzulängliche Straßenbeleuchtung?“

## Erdöl der Ostmark



Wie aus dem Boden gewachsen ragen die 42 Meter hohen Bohrtürme unmittelbar aus Weinbergen und Getreidefeldern empor. Dem hochklassigen Oel, das hier gewonnen wird, kommt im neuen Großdeutschen Reich große Bedeutung zu, da nun endlich nach dem Anschluß eine großzügige Ausbeutung gewährleistet ist. Blick auf die Bohrtürme. Im Vordergrund ein Oelsee. Aufn.: PBZ

## Vor einem neuen Wollabkommen mit Südafrika

NWD Das zwischen Deutschland und der Union von Südafrika bestehende Wirtschaftsabkommen läuft am 31. August 1938 ab. Die Verhandlungen, die über seine Verlängerung zur Zeit zwischen der Deutschen Landwirtschaft in Pretoria und der Südafrikanischen Regierung geführt werden, scheitern noch. Deutschland ist, wie der südafrikanische Finanzminister erst vor wenigen Tagen im Parlament in Erwiderung einer Anfrage mitteilte, der zur Zeit keine Wollkäufers Südafrika, Deutschland kauft in den abgelaufenen Wolljahren mehr Woll als selbst das Mutterland Großbritannien. Es bleibt angesichts dieser unumkehrbaren starken Stütz, die Deutschland für die südafrikanische Wirtschaftsentwicklung bedeutet, zu wünschen, daß bei dem neuen Abkommen die schon wiederholt vorgeschlagenen und bekannten Wünsche auf Ermäßigung der Zölle für deutsche Einfuhrwaren leicht verständigt werden. Zwar hat sich die deutsche Einfuhr nach Südafrika in den letzten Jahren erhöht, aber im Verhältnis zu der Steigerung der Einfuhr Englands und der USA sind wir sehr weit zurückgefallen. Obwohl die USA und die Welt wenig oder fast keine Woll von Südafrika kaufen, ist ihren Waren, insbesondere ihren Autos, die Grenze weit geöffnet worden. Es wird nur im eigenen Interesse Südafrika sein, wenn es überlegt, wie es seinen besten Wollkäufer möglichst gut zufriedenstellen kann.

erfüllt gegen 34,9 Prozent im ersten Halbjahr des Vorkrieges. Auf die privaten Haushalten entfielen 34,6 (31,2) Prozent und auf die öffentlichen Körperschaften 4,1 (3,9) Prozent.

Nach dem in „Stadt und Osten“ erschienenen Bericht liegt die gute Beschäftigungslage der Werte der Eisenindustrie im Juli unverändert an. Es auch die Beschäftigung der Bergbauindustrie im Inland nicht nachteilig, die sich die Umsatzzahlen in der nächsten Zeit auf der bisherigen Höhe halten. Nachdem kurz die Wirtschaftsentwicklung der wichtigsten Termine für die Auftragsverteilung in Aussicht genommen waren, verteilte sich der Auftragsbestand gleichmäßig über die ganzen Monate. Auf dem Auslandsmarkt zeigten sich hier und da leichte Belebungsercheinungen.

In den Vereinigten Staaten macht sich endlich eine Besserung des Wirtschaftsebens bemerkbar. Die Stahlwerke melden eine Zunahme des Auftragsbestandes und auch der Auslastung ist lebhafter geworden. In den nächsten Wochen werden folgende Umsätze in Konsumartikeln erwartet, die verbunden sein dürften mit einer mäßigen Fortsetzung der Auftragssteigerung an den Aktien- und Warenmärkten. Seit Wochen ist zudem eine planmäßige Verflüssigung des Geldmarktes festzustellen. Diese Lage wird in Verbindung mit dem Ausgabenprogramm der Regierung voraussichtlich die Aussicht vor einer Inflation erhöhen und zu Preisanstiegen in Rohstoffen und Halbwaren führen.

Die Schulden der Gemeinden nehmen weiter ab. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes war der Rückgang der Schulden bei den Gemeinden über 10.000 Einwohner und den Gemeindeverbänden im ersten Halbjahr 1937/38 mit 201 Millionen Reichsmark nach um 30 Millionen Reichsmark größer als im entsprechenden Halbjahr 1936/37, da die Schuldentilgungen und Rückzahlungen um 30 Millionen Reichsmark gestiegen und die Schuldneuaufnahmen um rund 21 Millionen Reichsmark gesunken waren. Von den 274 Millionen Reichsmark Tilgungen und Schuldentilgungen fielen nur etwa ein Fünftel an öffentliche Schuldner, an das Reich und die Länder, der weitaus größte Teil — 219 Millionen Reichsmark — an den Kapitalmarkt, und zwar fast ausschließlich an den inländischen Kapitalmarkt (214 Millionen Reichsmark).



Auf dem Ausstellungsgelände hat der Arbeitsdienst ein vollständiges Arbeitsdienstlager errichtet. Aufn.: Kern (M 2)

Alles um

Sage noch die Hülle... men! Ein Neubabel... Quert be... Ritter, d... Giegerfilm

Lilian Harv

Rampers... liegt seinen... die er vor... hat. Paul... altes Ramp... seines treue... Film, der u... bis in die ju

„Tra

In der er... Szenen zu... Golden Hill... Australiens... Vertram... Schritte wei... in den Urvö... ten für den... gestellt. In... Martin dab

Ernst Wald... Schwarzfä

# Neue Filme — Wir blenden auf!

Alles um die Gunst der Nanon — Ein Film der Sänger und Kostüme entsteht — Am Hofe des Sonnenkönigs

Sage noch einmal jemand, dem Film fehle die Fülle der Gesichte, die Buntheit der Themen! Ein kurzer Gang durch die Hallen von Neubabelsberg wird ihn einen Lügner heißen. Hier begegnen wir auf dem Gelände Karl Ritter, der die Aufnahmen zu seinem Fliegerfilm „Pour le mérite“ dreht. Hier

seine „Preußische Liebesgeschichte“ zu drehen, die in den Anfang des vorigen Jahrhunderts zurückführt. Noch ein paar Schritte weiter und wir stehen in Versailles und erleben ein prunkvolles Gartenfest Ludwig XIV. mit. Wer wollte hier noch vom Einerlei der Filmstoffe sprechen? Der Film, der zur Zeit des Sonnenkönigs

befassen zu haben. Bis eines Tages Nanon, die Unnahbare, doch einen Mann erblickt. Aber es ist keiner der reichen Herren des Hofes, sondern ein einfacher Tambour, der Soldat Charles Grignan.

## Moliere im Spiel

Soldaten kommen schnell in allerlei Handel. Eines Tages wird Charles Grignan verhaftet. Er wird angeklagt, gegen das Verbot des Königs ein Duell auszufechten zu haben. Nanon setzt Himmel und Erde in Bewegung, den Freund zu befreien. Der Dichter Moliere verwendet sich für ihn bei Hofe und durch eine geschickte List gelingt es, für Charles Grignan ein Begnadigungsdekret zu erlangen. Ein Charles Grignan aber ist unter den Hässlingen des Königs nicht zu finden. Nanon muß erfahren, daß ihr Tambour in Wirklichkeit der Adlige Charles d'Aubigné ist. Als einfacher Soldat hatte er sich ihr genähert und so seine Liebe gewonnen. D'Aubigné sieht ein, daß er Nanon tödlich beleidigt und entehrt hat. Er verläßt den Hof, bricht mit all seinen Freunden und kehrt zu Nanon zurück, die sich schließlich von seiner wahren Liebe zu ihr überzeugen läßt.

## Otto Gebühr auf neuen Wegen

Johannes Heesters, der „Bettlerstudent“, spielt den Liebhaber der Nanon. Dagobert Sersvass ist die Königin des Hofes, in ihrem Kreise ging er die gefährliche Wette ein. Eine interessante Belegung ist der Moliere von Otto Gebühr. Hier hat der Fridericus-Darsteller Gelegenheit, seine besondere Charakterisierungsfähigkeit in einer überaus dankbaren Aufgabe zu beweisen. Karl Paryla wird den Sonnenkönig spielen. In weiteren Rollen sieht man Oskar Sima als Polizeipräsidenten, Kurt Meißner als seinen lebenslustigen Reffen und Paul Westermeyer und Armin Schweizer als zwei komische Korporale.



## „Abgrundtiefe“ Liebo

Eine fröhliche Schlittenfahrt von Luise Ullrich und Viktor de Kowa „auf schneebedecktem Gelände“ in dem Meteor-Film der Tobis „Ich liebe dich“.

M. Foto: Tobis-Meteor

set, als seinen lebenslustigen Reffen und Paul Westermeyer und Armin Schweizer als zwei komische Korporale.

Die Musik zu dem Film schreibt Alois Reichardt. Erich Kettelhut zeichnet für die Bauten verantwortlich. Er hat in der riesigen, großen Haupthalle ein Gartenfest inszeniert und aufgebaut, das einem die völlige Illusion einer zauberhaften Ballnacht im Versailler Schlossgarten gibt. An der Kamera steht Konstantin Trimen-Tschet, der Kameramann von „Hanny Ehler“. Das Drehbuch schreiben Georg Joch und Eberhard Keindorf. Der Film wird im Spätherbst fertiggestellt und zur Vorführung frei sein.

Bert Hauser

## Untergang der Titanic im Film

Das Programm der „Märkischen Panorama-Schneider“

Die Filmgesellschaft „Märkische-Panorama-Schneider“ tritt jetzt mit ihrem Arbeitsprogramm für das neue Filmjahr an die Öffentlichkeit.

Heinz Kühmann wird in dem Lustspiel „Anschluß verpaßt“ diesmal ein Baby zum Partner haben, während Jenny Zugo im Film „Ein hoffnungsloser Fall“ die Hauptrolle spielt. Kunz Walschma dreht den neuen Pola-Reiz-Film „Jugendtraum“. In die Artistenwelt führt der Film „Menschen vom Varieté“ mit Karin Hardt und Attila Hörbiger in den Hauptrollen. Karin Hardt wird man neben Magda Schneider und Ewald Balser auch in dem bereits fertiggestellten Film „Die Frau am Scheidenwege“ der das Schicksal einer Kertin schildert, sehen. Ebenfalls fertiggestellt wurden „Rote Orchideen“ mit Olga Tschechowa und

Camilla Horn, „Der Untergang der Titanic“ ist Titel und Inhalt eines neuen Pola-Reiz-Filmes. Den Lebensroman eines jungen Mädchens erzählt der Film „Dein Leben gehört mir“.

Teils schon in Arbeit, teils bereits abgedreht sind die Filme „Discretion Ehrensache“ mit Heli Finkenzerler und Ralph Arthur Roberts, „Maja zwischen zwei Ehen“ mit Lil Dagover und Peter Petersen, ferner „In geheimer Mission“ mit Camilla Horn und Gustav Fröhlich. Das Bühnenstück von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts „Ehe in Dosen“ wird mit Roberts in der Hauptrolle verfilmt werden. Endlich sind noch „Brennende Grenze“ mit Olga Tschechowa, „Stärker als die Liebe“ mit Karin Hardt und Paul Wegener, „Die Frau ohne Vergangenheit“ und der Kriminalfilm „Ich verweigere die Aussage“ zu nennen.



Lillian Harvey in dem Ufa-Tonfilm „Capriccio“

Aufn.: Ufa

Kampfer sitzt in seiner Jagdmaschine und fliegt seinem Hauptmann die alte Kiste vor, die er vor dem Zugriff der Entente gerettet hat. Paul Hartmann bezieht sich lächelnd sein altes Kampfflugzeug und den hitzigen Eifer seines treuen Kameraden. Hier entsteht ein Film, der von den ersten Tagen des Krieges bis in die jüngste Gegenwart reichen wird.

## „Frauen für Golden Hill“

In der ersten Halle dreht Erich Waschneck Szenen zu dem Goldgräberfilm „Frauen für Golden Hill“, der in der jüngsten Geschichte Australiens spielt. Der Australienflieger Hans Vertram schrieb das Drehbuch. Ein paar Schritte weiter in der nächsten Halle sind wir in den Urwäldern Brasiliens. Die ersten Bauten für den Film „Kautschuk“ werden hier aufgestellt. In einem anderen Atelier ist Paul Martin dabei, ein paar wichtige Szenen für

spielt, heißt „Nanon“ und Herbert Malisch ist der Regisseur des festlichen Treibens im Garten von Versailles. Malisch hat zuletzt in der deutschen Version des großen Carmen-Filmes mit Imperia Argentina Regie geführt, die jetzt mit großem Erfolg uraufgeführt wurde. Malisch ist ein Meister dieser bewegten, bunten Massenszenen. Schon in seinem ersten Film „Königswalzer“ hatte er eine ähnliche Aufgabe erhalten. „Nanon“ wird ein ausgesprochener Sänger- und Kostümfilm werden.

## Die deutsche Nachtigall

„Nanon“, die gefeierte Wirtin eines vielbesuchten Lokals im Paris des Jahres 1680, ist Erna Sack, die berühmte „deutsche Nachtigall“. Ihr Lokal ist der Treffpunkt der Lebenswelt der Hauptstadt. Man kommt, um Nanon zu sehen und zu hören. Aber keiner von den hohen Herren kann sich rühmen, je ihre Gunst



Ernst Waldow, der große Charakterkomiker, in einer Hauptrolle des Algefa-Films der Terra „Schwarzfahrt ins Glück“.

Foto: Algefa-Terra



Hauptmann Terno (Willy Birgel) und die Tänzerin Manja-Dusan (Hilde Weibner) in dem Terra-Großfilm „Geheimzeichen L-B-17“, der die Geschichte eines anarchistischen Aufstands und seiner Niederwerfung erzählt.

Foto: Terra

## Reichsfachamt Fußball lag

Das Reichsfachamt Fußball hält in den Tagen vom 2. bis 4. September eine Arbeitstagung ab, zu der Reichsfachamtsleiter Linnemann die Gaufachwarte und seine engsten Mitarbeiter im Reichsfachamt berufen hat. Neben der Erlebung laufender Tagesfragen handelt es sich darum, die Fachwarte, die ja in erster Linie für den gesamten Spielverkehr verantwortlich sind, auf der gemeinsamen Linie des DFB auszurichten, weshalb auch eine Reihe von Referaten von führenden Männern der DFB-Reichsführung vorgelesen ist. Damit auf dem gesamten Gebiet der Selbstübungen eine einheitliche Anschauung Platz greift, finden beratende „Ausrichtungen“ in allen Fachämtern statt.

Vor der Arbeitstagung der Gaufachwarte wird vom 29. bis 31. August in der Reichsfachamtskademie ein Lehrgang für Schiedsrichter stattfinden, und im Februar des kommenden Jahres werden sich in der Reichsfachamtskademie sämtliche Fußball-Reichsfachwarte versammeln.

## Badens Hockey-Terminliste

Spielbeginn am 11. September

Die badische Hockey-Gauliga beginnt mit ihren Punktspielen am 11. September. Voraussichtlich wird die Vorrunde bis zum 15. November beendet sein und daran anschließend wird den Vereinen in einer Pause von zwei Monaten Gelegenheit zum freien Spielverkehr gegeben. Die Rückrunde beginnt am 15. Januar und wird allsonntäglich durchgeführt, um die Meisterschaftsspiele rechtzeitig zu beenden. Festgelegt wurden bereits die Meisterschaftsspiele für den 11. und 18. September, wobei es zu folgenden Begegnungen kommt:

11. September: SC Heidelberg — TV Germania Mannheim; VfR Mannheim gegen MTV Karlsruhe; Heidelberger TB 46 — Mannheim 18; TB 46 Mannheim gegen Turngemeinde Heidelberg.

18. September: Germania Mannheim gegen TB Heidelberg; MTV Karlsruhe — TB 46 Mannheim; Mannheimer TB — SC Heidelberg; Heidelberger TB 46 — VfR Mannheim.

Die Spiele finden jeweils auf dem Platz des ergebnisführenden Vereins statt. Am 25. September und am 2. Oktober herrscht Spielruhe für alle Mannschaften, die Spieler zu den Silberschiffspielen abstellen müssen.

## Redi Schlus Gabory

Regen beim Berliner Blau-Weiß-Turnier

Ein harter Regen zwang am Freitag beim Berliner Blau-Weiß-Tennisturnier zu einer dreitägigen Pause. Trotzdem wurden aber die Spiele noch gut gefördert. Erfolgreich war diesmal besonders der Sieg des Wiener Redi, der den ungarischen Davis-Spieler Gabory in drei Sätzen ausschaltete und nunmehr zusammen mit Roderich Menzel, Abboth (Ungarn) und dem Chinesen Mo Sin die Schlussrunde erreicht hat. Redi trifft hier auf den Chinesen, während in dem anderen Spiel Menzel und Abboth zusammentreffen. Bei den Frauen stehen drei von den letzten „Vier“, und zwar Horn (Wiesbaden), Hollis (Dänemark) und Wheeler (USA) bereits fest. H. Horn trifft auf die Dänin Hollis, während H. Wheeler die Siegerin aus dem Spiel Schumann — Heidemann, das wegen Regens abgebrochen werden mußte, zur Gegnerin hat. Im Frauen-Doppel haben die Italienerinnen Tonoli-San Donatino bereits die Schlussrunde erreicht.

### Die Ergebnisse:

Männerdoppel (Viertelfinale): Abboth (Ungarn) — Butler (England) 1:6, 8:6, 9:7; Menzel (Wiesbaden) — Wheeler (USA) 6:2, 6:1; Mo Sin (China) — Ungarn 6:1, 6:2; Redi (Deutschland) — Gabory (Ungarn) 6:4, 2:6, 6:3.

Frauenmehrfach (Viertelfinale): Hollis (Dänemark) — Wheeler (USA) 3:6, 6:2, 6:1; Wheeler (USA) — Schneider (Deutschland) 6:3, 7:5; Horn (Deutschland) — Schif (Deutschland) 6:2, 6:1.



### Von der Schweizer Radrundfahrt

Auf der Etappe von Chur nach Bellinzona hatten die Fahrer der Schweizer Radrundfahrt schwer unter Nebel zu leiden. Unser Bild zeigt Buchwalder und Blattman im Kampf mit der Paßstraße zum St.-Bernhard-Hospiz.

Schirner (M)

## 800 NSKK-Männer stehen in Kassel im Kampf

Beginn der Ausscheidungskämpfe des NS-Fliegerkorps für Nürnberg

Auf der Kasseler Hesse-Kampfbahn begannen am Freitag die dreitägigen Ausscheidungskämpfe des NS-Fliegerkorps für die NS-Kampfbahn in Nürnberg. An der Veranstaltung, die Stadtführer NSKK-Gruppenführer Krüger (Berlin) eröffnete, sind 800 Wettkämpfer beteiligt.

### Südwest gewinnt Orientierungslauf

Am stärksten wurde der Mannschaftsfußballkampf gefördert. Hier wird der 100-Meter-Lauf, 400-Meter-Hindernislauf, Handgranatenweitwerfen und 8-mal-50-Meter-Staffel erwidert. Die NSKK-Gruppe Südwest führte sich mit 242 Punkten eine knappe Führung vor Südwest (232) und Bayern-Süd mit 172 Punkten. Den 15-Kilometer-Gepäckmarsch zum Mannschafts-Wettkampf gewann die Gruppe Berlin-Kurmark. Mit 180 Punkten führt sie den

Wettkampf an der Gruppe Nord (162) und Gruppe West-Elbe (129). Der Deutsche Wehrettkampf sah nach zwei Übungen, dem Handgranatenweitwerfen und dem 3000-Meter-Lauf, ebenfalls die Gruppe Berlin-Kurmark mit 109 Punkten vor Niederrhein (106) und Ostland (77) in Front, während beim Wehrettkampf die Gruppe Niederrhein mit 67 Punkten vor Westfalen (64) und Hesse-Westmark (61) die Spitze hatte. Im Mannschafts-Orientierungslauf über 6 Kilometer ist bereits die Entscheidung gefallen. Unter 12 Mannschaften stellte die Gruppe Südwest mit 385 Punkten den Sieger vor den Gruppen Schwaben 2 (357), Bayern-Süd (348) und Mitte (345). Schließlich wurde auch noch die Radfahrstrecke über 25 Kilometer durchgeführt, doch steht hier das Endergebnis noch nicht fest, da noch ein Protest eingelegt wurde.



### Beginn des Reit- und Springturniers in Aachen

Ein Ausschnitt aus der Probe zum Aufmarsch der Nationen beim 14. Reit- und Springturnier, das jetzt in Aachen begann und an dem 17 Nationen beteiligt sind.

## Deutsche Bergmeisterschaft am 28. August

Großer Bergpreis von Deutschland zum Großglockner / Veranstalter die ONS

Wir erhalten in diesem Jahr wieder eine Deutsche Bergmeisterschaft für Kraftfahrer. Zum ersten Male wird der Großglockner am 28. August Schauplatz des Großen Bergpreises von Deutschland sein. Die Sieger in den einzelnen Fahrzeuggruppen, Kraftwagen, Sportwagen und Rennwagen, erhalten den Titel „Deutscher Bergmeister 1938“.

Auf der Bergstraße, die zu Deutschlands höchstem Gipfel führt, werden sich die von der ONS veranstalteten internationalen Prüfungen abspielen. Geladene wird auf einer 33,5 Kilometer langen Strecke von Kilometer 14,4 am Mauthaus bis zur Franz-Josefs-Höhe bei Kilometer 47,9. Bei einer Maximalsteigung von 12 Prozent sind 2000 Meter Höhenunterschied zu überwinden.

Die Kraftwagen starten in den Wertungsgruppen 250, 350 und 500 ccm. Für Sportwagen gibt es je vier Klassen mit und ohne Kompressor (1000, 1500, 2000 und über 2000 ccm). Hinzu kommen die vier Rennwagenklassen 1100, 2000, 3000 und über 3000 ccm. Der schnellste Fahrer des Tages wird mit dem Ehrenpreis des Kraftfahrers ausgezeichnet.

Das offizielle Training wurde für die Tage vom 25. bis 27. August festgelegt. Am 28. August folgt das Rennen, für dessen Organisation und Durchführung die Motorsportgruppe Alpenland-Salzburg des NSKK verantwortlich ist.

### Monte-Carlo-Sternfahrt 1939

Wiederum mit Neuerungen

Jährlich gibt es bei der Monte-Carlo-Sternfahrt, des größten internationalen

Zuverlässigkeitswettkampfs für Automobile in Europa, einige Neuerungen. Das acht und diesmal aus der Ausdehnung für die 18. Sternfahrt 1939, die am 21. Januar 13 Uhr in Monte Carlo beginnt, sein muß, bevor.

Das Streckennetz ist allerdings unverändert geblieben. Startplätze sind Wien (500 Punkte), Budapest und Neudorf (je 496 Punkte), Palermo, Triest (je 497 Punkte), Lohr O'Groar und Lüne (je 496 Punkte). Eine Neufassung erbrachte die Bestimmungen über die Kontrollen. Vom Augenblick der Ankunft der Wagen in den Kontrollen werden die Fahrer unter Verdacht genommen, so daß Reparaturen unmöglich sind. Diesmal müssen nicht nur Wagen, sondern auch die Fahrerleistungsfähigkeit festgestellt sein. Durchschnittsgeschwindigkeit ist bis 40 km/h, für den Rest der 50 km/h.

Schließlich sind noch drei Sonderprüfungen vorgesehen: das painlose Durchfahren der Strecke vom Monte Carlo mit fünfmaliger Prüfung der Geschwindigkeit, eine Verschleiß- und Bremsprüfung und eine Vergleichsprüfung.

### Ostpreußen-Fahrt mit 221 Teilnehmern

Die Ostpreußenfahrt 1938, die am 13. August mit einem Fahrer-Peak eingeleitet wird und bis 16. August dauert, ist in diesem Jahr als reine Zuverlässigkeitsfahrt gedacht. Sie ist nicht nur eine der wichtigsten nationalen Prüfungen, sondern hat auch mit insgesamt 135 Kraftwagen und 29 Mannschaften ein recht gutes Teilnehmergebnis gefunden. Das NSKK stellt 65 Teilnehmer, das DFB 61, die H 50, die Luftwaffe 21, der DAF 12, die Reichswehr 6, die D 5 und das NSKK einen Teilnehmer.

## UGA-Leichtathleten gehen auf Reisen

Sieben Starts in Deutschland und je ein Start in Ungarn und Griechenland

Am Anstoß an den Länderkampf Deutschland — UGA in Berlin werden mehrere amerikanische Leichtathleten in Europa mehrfach auf den Start gehen. Während eine Gruppe sofort die Heimreise antritt, werden drei Mannschaften folgende Reisepläne durchführen:

1. Mannschaft (Leitung Ward Gablett) startet am 17. August in München und am 21. August in Stuttgart: Jeffrey (100, 200 Meter), Greer (100, 200 Meter), Wallot (200, 400 Meter), Fenske (800, 1500 Meter), Redl (5000 Meter), Ryan (Rugel), Varoff (Stabhoch), Cruter (Stabhoch), Loeffel (Weitsprung).

2. Mannschaft (Leitung Peter Waters) startet am 17. August in Hannover, 20. August

in Köln, 21. August in Osnabrück: Perin Walter (100, 200 Meter), Johnson (100, 200 Meter), Tolmich (100, 200 Meter, 110 Meter Hürden), Rutting (100 Meter, Weitsprung), Miller (400 Meter), Rideo (800 Meter, 1500 Meter), Melvin Walter (Hochsprung), Jagar (Diskus), Holwarth (Hammerwurf).

3. Mannschaft (Leitung Cunningham und Bronson) startet am 16. August in Dresden, 19. August in Wien, 21. August in Budapest, 27. und 28. August in Athen: Elerbe (100, 200 Meter), Wolcott (100 Meter, 110 Meter Hürden), Marion (400, 800 Meter), Braham (800, 1000 Meter), Rice (5000 Meter), Patterson (400, 800 Meter Hürden), Watson

(Rugel, Diskus, Weit- und Hochsprung, 100, 200 Meter), Warner (Stabhochsprung). Gleich wieder zurück nach Amerika fahren: Herbert, Todd, Lynch, Borincan, Soper, de George, Holwell, Anderson, Bruce, Levy, Kent, Bord, Baughn, Keil, Gfaw.

## Drei-Länderkampf in Rotterdam

Die deutsche Vertretung

Die deutsche Mannschaft, die am 21. August in Rotterdam den Leichtathletik-Dreiländerkampf gegen Holland und Belgien zu bestreiten hat, wurde folgendermaßen aufgestellt:

100 Meter: Borchmeyer, Ronze; 200 Meter: Riethe, Gilmeyer; 400 Meter: Klupik, Gramer; 800 Meter: Giesberger, Schumacher; 1500 Meter: Ströhenreuther, Domper; 5000 Meter: Eberhard, Jakob; 110 Meter Hürden: Giam, Wegener; Weitsprung: Diebach, Stab; Hochsprung: Gehmert, Langhoff; Stabhochsprung: Ebing, Sutter; Speerwerfen: Gerdes, Ebing; Diskus: Sievert, Janen; Kugel: Sievert, Janen; 4 mal 100 Meter: Borchmeyer, Gilmeyer, Riethe, Ronze.

### ... und Hollands Mannschaft

Holland führt sich beim Dreiländerkampf in Rotterdam auf folgende Mannschaft:

100 Meter: Oendarp, van Beveren; 200 Meter: Oendarp, van Beveren; 400 Meter: Karl und Heinz Baumgarten; 800 Meter: Bouman, Bernini; 1500 Meter: de Rugier, Peit oder Kalkman; 5000 Meter: Jegerd, Jegerd; 110 Meter Hürden: Broffer, van Loosen; 400 Meter Hürden: Bührmann, Hagendorf; Hochsprung: Spanjerdt, Braiser; Weitsprung: Wellerdied, v. d. Theolen; Stabhoch: Hoben, Lamoree; Kugel: Hoch; de Bruyn, Bontager; Diskus: de Bruyn, de Graf; Speerwurf: Lutzfeld, van Norem; 4 mal 100 Meter: H. Baumgarten, van Beveren; Boerma, Oendarp.

Hollands Mannschaft wurde auf Grund der bei den Landesmeisterschaften in Deventer gezeigten Leistungen aufgestellt. Karl Baumgarten verbesserte hierbei den holländischen 400-Meter-Rekord von 48,6 auf 48,4 Sekunden. Oendarp gewann die 100 Meter und 200 Meter in 10,5 bzw. 21,6. Der 800-Meter-Titel fiel mit 1:55,4 an Bouman. Alle anderen Leistungen lagen nur wenig über dem Durchschnitt.

## Europa-Schwimm-Meisterschaften

Krenndt im 1500-Meter-Freistil-Endlauf

Der zweite Vorlauf für die 1500 Meter Freistil der Männer war bedeutend schwächer besetzt, und so wurde der Lauf eine leichte Beute von Heinz Krenndt, der in 20:58,8 Min. vor Kubinka (Ungarn) und Deane (England) ansetzte.

### Aus 0:3 wurde noch 5:3

Im abschließenden Wasserballspiel des Freitags zwischen Deutschland und Frankreich, das wieder ohne Schneider in der Aufstellung wie gegen Ungarn durchgeführt wurde, glückte den Franzosen mit schnellem Kombinationspiel in den ersten fünf Minuten eine völlige Ueberrumpfung der deutschen Spieler. Busch, Diener und wieder Busch brachten das 0:3 zustande, ehe Hauser, Schulze und Guntz bis zur Pause wenigstens das Unentschieden retteten.

Nach der Halbzeit stellten Hauser und Schulze mit zwei weiteren Toren den 5:3-Sieg sicher. Das Spiel war mit der Ueberraschungsoffensive der Franzosen und dem großartigen Endspurt der deutschen Mannschaft das weitaus schönste des ganzen Wasserballturniers. Deutschland hat damit seine Serie beendet, und da die Ungarn gegen England vor einem sicheren Sieg stehen, ist Deutschland der zweite Platz sicher.

Vorher hatten die Ungarn die Belgier mit 4:1 (2:1) geschlagen.

### Ergebnis:

2. Vorlauf, 1500 Meter Freistil der Männer: 1. Krenndt (Deutschland) 20:58,8 Min.; 2. Kubinka (Ungarn) 21:10,4; 3. Deane (England) 21:25; ausgeschieden: 4. Koolenans (Holland) 21:53; 5. Godeffon (Island) 22:36 Min.



### Unsere stärkste Waffe gegen Amerika

Der deutsche Rekordmann Rudolf Harbig bestreitet im Leichtathletik-Länderkampf gegen Amerika am Samstag und Sonntag im Olympia-Stadion den 400-Meter-Lauf und den 800-Meter-Lauf. Schirner (M)

## Blau

Die Frau der schönen ... menden ... ganz ausgezeichnet ... von Namen ... Welche Anzeichen ... des besten ... Wädches-Kenner ... reiche Kenner ... tags, wurde ... Rolle gelaufen ... achtliche Gegen ... Schwachsverac ... Stripling, B ... Breta können ... fassung ... besten Zweig ... igen Ereigni ... Start. Hier v ... dich besondere ... wird gut mit ... beiverden sind

## 168

Mit dem ... am Freitag d ... mer in Br ... und 21. Aug ... zum Erdteil ... NS und G ... hui stehen, w ... amtleiter G ... Aufenthalt w ... angetreten. S ... befinden sich ... Peter Hild, H ... der Springer

## Kille

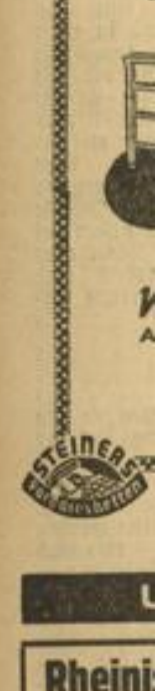
### Berufsfahrer

Auf der ne ... renndbahn, die ... ein Kaffungs ... vergrößert wu ... guft, Radrenn ... nicht mehr zu ... leistung ist e ... Sechsinnege ... zu ihrem er ... verpflichten. S ... Sechsinnege ... Gegner, die o ... ihnen verlan ... ist die Man ... Terzide/Sch ... Berufsfahrer ... und erklärten ... linge, wollen ... enden. Auch ... ten sind über ... dieser Grob ... (Sieger in S ... seinem Part ... mit der erfol ... (Köln), Klein ... (den Stetern ... Leuter (Köln) ... vorhoffreudig ... (Dortmund) ... Start in Rie ... die Materie ... len es ihren

Mit dem K ... nen und die ... sich heute sch ... einmaligen G ... auf der Frie

### Ergebnis:

2. Vorlauf, 1500 Meter Freistil der Männer: 1. Krenndt (Deutschland) 20:58,8 Min.; 2. Kubinka (Ungarn) 21:10,4; 3. Deane (England) 21:25; ausgeschieden: 4. Koolenans (Holland) 21:53; 5. Godeffon (Island) 22:36 Min.



### Unsere stärkste Waffe gegen Amerika

Der deutsche Rekordmann Rudolf Harbig bestreitet im Leichtathletik-Länderkampf gegen Amerika am Samstag und Sonntag im Olympia-Stadion den 400-Meter-Lauf und den 800-Meter-Lauf. Schirner (M)

IN 90 EDINGEN baute eine Turnhalle

Das lange Warten wird endlich gut, so kann man auch bei dem Bau der Turnhalle des T V B ödingen sagen. Mehr als ein Dutzend Projekte schwebten den Schöpfern der neuen Turnhalle vor Augen, bis der richtige Dufte gelang. Ränge und Liebertische von Grundstücken, Anläufe von Gebäuden, Scheunen u. dal., zum Umbau, ein sporsamer Hausbau und vor allen Dingen ein beispielhafter Opfer- und Kameradschaftsgeist der ödinger Turner und Turnerinnen konnten den einzigen Teil in jahrelanger zäher Arbeit betriebsmäßig lösen. Eine einfache aber schmale Halle mit Unbauten genügt vorerst den Anforderungen des Vereins, so daß nicht mehr in Lokalen geturnt werden muß. Der Verein wird durch Errichtung von Männer- und Frauenabteilungen und Ausbau der übrigen Fachschaften im neuen Heim einen Auftrieb erleben, so daß der Gedanke, „ödingen, eine Gemeinde der Leibesübungen“ verwirklicht werden kann. Der Anfang hierzu und deutlicher Beweis waren bereits die sieben Sieger beim Turnfest in Breslau.

## HB-Vereinskalender

**Verein für Wasserspiele Mannheim.** Sonntag, 14. 8.  
Fußball (Prämierspiel): 2. Fußball-Turnier für  
Privatmannschaften: Beginn 8.30 Uhr — vorher Flaga-  
nenschaft — bis 11.30 Uhr: 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr.  
— Mittwoch, 17. 8.: Beginn 18 Uhr. — Spiele auf  
freiem Platz: Sonntag, 14. 8., 15. 8. Uhr 18.30-19.00  
gegen Turn- und Spielvereinigungen Koblenz-Rheinberg  
(Sandel-Mannschaft) im Stadion Koblenz. — Son-  
ntag, 14. 8., 16.30 Uhr 18.30 A 1-Jugend gegen SVg.  
Saundhofen A 1 beim Jubiläumsturnier der Himm-  
anna Wiesheim im Wiesbühl. — Schwimmen,  
Bäder, besucht jeden Dienstag während der Zeit von  
20—21.30 Uhr in der Halle II des Stadt, Hallenbades  
unter Schwimmabende.

212 Redaran, Sonntag: Pils gegen 1200 Subwlad-  
hosen (dort). Beginn 16 Uhr. Erfrischung gegen Oden-  
pla Reuthenheim (dort). Beginn 16 Uhr. A1-Jugend  
gegen 214. Seidenheim (Waldwegplatz) 10.15 Uhr.  
15-Jugend gegen 214. Seidenheim (Waldwegplatz)  
9 Uhr. Verleih-Privat gegen Schwarz-Weiß Höt-  
tensheim (Hof-Platz) 15.30 Uhr. Böckle gegen Höt-  
tensheim (Hof-Platz) 15.30 Uhr. Teilnahme  
am 1122 (Kurier).

### Belgiens Angebot

Nunmehr hat auch die Belgische Radsporthaube ihre namentlichen Meldungen für die Radport-Belt meisterschaften, die am 28. August in Amsterdam beginnen, veröffentlicht. Die Liste hat folgendes Aussehen: Amateurlieger: E. Goffenin, G. Denys, J. Hendrick; Berufsliager: Scherens, Kriel, Gools; Dauersaher: Neuleman, Kousse; Amateur-Strahenfahrer: A. Geus, Bruneel, Demoulin, Tac (Erfah. Neus, Debrout); Berufsstrahenfahrer: Neuleber, Deltout, Kint, E. Maes, van Temsche, Bernaede, Aissers.

In der Straßen-Weltmeisterschaft darf bekanntlich jedes Land nur vier Fahrer stellen; der belgische Verband wird deshalb ein Auswahlfahren zwischen den acht Berufsfahrern veranstalten.

### 62 Meldungen für Teterow

Für das Teterower Verglingrennen am 21. August liegen bis jetzt 62 Meldungen aus acht Nationen vor. Neben den bekannten deutschen Lizenzfahrern, unter denen sich auch zum ersten Male der Berliner Hülzenjunge Milczitzki befindet, haben die Dänen Jensen und Larsen, der Schweizer Lundini, die Holländer von Dijk und Hartmann, Chabalpieri (Frankreich) und Giesby (England) u. a. gemeldet.

Bei den Keglervereinen, die über größere Sporthallen verfügen, ist ein jedes Jahr wiederkehrender Kampf von besonderer Bedeutung und fordert das Interesse sämtlicher Kegler heraus. Das ist der Kampf um die Halleneinzel- und Klubmeisterschaft auf Altpfahl- und J-Bahnen der Männer und Frauen, der am vergangenen Sonntag nach dreitägiger Dauer zu Ende ging. Auf sechs Altpfahl- und zwei J-Bahnen lieferten sich die Kegler hartnäckige Kämpfe, aus denen als Einzelmeister Rainerad August Blatt vom Klub Fortuna Baldhof und Frau Luise Wolf vom Kurpfalz, ferner Rainerad Georg Bringer vom Präzise 8 auf J-Bahn hervorgingen. Die Klubmeisterschaften auf Altpfahl: holtten sich Präzise 8 und Damenlagelsklub Kurpfalz, auf J-Bahn: 1. Mannheimer Dominantklub Pfaffelthum.

Von den Deutschen sind noch Jungtow, Vertam, Ziemer, Brindel und Basse zu nennen. Das Rennen der 500er-Klasse ist so stark besetzt, daß zwei Vorläufe notwendig sind.

**Verschiedenes**  
**Fasse Maschen**  
von Seidenen

fens gedachte und ihnen vom Kreisführer Stalf zur Verfügung gestellte Sportblätter überreichte. Kreisführer Stalf sprach allen Siegern seine Anerkennung für die gezeigten Leistungen aus, ganz besonders würdigte er die Leistung Wintfers. Zum Schluß überreichte er dem Verein unter dem Beifall aller Anwesenden einen vom Reichsportführer v. Tschammer und Osten in Breslau gestifteten Sidel. Die Hauskapelle Karl A r e h l e r sorgte trefflich für musikalische Unterhaltung.

a) Einzelmeisterhaft auf Wipball (Ränner): Sieger: Ruanak Blatt, Fortuna Baldfuss, 256 Pkt; 2. Karl Bedel, Radkerperle, 252; 3. Albert Heim, Hottow. 247; 4. Georg Birner, Prähle 8, 245; 5. Kurt Dietrich, Siegfried, 243; 6. Wilhelm Gebria, Eintracht, 243. b) Frauenmeisterhaft: Siegerin: Frau Luise Wolf, Aupfalz, 257 Pkt; 2. Frauen Maria Hilker, 252. c) Ruummeisterhaft (Ränner): Sieger: Prähle 8 1184 Pkt; 2. Radkerperle 1170; 3. Odelsheim 1165; 4. Eintracht 1160; 5. Grün-Weiß und Fortuna je 1150. d) Frauen: Damenfestspiel auf Pfalz 1121 Pkt. e) Einzelmeister J-Bahn: Sieger: Georg Birner, Prähle 8, 325 Punkte; 2. Jod. Weiz, Badenia, 282 Punkte; 3. Karl Bedel, Bowlingklub, 278 Punkte. f) Ruummeisterhaft J-Bahn: Sieger: 1. Mannheimer Bowlingklub, 1451 Punkte; 2. Baum 1470 Punkte; 3. Badenia 1469 Punkte; 4. Prähle 8 1461 Punkte.

**Post-Sportverein Mannheim. Leistungsliste:**  
**Männer:** 2.9.01 Post - VfR Neckarau, Sonntag Be-  
 ginn 8 Uhr. Jugend: Samstag ab 16.30 Uhr und  
 Sonntag ab 8 Uhr Jugend-Gereitschaftlichen Post  
 gegen SpV. Forstheim und V. Mannheim.  
**Frauen:** 2.9.01 Post - VfR Mannheim und VfR  
 Neckarau, Sonntag Beginn 8 Uhr. - Handball-  
 jugend: Post - Städt. Mannschaften Mannheim 11 Uhr  
 (Sonntag). Alles auf dem Post-Sportplatz am Neckar-  
 platz.

**Sportverein Rannheim-Stadt.** Fußball. Sonntag, 14. 8., im Waldhof, 10 Uhr, Jugend; 13 Uhr, 2. Mannsch.; 15 Uhr 1. Mannsch., Treffpunkt und Abfahrt; Jugend; Adolf-Hitler-Bräde — Rannheimhaus 9 Uhr; 1. und 2. Mannsch.; Adolf-Hitler-Bräde — Rannheimhaus 12 Uhr. — Mittwoch, 17. 8., auf dem Fähr-Blog, 18 Uhr, Stadt Privat. Neudamm Gr.

**W3 Ruppels Redaren.** Sonntag Fußball: Beteiligung am Turnier der Privatmannschaften auf dem W3-Platz. Wöl-R-Mannschaft gegen Steinlemp W3, Beginn 16.30 Uhr. Zugung Privatstief gegen W3 Osterdeim auf unterem Platz, Beginn 15 Uhr. — Dienstag Fußball: 1. Mannschaft Beteiligung am Jubiläumsturnier der Hermannia Redaren. 1. Mannschaft gegen Lang-Sportverein, Beginn 18.30 Uhr. — Hans-

**Fußballverein 1903 Pabensburg.** Sonntag, 14. August, Jubiläumsspiele der 1. und 2. Mannschaft gegen Mannia Wiesheim in Wiesheim. Spielbeginn: Erste Mannschaft 15 Uhr; 2. Mannschaft 13.30 Uhr.

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten  
10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 8

**esuche**

**3—4-Zimmer-**  
Wohnung, mögl. m.  
eingeheizt, Bad u.  
Kanal., in 900 m.  
ab. Verort. schö-  
n, nat. umg., m.  
Preis um 14 749,-  
an d. Verkau d. V.

**4 Zimmer**  
**mit Küche**  
Bad einzeln, Heiz-  
kost. in Zweifeln.  
Haus, in guter  
Lage, m. Ver-  
ein, m. 1. 10.  
zu mieten ge-  
kauft u. 14 716,-  
an d. Verkau d. V.

**Schreiner-**  
**Werkstätte**  
mit Elektroanlage,  
120—200 am, zu  
mieten ge-  
kauft u. 14 716,-  
an d. Verkau d. V.

**Das Kinderheim**  
**HORNbacher**  
**SUNN** bekommt  
die letzten Ferienwochen  
**noch einige Plätze frei!**

Auskunft durch: **Lehrer Behr**  
**Hornbach** über Weinheim a.H.  
Fernsprecher Weinheim 2287

**Anzeigen**  
für die  
**Montag**  
**Frühaustragung**

müssen bis spätestens  
**Sonntag nachm. 2 U**  
aufgegeben sein!





# Privatinitiative löst Problem der zweiten Hypothek

Das Thema, wie das System der Reichsbürgschaft für zweite Hypotheken durch eine Initiative von Haftungsgemeinschaften der privaten und öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute und der Sparkassen ersetzt werden könne, ist in den letzten Wochen lebhaft erörtert worden.

Die Initiative zur Ausarbeitung der bekannten Vorschläge zur Bildung von Haftungsgemeinschaften ist von den amtlichen Stellen selbst ausgegangen. Die Vorschläge sind inzwischen den in Frage kommenden Reichsministerien unterbreitet worden. Die Frage der Haftungsgemeinschaften ist also hochaktuell.

In der Tagespresse und in den Fachzeitschriften hat man den neuen Vorschlägen durchweg Zustimmung geäußert. Aber es hat auch nicht an einigen ablehnenden Stimmen gefehlt, wenn gleich diese nur in der Minderzahl sind. Hier wollen wir uns noch einmal mit den Vorschlägen und mit den Kritiken, die laut geworden sind, beschäftigen. Zunächst mag hervorgehoben werden, daß das System der Reichsbürgschaft von den maßgebenden Stellen von Anfang an als eine Notlösung bezeichnet worden ist, daß die Dinge also keineswegs so liegen, als ob die Institution der Reichsbürgschaft nun als Dauerinstitut in Schutz genommen werden müßte. An den maßgebenden Stellen hat niemand daran gezweifelt, daß das Reich, wenn irgend möglich, zu einem recht frühen Zeitpunkt aus der immer stärker werdenden Einschaltung in das Risiko der zweiten Hypothek befreit werden müsse. Diese Entlastung erfordern um so nötiger, als man die Mitwirkung des Reiches in einem anderen Bereiche der Wohnungsbaufinanzierung, nämlich im sozialen Wohnungsbau, noch sehr brauchen wird, denn die Spitzenfinanzierung im sozialen Wohnungsbau kann nun einmal nicht durch das Eigenkapital der Bauvertrager und auf Grund der Mitwirkung der Industrie- und Handelsunternehmen allein bewerkstelligt werden. Wird das Reich aus der Haftung für die zweite Hypothek befreit, dann kann es sich um so großzügiger bei der Spitzenfinanzierung helfen betätigen.

Man spricht heute so viel davon, daß die privatwirtschaftliche Initiative wieder entfacht werden müsse. Die Kritik des Gedankens einer Haftungsgemeinschaft für zweite Hypotheken sollten bedenken, daß sich hier tatsächlich einmal eine großzügige Entlastungsmöglichkeit der Privatinitiative darbietet, und zwar in einem Rahmen, der gleichwohl die privatwirtschaftlichen Risiken in vertretbaren Grenzen hält. Man kann auch nicht einwenden, daß die Haftungsgemeinschaften für zweite Hypotheken finanziell kostspielig arbeiten müßten. Das System der Reichsbürgschaft dürfte seit seinem Inkrafttreten, groß geschätzt, acht Millionen RM Verwaltungskosten mit sich gebracht haben. Die Belastungen werden noch größer werden, da ja das Verfahren noch im vollen Gange ist und auf die Dauer ja wohl auch gewisse Hypothekensummen notleidend werden können. Zinsrückstellungen, Grundbuchveränderungen, Zwangsversteigerungen und anderes müssen den Verwaltungsapparat natürlich belasten und zu einer Vertiefung des Reichsbürgschaftsverfahrens führen. Die Vorschläge, Haftungsgemeinschaften für zweite Hypotheken an Stelle der Reichsbürgschaften einzuführen, ermöglichen deshalb ein rationelleres Arbeiten, weil die Verwaltung der zweiten Hypotheken hier vor allem von den Instituten selbst bewerkstelligt wird, eine Doppelarbeit also ausgeschaltet

werden kann. Nun könnte man vielleicht einwenden, daß das Reich sich seines Einflusses auf die Auswahl der zu verbürgenden Hypotheken begeben müßte, wenn die vorgeschlagenen Haftungsgemeinschaften gebildet werden. Und dies, obwohl eine subsidiäre Haftung des Reiches weiterbesteht. Demgegenüber ist auf die Vorschläge selbst zu verweisen, nach denen für die Haftungsgemeinschaften, für den Gewährleistungsverband und schließlich für die Ausübung der Reichsbürgschaft Reichskommissare bestellt werden. Diese können ohne Schwierigkeiten den Bedingungen über Auswahl der Hypotheken und über die Gewährleistung für den Fall von Verlusten Geltung verschaffen, ganz abgesehen davon, daß das Reich auch sonst auf die Bedingungen der Kreditgewährung Einfluß nehmen kann.

Eine wichtige Rolle bei der Beurteilung der Haftungsgemeinschaft für zweite Hypotheken spielt die Frage der Schuldnerbelastung. Richtig ist, daß auch die Darlehensnehmer neben den Instituten in gewissem Umfang am Risiko der zweiten Hypothek teilnehmen sollen, damit auf diese Weise das Reich auf das Katastrophenrisiko beschränkt wird. Das bedeutet trotzdem für die laufende Schuldnerbelastung keine Erhöhung im Vergleich zum bisherigen Verfahren, da die Beiträge der Schuldner zum Risikofonds in dem Umfang wieder an die Schuldner zurückgezahlt werden, in dem sie nicht durch Ausfälle in Anspruch genommen werden. Werden aber die gesamten Schuldnerbeiträge zur Deckung von Ausfällen auf zweite Hypotheken herangezogen, so würde sich für die Schuldner lediglich die Laufzeit des Darlehens um ein Jahr verlängern. Das bedeutet keineswegs ein unverträgliches Opfer, zumal ge-

messen an dem Vorteil der privatwirtschaftlichen Sicherung der zweiten Hypothek und der weitgehenden Entlastung des Reiches von der Darlehenshaftung.

Abschließend muß noch hervorgehoben werden, welchen Fortschritt es bedeutet, daß es bei dem Vorschlag gelungen ist, das Prinzip der uneingeschränkten Risikogemeinschaft von Schuldner und Institut, das man in dieser Art im deutschen Realredit noch nicht kannte, so erfolgreich durchzusetzen. Die Gemeinschaft der Schuldner trägt einen Teil der aus den nachteiligen Hypothekenausfällen sich ergebenden Ausfälle; zugleich tragen auch die einzelnen Institute und die Institute gemeinschaftlich einen weiteren Teil des Risikos. Für das Reich bleibt demnach nur noch das Katastrophenrisiko, das aber kaum praktische Bedeutung erlangen dürfte. Man könnte als letztes noch einwenden, daß die Haftungsgemeinschaften für die darin zusammengefaßten Realreditgeber hohe Kosten mit sich bringen könnten. Aber auch dieser Einwand wird hinfällig, wenn man überlegt, daß ja den Instituten selbst daran liegen muß, die Ausfälle der zweiten Hypotheken mit großer Sorgfalt vorzunehmen, dies um so mehr, als ja jedes Institut auf Grund der Vorschläge vorweg mit seinen eigenen Mitteln für ein Zehntel der eintretenden Verluste aufkommen muß. Nimmt man alles zusammen, so kann kein Zweifel darüber herrschen, daß hier ein wirklich handfester Plan zur Lösung des Problems der zweiten Hypothek vorliegt, ein Plan, der auf dem Gedanken der privatwirtschaftlichen Selbstverantwortlichkeit aufbaut und der das Reich aus einem Aufgabengebiet entlastet, auf dem es sich nur der Not gehorrend betätigte. In einer Zeit, in der der Staat so viele Aufgaben zu erfüllen hat, soll man froh sein, einmal sagen zu können: es geht auch ohne den Staat!

## HB-Grundstücksmarkt

### Beamten-Eigenheime

Essentielle Beamte und Lehrer, die ein Eigenheim bauen oder kaufen wollen, oder denen die Restfinanzierung von bereits errichteten Eigenheimen Schwierigkeiten macht, erhalten wertvolle Hilfe durch günstige Finanzierung auf Grund des Beamtenheimkreditgesetzes (Sofortbar-leben).

Süddeutsche Beratungsstelle des Beamtenheimkreditgesetzes, Karlsruhe a. N., Rhein, Reichshaus, 5. Fernruf 84.

### Lagerhaus

Wohn- und Lagerhaus, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 50 000,- zu verkaufen in Gmünd. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Fernruf 421 74.

### Landhaus

Edelholz am See, mit herrlicher Aussicht ins Ries, 6 u. 3 Zim., auch als Erholungsheim. Perfekte Küche, Restaurant, Pool, Tennis, reger Fremdenverkehr, mit Wald, Bienen, großen Gärten, art. Obstbaum- u. Beerenobst-Kulturen, alles artgerecht, handverarbeitet, billig zu verkaufen. Anträge unter Nr. 14 722 an den Verlag.

### la Geschäftshaus

In bester Lage d. Stadtfern, 4700 m<sup>2</sup>, 9 Zim., 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Landhaus

6 Zimmer, 2 Bäder, Bad, Garage, ca. 30 m<sup>2</sup> Garten mit Obst, prima Bodenlage, Nähe Stadtbahn u. Bahnhof, 12 413,- zu verkaufen oder zu vermieten.

G. Huber, Immo., Redarweg 10

### Almen! 3x3-Zimmerhaus

reiner, Bäder, Heizung, Terrasse, Bad- und Kuchengarten, 2 Garagen, bald bezugsfertig, bei nur 10 000,- M. Anzahlung zu verkaufen. (14 793) B. Weber, Immo., U 5, 1.

### Wohnhaus

Im Chiemwald zu kaufen gesucht. Anz. u. 12 468 an d. Verl.

### la Wohn- und Geschäftshaus

In bester Lage der Breiten Straße sehr billig, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Feudenheim! 3x3-Zimmerhs.

In bester Lage, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

B. Weber Immo., U 5, 1. (14 792)

### Geschäftshaus

Mit gr. Einfahrt, Verstellbar u. Lagerflächen, Jungbusch, nahe Markt, 1. Grobhandlung od. dgl. geeignet, 40 000,- M. bei 25 000,- M. Anz., sofort zu verkaufen.

Näb. durch Kleinanzeigen: Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Verkaufe mein Haus

Mit 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, mit Anzucht, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### HEIDELBERG

Besten günstigen Angebot zu verkaufen. Die Häuser haben alle hohe Rend. u. gr. Einnahmen. Einmal. Haus, erste Lage, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Einmal. Haus, in bester Lage

Mit Anzucht, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Landsitz im Hochschwarzwald

Der Besitz liegt in ca. 500 m Höhe. Neuerbautes Herrenhaus mit jedem Komfort. Oekonomie-Gebäude, Garagen, ca. 28 Morgen Park, Garten und Wiesen, kl. Brennerei, Imkerei, Schwimmbecken, Forellenteich, Schießstand. Sehr geringe Steuern. 15 Auto-Minuten zur Schnellzugstation. Die den Herrensitze umgebende Pachtzahl von ca. 5200 Morgen kann vom Erwerber übernommen werden; Jagdaufsicht vorhanden. — Anträge erbeten an den Alleinbeauftragten

Stockmann

### Immobilien-Treuhand, Baden-Baden, Lichtentalerstraße 2

### Hausverwaltungen

übernimmt bei gewissenhafter, langjähriger Erfahrung:

Robert Ebert, M 7, 9 a Immo., Hypoth., Hausverwalt., Fernruf 217 47.

### Einfamilienhaus

In Feudenheim, 5 Zimm., 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Jak. Neuert, Mh., P 2, 9 Immo.-Büro, Ruf 283 66/510 44

### Rentenhaus

In d. Redarstadt, mit nur 3-Z. Wohnungen, in bester Lage, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Jak. Neuert, Mh., P 2, 9 Immo.-Büro, Ruf 283 66/510 44

### Haus

Im Vangerdtergebiet, 3x3 Z., 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Jak. Neuert, Mh., P 2, 9 Immo.-Büro, Ruf 283 66/510 44

### Rentenhaus

4x5 Zimm., Küche, Bad, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Jak. Neuert, Mh., P 2, 9 Immo.-Büro, Ruf 283 66/510 44

### Gasthaus

Mit 200 m<sup>2</sup> Grundfläche u. Garten in einem herrlichen Landschaftsgebiet, per 1. Oktober zu verpachten, evtl. auch zu verkaufen.

### 5200 Morgen Pachtjagd!

Der Besitz liegt in ca. 500 m Höhe. Neuerbautes Herrenhaus mit jedem Komfort. Oekonomie-Gebäude, Garagen, ca. 28 Morgen Park, Garten und Wiesen, kl. Brennerei, Imkerei, Schwimmbecken, Forellenteich, Schießstand. Sehr geringe Steuern. 15 Auto-Minuten zur Schnellzugstation. Die den Herrensitze umgebende Pachtzahl von ca. 5200 Morgen kann vom Erwerber übernommen werden; Jagdaufsicht vorhanden. — Anträge erbeten an den Alleinbeauftragten

Stockmann

### Erstkl. Rentenhaus

Winglage, nahe Wasserurm, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Gebäude

Verkauf, für Hypothek, und Grundbesitz — Mannheim, Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Baupartner gesucht. 2x3-Zimmer-Haus

oder 3 u. 5 Zim. in Feudenheim. Anzucht, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Landwirtschaft. Anwesen

Schöne Wohngeb., 2 Zimm., große Edeleule u. Garten für 10 000,- M. Anz. zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Heißmangel

In guter Lage, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Bauplätze

In der Redarstadt, mit nur 3-Z. Wohnungen, in bester Lage, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Jak. Neuert, Mh., P 2, 9 Immo.-Büro, Ruf 283 66/510 44

### Uhren- u. Goldwarengeschäft

(oder eines davor) in Mannheim zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 14 614 an den Verlag dieses Blattes erbet.

### Einfamilien-HAUS in Feudenheim

Neuerbau, 1944, mit Bad, Garten, Zentralheizung u. Gas, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Haus

m. Weingeist, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Rentenhaus

Nähe Bahnhof, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Sägewerk

und Zimmergeschäft, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Lebensmittel-Geschäft

Mit 100 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Rentables Bäckereianwesen

von kapitalkräftigem Bäckermeister in Mannheim oder näherer Umgebung sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 12 420VS an den Verlag erb.

### Geschäfte

Neckarstadt, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Friseur-Geschäft

Mit 100 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Kartonagen-Fabrik

oder irgendein anderer Betrieb, der für die Industrie arbeitet, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Erstklass. Rentenhaus

In sehr großem Zustand, in bester Lage, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Lagerplatz

Besonders geeignet für Kohlenlager, mit Einrichtungsgegenständen, u. a.: Fuhrwerke, Waagen, etc., 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Infolge Wegzug

Mehrere Wohn-, Geschäfts- und Renten Häuser

In den verschiedensten Lagen, in bester Lage, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäusern aller Art. Rend. u. Einnahmen bis 75% des Wertes u. Bodenwertes, 1/2 bis 5% des (Hollands) Wertes, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Rentables Bäckereianwesen

von kapitalkräftigem Bäckermeister in Mannheim oder näherer Umgebung sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 12 420VS an den Verlag erb.

### Geschäfte

Neckarstadt, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Eisenware

Dürkes, 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### August

1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Hermann

1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Eckrich

1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Reinhardt

1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Paul

1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Herman

1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

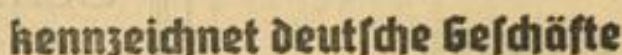
Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

### Werner

1000 m<sup>2</sup> Grundfläche, 14 000,- zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch:

Gebrüder Mack, oHG, Mannheim, — Friedrichsplatz 1, Ruf 421 74.

Verlag v. B.



**Fr. Haas, Sandhofen**  
Domstiftstr. 2 • Fernruf 591 81  
Auto u. Motorrad, Rep.-Werkst.

**Huthaus Grether**  
Mittelstraße 38.

Holzverwert. u. Holzhandlung  
Luisenring 50 - Fernruf 282 30

Anmeldungen an: PH. PFEIL, Max-Joseph-Straße 5 - Fernsprecher 52208

Bezirksamt Wbt. IV/65.

 **Privat-Handelsschule**  
**Vinc. Stock**  
Inh. W. Krauß  
M 4, 10 Rnf 217 82  
Gründliche Ausbildung für  
den kaufm. Beruf



dem Sie Großprojekt von der  
PeTeGe, Patent-Treuhandgesellschaft  
für Reifverschleißfabrikanten m. b. H.  
Berlin SW 68, Zimmerstraße 3-4

# HB-Stellenmarkt

## Offene Stellen

### Männlich

#### Wir suchen

für die Leitung des Verkaufs der Export-Abteilung unserer Puppen-Fabrik für sofort oder später einen tüchtigen, energischen

### EXPORT-KAUFMANN

im Alter von 30 bis 40 Jahren. Branchenkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Sprachkenntnisse: Mindestens Englisch und Französisch in Wort und Schrift, geläufig und korrekt. Ausschlaggebend ist für uns, daß der gesuchte Mitarbeiter eine distinguierte Persönlichkeit von festem Charakter, sehr guter Allgemeinbildung, ausgezeichneten Umgangsformen und großer Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Verkehr ist. - Nach Einarbeitung wird Handlungsvollmacht erteilt, später steht Prokura in Aussicht. - Angebote (handschriftlich) mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften (maschinenschriftlich), Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche und der Eintrittsmöglichkeit erbeten an

Rheinische Gummi- u. Celluloid-Fabrik AG., Mannh.-Neckarau



J.C. ECKARDT A.G.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

### Reise-Monteur

für feinmechanische Meßinstrumente.

Bewerber aus der Wärmemeßtechnik mit Kenntnissen in der Elektrotechnik werden bevorzugt. Ausführliche Bewerbungen mit dem Kennwort „Reise-Monteur“ erbiten wir mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen und Angabe des Eintrittstermins.

J.C. ECKARDT A.G.  
Stuttgart - Bad Cannstatt

Heidelberg-Mosbach

### Reise-Beamter

gesucht von großer, angesehener Versicherungs-Gesellschaft zur alleinigen Bearbeitung des Bezirks mit der vorhandenen Organisation. Geboten werden Gehalt, Spesen und Provisionen. Anwartschaft auf Altersversorgung. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild von Fachleuten erbeten unter 54639VS an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Mannheim und Umgegend tüchtiger, besteingeführter

### Vertreter

für frische Seefische gesucht.

Angebote unter B.R. 475 an Al-Anzeigen A.G., Bremen

Wir suchen:

### einige Maschinenschlosser

### einige Konstruktionsschlosser

tüchtige Fachkräfte, absolut selbstständig nach Zeichnung arbeitend, in Dauerstellung bei gut. Bezahlung. Es müssen sich nur Leute melden, die obige Bedingungen erfüllen.

Maschinenfabrik A. Ridinger, Wdh. Heilbronn, Heilbronnstr. 6

### Verkäufer(in)

für elektr. Beleuchtungskörper und Geräte, mit Rundfunkkenntnissen, gesucht. Die Stellung ist selbstständig u. bei zufriedenstellender Leistung für dauernd. Ceb. Bewerbung mit Gehaltsanspr. u. Eintrittstermin an Gebr. Becker, Elektr.-Licht-Ges., Mainz, Bahnhofstr. 7.

Bitte Offertenziffern deutlich schreiben!

### Elektriker

A. Instandhaltung der Strom- und Wasser- u. Heizungs- u. in einer Werkstätte von Mannheimer Werkstätten-Ges. - Stadelhaus & Buchloh GmbH, Reformvorstadtstr. 72.

### Selbständiger Graveur

für Bleischnitten, der auch in der Bildhauerei mitarbeiten kann, nach Nürnberg gesucht. In der Nähe unter Nr. 14615 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

### Tätiger Vertreter (innen)

bei der einseitigen Rundschiff eingeführt

### Reise-Vertreter

von bedeutender Elektro- und Radio-Großhandlung zum mögl. sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote unter Nr. 127349 VS an den Verlag dieses Blattes, erb.

### Erfahrener Kraftfahrer

für Fernleitung gesucht. - Angebote unter Nr. 127345 VS an den Verlag dieses Blattes, erb.

### Eine Existenz Vertretung

unserer pfeilgeführten Verlagsobjekte übernehmen. Bewerber Sie sich noch heute schriftlich unter Nr. 127457VS an den Verlag

### Tätiger, selbständiger Bauhölzer

evtl. in Dauerstellung gesucht. Karl Baumann, Schloßerei, Wdh.-Bodenheim, Blümlinger Str. 18

### Vertreter

oder Wiedervertreter, der in der Industrie gut eingeführt ist, gegen hohe Provisionen gesucht. Aufst. u. Nr. 14866 an den Verlag.

### Sanitäre Großhdlg. sucht

Lager- und Versandleiter

Ausführliche Angebote unter Nr. 12429 VS an den Verlag d. B.

Ich suche

### Konstrukteure

mit Erfahrung im Maschinen- und Apparatebau, sowie

### Zeichner

Ausführliche Bewerbungen an:

Industriefabrik FULMINA  
FRIEDRICH PFEIL  
EDINGEN BEI MANNHEIM

### Hochleistungsmetallfugeblätter Hochleistungsmetallfugeblätter Hochleistungsmetallbandfugeblätter

Für den Bezirk Nordbaden suchen wir einen gut eingeführten

### Provisionsvertreter

Neuentwickler Lennep, Rheinland

Tätiger

### Werkstatt-Kalkulator

der schon längere Zeit in Werkstätten und Treibereien tätig war, gesucht.

Schütze A.-G.  
Ludwigshafen-Ögersheim.

### Angestellten

Wir suchen zum sofortigen Eintritt jüngere, tüchtige, gewissenhafte Angestellte, die sich in einer interessanten Tätigkeit einarbeiten und verdienen können. Haus & Diesel, Auf 407 19, Wiesbaden, und Auto-Zeit.

### Lernende Lehrling Lehrling

sofort gesucht. Schriftl. Angeb. H. Bender, Buchhdlg., O 5, 14

### Buchhalter(in)

A. baldigen Eintritt gesucht. Aufst. u. Nr. 14857 an den Verlag

### Tätiger, selbständiger Bäder-gehilfe

suchen nach dem Sommerzeit gesucht. - Wdh.-Bodenheim, Blümlinger Str. 18

### Streichfächer Elektro-Gelehrter

sofort oder später gesucht. Aufst. u. Nr. 14812 an den Verlag d. B.

### Stadtführer Ausläufer(in)

als Leiterin (auch Ausläuferin) in der Stadtführung gesucht. Aufst. u. Nr. 14812 an den Verlag d. B.

Weiblich

### Mädchen

für Küche und Haushalt per sofort oder 1. September gesucht. Gasthaus Wiener Hof, L 15, 6

### Stenotypistin

mit guter Allgemeinbild., sowie Anfängerin u. Versuchs- u. baldigen Eintritt gesucht. Handb. u. Gebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. Nr. 127349 VS an den Verlag dieses Blattes.

### Tätiges, zuverlässiges Zimmermädchen

für Pensionat, 1. Sept. oder baldigen Eintritt. Vorarbeiten unter Vorlage von Zeugnisabschr. Aufst. u. Nr. 127349 VS an den Verlag dieses Blattes.

### Für Kleiderstoffe, Bekleidungs- und Wäsche tätige Verkäuferinnen

Angab. mit Zeugnisabschriften und Lichtbild u. Nr. 12470 VS an den Verlag dieses Blattes.

### sofort Geld

Wir suchen Damen, die vor die Notwendigkeit gestellt sind, zu verdienen. 1. befristet, 2. dauernd. Gehalt nach Vereinbarung. Aufst. u. Nr. 14857 an den Verlag d. B.

### Stenotypistin

1. Architekturbüro sofort gesucht. Aufst. u. Nr. 12470 VS an den Verlag dieses Blattes.

### Mädchen

1. Wäscherei d. Ziegelhauers bei aut. Lohn. Kost und Wohn. zum 1. September gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 12470 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanners“ Mannheim erbeten.

### Meinmädchen

verletzt im Haushalt, in kleine Familie bei guter Bezahlung u. guter Behandlung gesucht. Aufst. u. Nr. 60389 VS an Verlag

Weiblich

Wir suchen per sofort in Dauerstellung einige jüngere, aber zuverlässig arbeitende

### Schneiderinnen

für unser Änderungs-Atelier Persönliche Vorstellung erbeten

Käthe Holecek  
Deutsches Modehaus  
O 2, 8

### Jüngere, perfekte KONTORISTIN

zum baldigen Eintritt von größerem Werk in Ladenburg gesucht. - Angebote unter Nr. 127452 VS an den Verlag dies. Blattes.

### Stenotypistin

zum baldigen Eintritt, spätestens auf 1. Okt., von Mannheim. Großindustrie gesucht

Es kommt nur eine erste Kraft mit mehrjähriger Berufserfahrung, mögl. auch mit Erfahrung im Sekretariatsdienst, in Betracht. - Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild, Angabe der Gehaltsansprüche u. der frühesten Eintrittsmöglichkeit unter Nr. 12432 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanners“ erbeten.

### Tätiges, erfahrenes Mädchen

bei aut. Lohn in aut. Haushalt gesucht. Aufst. u. Nr. 14858 an den Verlag dies. Blatt.

### Od. junge Frau

bei aut. Lohn in aut. Haushalt gesucht. Aufst. u. Nr. 127454 VS an den Verlag dies. Blatt.

### Gewandtes Fräulein

perfekt in Stenogr. u. Schreibmaschine, sofort, spätestens zum 1. Oktober 1938, gesucht. - Kenntnisse in Buchführung und Buchhaltung erbeten. - Angebote unter Nr. 14853 VS an den Verlag dieses Bl. erb.

### Tätiges, selbständiges Mädchen

1. alle Hausarbeit u. 2. alle Hausarbeit u. 3. alle Hausarbeit u. 4. alle Hausarbeit u. 5. alle Hausarbeit u. 6. alle Hausarbeit u. 7. alle Hausarbeit u. 8. alle Hausarbeit u. 9. alle Hausarbeit u. 10. alle Hausarbeit u. 11. alle Hausarbeit u. 12. alle Hausarbeit u. 13. alle Hausarbeit u. 14. alle Hausarbeit u. 15. alle Hausarbeit u. 16. alle Hausarbeit u. 17. alle Hausarbeit u. 18. alle Hausarbeit u. 19. alle Hausarbeit u. 20. alle Hausarbeit u. 21. alle Hausarbeit u. 22. alle Hausarbeit u. 23. alle Hausarbeit u. 24. alle Hausarbeit u. 25. alle Hausarbeit u. 26. alle Hausarbeit u. 27. alle Hausarbeit u. 28. alle Hausarbeit u. 29. alle Hausarbeit u. 30. alle Hausarbeit u. 31. alle Hausarbeit u. 32. alle Hausarbeit u. 33. alle Hausarbeit u. 34. alle Hausarbeit u. 35. alle Hausarbeit u. 36. alle Hausarbeit u. 37. alle Hausarbeit u. 38. alle Hausarbeit u. 39. alle Hausarbeit u. 40. alle Hausarbeit u. 41. alle Hausarbeit u. 42. alle Hausarbeit u. 43. alle Hausarbeit u. 44. alle Hausarbeit u. 45. alle Hausarbeit u. 46. alle Hausarbeit u. 47. alle Hausarbeit u. 48. alle Hausarbeit u. 49. alle Hausarbeit u. 50. alle Hausarbeit u. 51. alle Hausarbeit u. 52. alle Hausarbeit u. 53. alle Hausarbeit u. 54. alle Hausarbeit u. 55. alle Hausarbeit u. 56. alle Hausarbeit u. 57. alle Hausarbeit u. 58. alle Hausarbeit u. 59. alle Hausarbeit u. 60. alle Hausarbeit u. 61. alle Hausarbeit u. 62. alle Hausarbeit u. 63. alle Hausarbeit u. 64. alle Hausarbeit u. 65. alle Hausarbeit u. 66. alle Hausarbeit u. 67. alle Hausarbeit u. 68. alle Hausarbeit u. 69. alle Hausarbeit u. 70. alle Hausarbeit u. 71. alle Hausarbeit u. 72. alle Hausarbeit u. 73. alle Hausarbeit u. 74. alle Hausarbeit u. 75. alle Hausarbeit u. 76. alle Hausarbeit u. 77. alle Hausarbeit u. 78. alle Hausarbeit u. 79. alle Hausarbeit u. 80. alle Hausarbeit u. 81. alle Hausarbeit u. 82. alle Hausarbeit u. 83. alle Hausarbeit u. 84. alle Hausarbeit u. 85. alle Hausarbeit u. 86. alle Hausarbeit u. 87. alle Hausarbeit u. 88. alle Hausarbeit u. 89. alle Hausarbeit u. 90. alle Hausarbeit u. 91. alle Hausarbeit u. 92. alle Hausarbeit u. 93. alle Hausarbeit u. 94. alle Hausarbeit u. 95. alle Hausarbeit u. 96. alle Hausarbeit u. 97. alle Hausarbeit u. 98. alle Hausarbeit u. 99. alle Hausarbeit u. 100. alle Hausarbeit u. 101. alle Hausarbeit u. 102. alle Hausarbeit u. 103. alle Hausarbeit u. 104. alle Hausarbeit u. 105. alle Hausarbeit u. 106. alle Hausarbeit u. 107. alle Hausarbeit u. 108. alle Hausarbeit u. 109. alle Hausarbeit u. 110. alle Hausarbeit u. 111. alle Hausarbeit u. 112. alle Hausarbeit u. 113. alle Hausarbeit u. 114. alle Hausarbeit u. 115. alle Hausarbeit u. 116. alle Hausarbeit u. 117. alle Hausarbeit u. 118. alle Hausarbeit u. 119. alle Hausarbeit u. 120. alle Hausarbeit u. 121. alle Hausarbeit u. 122. alle Hausarbeit u. 123. alle Hausarbeit u. 124. alle Hausarbeit u. 125. alle Hausarbeit u. 126. alle Hausarbeit u. 127. alle Hausarbeit u. 128. alle Hausarbeit u. 129. alle Hausarbeit u. 130. alle Hausarbeit u. 131. alle Hausarbeit u. 132. alle Hausarbeit u. 133. alle Hausarbeit u. 134. alle Hausarbeit u. 135. alle Hausarbeit u. 136. alle Hausarbeit u. 137. alle Hausarbeit u. 138. alle Hausarbeit u. 139. alle Hausarbeit u. 140. alle Hausarbeit u. 141. alle Hausarbeit u. 142. alle Hausarbeit u. 143. alle Hausarbeit u. 144. alle Hausarbeit u. 145. alle Hausarbeit u. 146. alle Hausarbeit u. 147. alle Hausarbeit u. 148. alle Hausarbeit u. 149. alle Hausarbeit u. 150. alle Hausarbeit u. 151. alle Hausarbeit u. 152. alle Hausarbeit u. 153. alle Hausarbeit u. 154. alle Hausarbeit u. 155. alle Hausarbeit u. 156. alle Hausarbeit u. 157. alle Hausarbeit u. 158. alle Hausarbeit u. 159. alle Hausarbeit u. 160. alle Hausarbeit u. 161. alle Hausarbeit u. 162. alle Hausarbeit u. 163. alle Hausarbeit u. 164. alle Hausarbeit u. 165. alle Hausarbeit u. 166. alle Hausarbeit u. 167. alle Hausarbeit u. 168. alle Hausarbeit u. 169. alle Hausarbeit u. 170. alle Hausarbeit u. 171. alle Hausarbeit u. 172. alle Hausarbeit u. 173. alle Hausarbeit u. 174. alle Hausarbeit u. 175. alle Hausarbeit u. 176. alle Hausarbeit u. 177. alle Hausarbeit u. 178. alle Hausarbeit u. 179. alle Hausarbeit u. 180. alle Hausarbeit u. 181. alle Hausarbeit u. 182. alle Hausarbeit u. 183. alle Hausarbeit u. 184. alle Hausarbeit u. 185. alle Hausarbeit u. 186. alle Hausarbeit u. 187. alle Hausarbeit u. 188. alle Hausarbeit u. 189. alle Hausarbeit u. 190. alle Hausarbeit u. 191. alle Hausarbeit u. 192. alle Hausarbeit u. 193. alle Hausarbeit u. 194. alle Hausarbeit u. 195. alle Hausarbeit u. 196. alle Hausarbeit u. 197. alle Hausarbeit u. 198. alle Hausarbeit u. 199. alle Hausarbeit u. 200. alle Hausarbeit u. 201. alle Hausarbeit u. 202. alle Hausarbeit u. 203. alle Hausarbeit u. 204. alle Hausarbeit u. 205. alle Hausarbeit u. 206. alle Hausarbeit u. 207. alle Hausarbeit u. 208. alle Hausarbeit u. 209. alle Hausarbeit u. 210. alle Hausarbeit u. 211. alle Hausarbeit u. 212. alle Hausarbeit u. 213. alle Hausarbeit u. 214. alle Hausarbeit u. 215. alle Hausarbeit u. 216. alle Hausarbeit u. 217. alle Hausarbeit u. 218. alle Hausarbeit u. 219. alle Hausarbeit u. 220. alle Hausarbeit u. 221. alle Hausarbeit u. 222. alle Hausarbeit u. 223. alle Hausarbeit u. 224. alle Hausarbeit u. 225. alle Hausarbeit u. 226. alle Hausarbeit u. 227. alle Hausarbeit u. 228. alle Hausarbeit u. 229. alle Hausarbeit u. 230. alle Hausarbeit u. 231. alle Hausarbeit u. 232. alle Hausarbeit u. 233. alle Hausarbeit u. 234. alle Hausarbeit u. 235. alle Hausarbeit u. 236. alle Hausarbeit u. 237. alle Hausarbeit u. 238. alle Hausarbeit u. 239. alle Hausarbeit u. 240. alle Hausarbeit u. 241. alle Hausarbeit u. 242. alle Hausarbeit u. 243. alle Hausarbeit u. 244. alle Hausarbeit u. 245. alle Hausarbeit u. 246. alle Hausarbeit u. 247. alle Hausarbeit u. 248. alle Hausarbeit u. 249. alle Hausarbeit u. 250. alle Hausarbeit u. 251. alle Hausarbeit u. 252. alle Hausarbeit u. 253. alle Hausarbeit u. 254. alle Hausarbeit u. 255. alle Hausarbeit u. 256. alle Hausarbeit u. 257. alle Hausarbeit u. 258. alle Hausarbeit u. 259. alle Hausarbeit u. 260. alle Hausarbeit u. 261. alle Hausarbeit u. 262. alle Hausarbeit u. 263. alle Hausarbeit u. 264. alle Hausarbeit u. 265. alle Hausarbeit u. 266. alle Hausarbeit u. 267. alle Hausarbeit u. 268. alle Hausarbeit u. 269. alle Hausarbeit u. 270. alle Hausarbeit u. 271. alle Hausarbeit u. 272. alle Hausarbeit u. 273. alle Hausarbeit u. 274. alle Hausarbeit u. 275. alle Hausarbeit u. 276. alle Hausarbeit u. 277. alle Hausarbeit u. 278. alle Hausarbeit u. 279. alle Hausarbeit u. 280. alle Hausarbeit u. 281. alle Hausarbeit u. 282. alle Hausarbeit u. 283. alle Hausarbeit u. 284. alle Hausarbeit u. 285. alle Hausarbeit u. 286. alle Hausarbeit u. 287. alle Hausarbeit u. 288. alle Hausarbeit u. 289. alle Hausarbeit u. 290. alle Hausarbeit u. 291. alle Hausarbeit u. 292. alle Hausarbeit u. 293. alle Hausarbeit u. 294. alle Hausarbeit u. 295. alle Hausarbeit u. 296. alle Hausarbeit u. 297. alle Hausarbeit u. 298. alle Hausarbeit u. 299. alle Hausarbeit u. 300. alle Hausarbeit u. 301. alle Hausarbeit u. 302. alle Hausarbeit u. 303. alle Hausarbeit u. 304. alle Hausarbeit u. 305. alle Hausarbeit u. 306. alle Hausarbeit u. 307. alle Hausarbeit u. 308. alle Hausarbeit u. 309. alle Hausarbeit u. 310. alle Hausarbeit u. 311. alle Hausarbeit u. 312. alle Hausarbeit u. 313. alle Hausarbeit u. 314. alle Hausarbeit u. 315. alle Hausarbeit u. 316. alle Hausarbeit u. 317. alle Hausarbeit u. 318. alle Hausarbeit u. 319. alle Hausarbeit u. 320. alle Hausarbeit u. 321. alle Hausarbeit u. 322. alle Hausarbeit u. 323. alle Hausarbeit u. 324. alle Hausarbeit u. 325. alle Hausarbeit u. 326. alle Hausarbeit u. 327. alle Hausarbeit u. 328. alle Hausarbeit u. 329. alle Hausarbeit u. 330. alle Hausarbeit u. 331. alle Hausarbeit u. 332. alle Hausarbeit u. 333. alle Hausarbeit u. 334. alle Hausarbeit u. 335. alle Hausarbeit u. 336. alle Hausarbeit u. 337. alle Hausarbeit u. 338. alle Hausarbeit u. 339. alle Hausarbeit u. 340. alle Hausarbeit u. 341. alle Hausarbeit u. 342. alle Hausarbeit u. 343. alle Hausarbeit u. 344. alle Hausarbeit u. 345. alle Hausarbeit u. 346. alle Hausarbeit u. 347. alle Hausarbeit u. 348. alle Hausarbeit u. 349. alle Hausarbeit u. 350. alle Hausarbeit u. 351. alle Hausarbeit u. 352. alle Hausarbeit u. 353. alle Hausarbeit u. 354. alle Hausarbeit u. 355. alle Hausarbeit u. 356. alle Hausarbeit u. 357. alle Hausarbeit u. 358. alle Hausarbeit u. 359. alle Hausarbeit u. 360. alle Hausarbeit u. 361. alle Hausarbeit u. 362. alle Hausarbeit u. 363. alle Hausarbeit u. 364. alle Hausarbeit u. 365. alle Hausarbeit u. 366. alle Hausarbeit u. 367. alle Hausarbeit u. 368. alle Hausarbeit u. 369. alle Hausarbeit u. 370. alle Hausarbeit u. 371. alle Hausarbeit u. 372. alle Hausarbeit u. 373. alle Hausarbeit u. 374. alle Hausarbeit u. 375. alle Hausarbeit u. 376. alle Hausarbeit u. 377. alle Hausarbeit u. 378. alle Hausarbeit u. 379. alle Hausarbeit u. 380. alle Hausarbeit u. 381. alle Hausarbeit u. 382. alle Hausarbeit u. 383. alle Hausarbeit u. 384. alle Hausarbeit u. 385. alle Hausarbeit u. 386. alle Hausarbeit u. 387. alle Hausarbeit u. 388. alle Hausarbeit u. 389. alle Hausarbeit u. 390. alle Hausarbeit u. 391. alle Hausarbeit u. 392. alle Hausarbeit u. 393. alle Hausarbeit u. 394. alle Hausarbeit u. 395. alle Hausarbeit u. 396. alle Hausarbeit u. 397. alle Hausarbeit u. 398. alle Hausarbeit u. 399. alle Hausarbeit u. 400. alle Hausarbeit u. 401. alle Hausarbeit u. 402. alle Hausarbeit u. 403. alle Hausarbeit u. 404. alle Hausarbeit u. 405. alle Hausarbeit u. 406. alle Hausarbeit u. 407. alle Hausarbeit u. 408. alle Hausarbeit u. 409. alle Hausarbeit u. 410. alle Hausarbeit u. 411. alle Hausarbeit u. 412. alle Hausarbeit u. 413. alle Hausarbeit u. 414. alle Hausarbeit u. 415. alle Hausarbeit u. 416. alle Hausarbeit u. 417. alle Hausarbeit u. 418. alle Hausarbeit u. 419. alle Hausarbeit u. 420. alle Hausarbeit u. 421. alle Hausarbeit u. 422. alle Hausarbeit u. 423. alle Hausarbeit u. 424. alle Hausarbeit u. 425. alle Hausarbeit u. 426. alle Hausarbeit u. 427. alle Hausarbeit u. 428. alle Hausarbeit u. 429. alle Hausarbeit u. 430. alle Hausarbeit u. 431. alle Hausarbeit u. 432. alle Hausarbeit u. 433. alle Hausarbeit u. 434. alle Hausarbeit u. 435. alle Hausarbeit u. 436. alle Hausarbeit u. 437. alle Hausarbeit u. 438. alle Hausarbeit u. 439. alle Hausarbeit u. 440. alle Hausarbeit u. 441. alle Hausarbeit u. 442. alle Hausarbeit u. 443. alle Hausarbeit u. 444. alle Hausarbeit u. 445. alle Hausarbeit u. 446. alle Hausarbeit u. 447. alle Hausarbeit u. 448. alle Hausarbeit u. 449. alle Hausarbeit u. 450. alle Hausarbeit u. 451. alle Hausarbeit u. 452. alle Hausarbeit u. 453. alle Hausarbeit u. 454. alle Hausarbeit u. 455. alle Hausarbeit u. 456. alle Hausarbeit u. 457. alle Hausarbeit u. 458. alle Hausarbeit u. 459. alle Hausarbeit u. 460. alle Hausarbeit u. 461. alle Hausarbeit u. 462. alle Hausarbeit u. 463. alle Hausarbeit u. 464. alle Hausarbeit u. 465. alle Hausarbeit u. 466. alle Hausarbeit u. 467. alle Hausarbeit u. 468. alle Hausarbeit u. 469. alle Hausarbeit u. 470. alle Hausarbeit u. 471. alle Hausarbeit u. 472. alle Hausarbeit u. 473. alle Hausarbeit u. 474. alle Hausarbeit u. 475. alle Hausarbeit u. 476. alle Hausarbeit u. 477. alle Hausarbeit u. 478. alle Hausarbeit u. 479. alle Hausarbeit u. 480. alle Hausarbeit u. 481. alle Hausarbeit u. 482. alle Hausarbeit u. 483. alle Hausarbeit u. 484. alle Hausarbeit u. 485. alle Hausarbeit u. 486. alle Hausarbeit u. 487. alle Hausarbeit u. 488. alle Hausarbeit u. 489. alle Hausarbeit u. 490. alle Hausarbeit u. 491. alle Hausarbeit u. 492. alle Hausarbeit u. 493. alle Hausarbeit u. 494. alle Hausarbeit u. 495. alle Hausarbeit u. 496. alle Hausarbeit u. 497. alle Hausarbeit u. 498. alle Hausarbeit u. 499. alle Hausarbeit u. 500. alle Hausarbeit u. 501. alle Hausarbeit u. 502. alle Hausarbeit u. 503. alle Hausarbeit u. 504. alle Hausarbeit u. 505. alle Hausarbeit u. 506. alle Hausarbeit u. 507. alle Hausarbeit u. 508. alle Hausarbeit u. 509. alle Hausarbeit u. 510. alle Hausarbeit u. 511. alle Hausarbeit u. 512. alle Hausarbeit u. 513. alle Hausarbeit u. 514. alle Hausarbeit u. 515. alle Hausarbeit u. 516. alle Hausarbeit u. 517. alle Hausarbeit u. 518. alle Hausarbeit u. 519. alle Hausarbeit u. 520. alle Hausarbeit u. 521. alle Hausarbeit u. 522. alle Hausarbeit u. 523. alle Hausarbeit u. 524. alle Hausarbeit u. 525. alle Hausarbeit u. 526. alle Hausarbeit u. 527. alle Hausarbeit u. 528. alle Hausarbeit u. 529. alle Hausarbeit u. 530. alle Hausarbeit u. 531. alle Hausarbeit u. 532. alle Hausarbeit u. 533. alle Hausarbeit u. 534. alle Hausarbeit u. 535. alle Hausarbeit u. 536. alle Hausarbeit u. 537. alle Hausarbeit u. 538. alle Hausarbeit u. 539. alle Hausarbeit u. 540. alle Hausarbeit u. 541. alle Hausarbeit u. 542. alle Hausarbeit u. 543. alle Hausarbeit u. 544. alle Hausarbeit u. 545. alle Hausarbeit u. 546. alle Hausarbeit u. 547. alle Hausarbeit u. 548. alle Hausarbeit u. 549. alle Hausarbeit u. 550. alle Hausarbeit u. 551. alle Hausarbeit u. 552. alle Hausarbeit u. 553. alle Hausarbeit u. 554. alle Hausarbeit u. 555. alle Hausarbeit u. 556. alle Hausarbeit u. 557. alle Hausarbeit u. 558. alle Hausarbeit u. 559. alle Hausarbeit u. 560. alle Hausarbeit u. 561. alle Hausarbeit u. 562. alle Hausarbeit u. 563. alle Hausarbeit u. 564. alle Hausarbeit u. 565. alle Hausarbeit u. 566. alle Hausarbeit u. 567. alle Hausarbeit u. 568. alle Hausarbeit u. 569. alle Hausarbeit u. 570. alle Hausarbeit u. 571. alle Hausarbeit u. 572. alle Hausarbeit u. 573. alle Hausarbeit u. 574. alle Hausarbeit u. 575. alle Hausarbeit u. 576. alle Hausarbeit u. 577. alle Hausarbeit u. 578. alle Hausarbeit u. 579. alle Hausarbeit u. 580. alle Hausarbeit u. 581. alle Hausarbeit u. 582. alle Hausarbeit u. 583. alle Hausarbeit u. 584. alle Hausarbeit u. 585. alle Hausarbeit u. 586. alle Hausarbeit u. 587. alle Hausarbeit u. 588. alle Hausarbeit u. 589. alle Hausarbeit u. 590. alle Hausarbeit u. 591. alle Hausarbeit u. 592. alle Hausarbeit u. 593. alle Hausarbeit u. 594. alle Hausarbeit u. 595. alle Hausarbeit u. 596. alle Hausarbeit u. 597. alle Hausarbeit u. 598. alle Hausarbeit u. 599. alle Hausarbeit u. 600. alle Hausarbeit u. 601. alle Hausarbeit u. 602. alle Hausarbeit u. 603. alle Hausarbeit u. 604. alle Hausarbeit u. 605. alle Hausarbeit u. 606. alle Hausarbeit u. 607. alle Hausarbeit u. 608. alle Hausarbeit u. 609. alle Hausarbeit u. 610. alle Hausarbeit u. 611. alle Hausarbeit u. 612. alle Hausarbeit u. 613. alle Hausarbeit u. 614. alle Hausarbeit u. 615. alle Hausarbeit u. 616. alle Hausarbeit u. 617. alle Hausarbeit u. 618. alle Hausarbeit u. 619. alle Hausarbeit u. 620. alle Hausarbeit u. 621. alle Hausarbeit u. 622. alle Hausarbeit u. 623. alle Hausarbeit u. 624. alle Hausarbeit u. 625. alle Hausarbeit u. 626. alle Hausarbeit u. 627. alle Hausarbeit u. 628. alle Hausarbeit u. 629. alle Hausarbeit u. 630. alle Hausarbeit u. 631. alle Hausarbeit u. 632. alle Hausarbeit u. 633. alle Hausarbeit u. 634. alle Hausarbeit u. 635. alle Hausarbeit u. 636. alle Hausarbeit u. 637. alle Hausarbeit u. 638. alle Hausarbeit u. 639. alle Hausarbeit u. 640. alle Hausarbeit u. 641. alle Hausarbeit u. 642. alle Hausarbeit u. 643. alle Hausarbeit u. 644. alle Hausarbeit u. 645. alle Hausarbeit u. 646. alle Hausarbeit u. 647. alle Hausarbeit u. 648. alle Hausarbeit u. 649. alle Hausarbeit u. 650. alle Hausarbeit u. 651. alle Hausarbeit u. 652. alle Hausarbeit u. 653. alle Hausarbeit u. 654. alle Hausarbeit u. 655. alle Hausarbeit u. 656. alle Hausarbeit u. 657. alle Hausarbeit u. 658. alle Hausarbeit u. 659. alle Hausarbeit u. 660. alle Hausarbeit u. 661. alle Hausarbeit u. 662. alle Hausarbeit u. 663. alle Hausarbeit u. 664. alle Hausarbeit u. 665. alle Hausarbeit u. 666. alle Hausarbeit u. 667. alle Hausarbeit u. 668. alle Hausarbeit u. 669. alle Hausarbeit u. 670. alle Hausarbeit u. 671. alle Hausarbeit u. 672. alle Hausarbeit u. 673. alle Hausarbeit u. 674. alle Hausarbeit u. 675. alle Hausarbeit u. 676





3-Zimm. Wohn.

mit Bad von ruh. u. sonn. Lage, 1. Etage, zu vermieten, 14.000,- M. d. Verlags d. B.

1111! Beruht, bequemer

2-Zimmer und Küche

1. September 38, 45 M. d. Verlags d. B.

2-Zimmer-Wohnung

ruhig, sonnig, 1. Etage, zu vermieten, 14.000,- M. d. Verlags d. B.

3-Zimmer mit Küche und Bad

um 1. Okt. 38, 45 M. d. Verlags d. B.

2 1/2-Zimmer

Küche, Bad, 1. Etage, zu vermieten, 14.000,- M. d. Verlags d. B.

1 1/2-3-Zimmer

Wohnung, 1. Etage, zu vermieten, 14.000,- M. d. Verlags d. B.

2-3-Zimmer

Wohnung, 1. Etage, zu vermieten, 14.000,- M. d. Verlags d. B.

3-Zimm., Küche

Wohnung, 1. Etage, zu vermieten, 14.000,- M. d. Verlags d. B.

3-Zimmerwohnung, Bad, Balkon

um 1. Okt. 38, 45 M. d. Verlags d. B.

1 1/2-2-3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, 1. Etage, zu vermieten, 14.000,- M. d. Verlags d. B.

3-Zimm., Küche

Wohnung, 1. Etage, zu vermieten, 14.000,- M. d. Verlags d. B.

3-Zimmerwohnung, Bad, Balkon

um 1. Okt. 38, 45 M. d. Verlags d. B.

1 1/2-2-3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, 1. Etage, zu vermieten, 14.000,- M. d. Verlags d. B.

3-Zimm., Küche

Wohnung, 1. Etage, zu vermieten, 14.000,- M. d. Verlags d. B.

3-Zimmerwohnung, Bad, Balkon

um 1. Okt. 38, 45 M. d. Verlags d. B.

Statt Karten!

### Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Schicksalsschlag sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Kreisleiter Pz. Schneider sowie dem SS-Obersturmbannführer Pz. Kleist, für die ehrenvollen Worte, ebenso dem Geschäftsführer Pz. Kiltau für seine große Mithewaltung. Des weiteren danken wir den Kameraden der SS, den Politischen Leitern und der Schutzpolizei sowie allen denen, die durch Kranz- und Blumenspenden oder persönliches Geleit dem Verstorbenen gedachten.

Mannheim, den 12. August 1938.

Gustel Roth, geb. Frank, und Angehörige

Statt Karten!

Für die meiner lieben Frau während ihrer Krankheit und auf ihrem Leidenswege erwiesene liebe Verehrung und Freundschaft sowie für die Anteilnahme beim Heimgange sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Johann Regele  
und Sohn Helmut

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Paul Otto Höschel

Werkmeister

sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vath für die tröstlichen Worte sowie Herrn Direktor Dr. Schütt, den Arbeitskameraden, Freunden und Bekannten für den ehrenvollen Nachruf und für die Kranzniederlegung.

Mannheim-Rheinau, den 12. August 1938.

Relaistr. 173.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Anna Höschel Wwe., und Kinder

Heute morgen verschied nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Katharina Schmitt

geb. Grundel

im Alter von 74 Jahren.

Mannheim (E 7, 2), den 13. August 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Schmitt, Liesel Schmitt

Käte Melcher, geb. Schmitt

Familie Wilhelm Schmitt

Familie Karl Schmitt

Familie Hans Schmitt

nebst 5 Enkelkindern

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

### Trauerkarten - Trauerbriefe

liefert schnell und gut

Hakenkreuzbanner-Druckerei

Nach kurzem, schwerem Leiden ist gestern meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Eberle

geb. Pfeiffer

für immer von uns gegangen.

Mannheim (F 5, 1), Pforzheim, Memmingen, den 14. Aug. 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Eberle

Familien Pfeiffer u. Eberle

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. August 1938, nachm. 3/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Verreist bis 28. August

Erich Lauer

staatl. gepr. Dentist

Mannheim-Lindenhof

Meerfeldstraße 47

Zu allen Krankenkassen zugelassen

Dr. Hella Hoeffler

Fachärztin für Kinderkrankheiten

Mannheim, Goethestraße 6 (am Tennisplatz)

Ruf 47034 - Sprechzeit 11-12 und 15-17 Uhr

Zurück

Dr. Hans Irschlinger

Zahnarzt

Heinrich-Lanz-Str. 38 Ruf 42900

Von der Übung zurück!

Dr. J. Battenstein

Frauenarzt

Fernruf 43990 Tattersallstr. 41

am Wasserturm

Von der Übung zurück

Dr. med. Böttcher

Facharzt für innere Krankheiten

Sprechstunden 8 bis 9 Uhr und

15 bis 17 Uhr

O 7, 12

Zurück

Frauenarzt

Dr. Ostertag

L 7, 4 Fernruf 27705

Zurück

Zahnarzt Dr. Altpeter

Mannheim, O 7, 18

Fernsprecher 22175

Künstliche Augen

Herstellung aller künstlichen Augen

am Donnerstag, 25. Aug. in

Mannheim, Hotel Union

am Hauptbahnhof

Gesünder Müller-Welt, Stuttgart

Zugelassen bei Kassen und Behörden

Bergmann, Mahland

Optiker

E 1, 15 Mannheim E 1, 15

Fernruf 22179

### Arbeiter-Hosen

weiter Schnitt, aus Leder,

Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann

Spezialhaus für Berufskleider

Qu 3, 1 Fernruf 23789

Gerüstlängen,

Rundholz,

Betonpfeilen

Herstellung

J. Phil. Juchs,

Badenburger a. R.

Fernsprecher 323

Kleinen-Häusern-

Brennholz

boht, trock., auf

Chenille, gefirn.

(Schneiderei)

frei Haus-Raum

1.30 M. per Stk.

(Sonderlieferung)

Ernst Zup,

Mühlbachstr.

Speyerheim 1938

Fernruf Nr. 314

Bei

Betten-

Dobler

Jeder erhält

gute Betten

für wenig Geld

Betten-

Spezialgeschäft

W. Dobler

Mannheim, S 2, 7

Reinigung T. 8, 18

Fernruf 238 18

Auch Inserate

sind wichtig!

Für die Ferien

u. für das Haus

KLEIN-

CONTINENTAL

Schreib-

maschinen

J. Bucher

MANNHEIM-L12

TEL. 24221

Möbel aller Art

in neuem, eleganten abg.

gekauften, preiswerten, bei

der Wohnung aufgestellt, analog

mit neuen oder bereits vorhandenen

unverändert, Angabe ihrer be-

sonderten Wünsche erhalten an:

Möbelhaus SEIFERT

Näher 19, Kirchstraße 2-4-7

Zeit über 50 J. bauen wir Möbel

aus bestem Material abg.

gekauften, preiswerten, bei

der Wohnung aufgestellt, analog

mit neuen oder bereits vorhandenen

unverändert, Angabe ihrer be-

sonderten Wünsche erhalten an:

Möbelhaus SEIFERT

Näher 19, Kirchstraße 2-4-7

Zeit über 50 J. bauen wir Möbel

aus bestem Material abg.

gekauften, preiswerten, bei

der Wohnung aufgestellt, analog

mit neuen oder bereits vorhandenen

unverändert, Angabe ihrer be-

sonderten Wünsche erhalten an:

Möbelhaus SEIFERT

Näher 19, Kirchstraße 2-4-7

Zeit über 50 J. bauen wir Möbel

aus bestem Material abg.

gekauften, preiswerten, bei

der Wohnung aufgestellt, analog

mit neuen oder bereits vorhandenen

unverändert, Angabe ihrer be-

sonderten Wünsche erhalten an:

Möbelhaus SEIFERT

Näher 19, Kirchstraße 2-4-7

Zeit über 50 J. bauen wir Möbel

aus bestem Material abg.

gekauften, preiswerten, bei

der Wohnung aufgestellt, analog

mit neuen oder bereits vorhandenen

unverändert, Angabe ihrer be-

sonderten Wünsche erhalten an:

Möbelhaus SEIFERT

Näher 19, Kirchstraße 2-4-7

Zeit über 50 J. bauen wir Möbel

aus bestem Material abg.

gekauften, preiswerten, bei

der Wohnung aufgestellt, analog

mit neuen oder bereits vorhandenen

unverändert, Angabe ihrer be-

sonderten Wünsche erhalten an:

Möbelhaus SEIFERT

Näher 19, Kirchstraße 2-4-7

Zeit über 50 J. bauen wir Möbel

aus bestem Material abg.

gekauften, preiswerten, bei

der Wohnung aufgestellt, analog

mit neuen oder bereits vorhandenen

unverändert, Angabe ihrer be-

sonderten Wünsche erhalten an:

Möbelhaus SEIFERT

Näher 19, Kirchstraße 2-4-7

Zeit über 50 J. bauen wir Möbel

aus bestem Material abg.

gekauften, preiswerten, bei

der Wohnung aufgestellt, analog

mit neuen oder bereits vorhandenen

unverändert, Angabe ihrer be-

sonderten Wünsche erhalten an:

Möbelhaus SEIFERT

Näher 19, Kirchstraße 2-4-7

Zeit über 50 J. bauen wir Möbel

Unser Stammhalter

Wolfgang Hebert ist angekommen.

Herbert Wilke u. Frau Anny

geb. Keuler

Köln, Auf dem Brand 2, den 12. August 1938



erfordern ganz beson-

deres Können! Tech-

nische Routine sowie

künstlerisches Finger-

spitzengefühl müssen

Hand in Hand gehen,

um eine vollkommene

Harmonie der Farben

zu erreichen. Veran-

gen Sie unsere zahl-

reichen Arbeitsproben

aus der Praxis.

HAKENKREUZBANNER

DRUCKEREI MANNHEIM

1937er

Bockheimer Weißwein

aus besten Reben, naturrein, -

Wendelmohr, 90° C, 100%,

nach im Winterlager ins. abg.

Fippinger & Pleisser

Weinhandl., Bockenheim-Weinl.,

21, Meine Kohn, auch in Stör-

flachen abgefüllt geliefert wird.

Couches und Sessel

in allen Formen sehr preiswert

Original - Schlaraffia - Matratzen

Ehrendarstellungen - Bedarfs-

deckungscheine - Reparaturen

Modernisieren

Berg

Schwetzingen

Str. 125

Fernsprecher 403 24

### Mitesser verschwunden!

Vor einigen Tagen hatte ich noch eine großartige

und unreine Haut, denn Mitesser verunreinigen

mein an sich schönes Gesicht. - Da las ich in meiner

Zeitung von dem neuen Vitalento-Gesichtswasser.

Ich kaufte es mir sofort und rieb mein Gesicht

jeden Morgen und Abend gründlich ab. Jetzt

lebe ich im Spiegel wieder mein altes, blauen-

frisches Gesicht. Die Haut ist feinporig und hart

geworden, denn das Vitalento-Gesichtswasser

hat die Poren zusammengezogen, die Haut ge-

straft und den unangenehmen Fettglanz besei-

tigt, und die Mitesser sind auch verschwunden.

Wachten Sie nicht auch einmal einen Versuch

mit dem neuen Vitalento-Gesichtswasser machen?

Durch zwei besondere Stoffe, die darin enthalten sind,

